



Inhalt

08

Grußwort Elke Stadeler Bürgermeisterin von Strausberg 09

Grußwort Rainer Genilke Minister für Infrastruktur und Landesplanung 10

Grußwort Dr. Ernst Czerny Vorsitzender des Aufsichtsrates

11

Grußwort Maren Kern Vorstand BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. 17

Vorwort des Vorstandes Carsta Göring & Frank Wessel 15

Chronik im Überblick

29

Unsere Wohngebiete

35

Die Gründungsjahre 1954 bis 1955 43

Die Wachstumsjahre 1958 bis 1989

55Weitere Zeitreise
1990 bis 2024

139

Unsere Objekte im Überblick

149

Danksagung und Impressum



6rußworte



Liebe Mitglieder der Wohnungsbaugenossenschaft "Aufbau"

zum 70-jährigen Bestehen Ihrer Genossenschaft möchte ich Ihnen herzlich gratulieren – im Namen aller Strausbergerinnen und Strausberger.

Ihre Wohnungsbaugenossenschaft ist einer der größten Vermieter in unserer Stadt.

Die Wohnungen sind beliebt, gut in Schuss und bezahlbar, Leerstand tendiert gegen null. Und fast die Hälfte ist mittlerweile barrierearm oder sogar barrierefrei. Eine beachtliche Leistung!

Hervorgetan hat sich die Genossenschaft überdies bei der Sanierung der unter Denkmalschutz stehenden Seehaus-Siedlung im Norden der Stadt. Rund zehn Millionen Euro wurden dort investiert in Optik und energetische Belange. Das Stadtbild hat dadurch gewonnen. Auch durch durchdachte Umgestaltung von Außenanlagen dort und an anderen Stellen inklusive Müll- und Servicehäusern, Fahrradabstellanlagen und Rollatorgaragen.

Maßstäbe setzt "Aufbau" seit einiger Zeit zugleich bei den Neubauprojekten. Schon das "Sonnenhaus" mit dem neuen Geschäftssitz der Genossenschaft war ein Vorzeigeprojekt für geringen Energieverbrauch. Das neue Quartier am Märchenwald in der Gustav-Kurtze-Promenade knüpft daran an. Es gilt als Musterbeispiel für eine klimaneutrale Quartiersentwicklung in Brandenburg. In Kooperation mit den Stadtwerken und anderen Partnern ist auf dem ehemaligen Garagengrundstück ein Viertel entstanden, das durch den hohen Anteil an erneuerbaren Energien langfristig günstige und kalkulier-

bare Betriebskosten verspricht. Auch an Ladeinfrastruktur für E-Autos ist in der Tiefgarage gedacht worden. Und natürlich darf der neue Promenadentreff für die älteren Bürger im Haus "Grimm" nicht vergessen werden.

In den kommenden Jahren werden Sie die Hände nicht in den Schoß legen und damit das Antlitz Strausbergs weiter verbessern helfen. Als ein Beispiel sei die Sanierung der Wriezener Straße 32 genannt. Sie sollte ja schon angepackt werden, wurde aber aufgrund der Baupreisentwicklung erst einmal verschoben. Bei der Umrüstung von Heizungen und energetischen Sanierungen stehen ebenfalls noch einige Aufgaben vor Ihnen. Dafür wünsche ich vor allem Erfolg und die richtigen Partner.

Ich sage Dank für das Engagement in unserer Stadt. Wir hoffen auf weitere gute Zusammenarbeit. Alles Gute, stets zufriedene und treue Mitglieder sowie dem Vorstand, allen Mitarbeitern und dem Aufsichtsrat viel Erfolg.

Herzliche Grüße

Elke Stadeler

Bürgermeisterin der Stadt Strausberg

Ellu tradel

Selw geehrte Genossenschaftsmitglieder, selw geehrte Mieterinnen und Mieter,

zu ihrem 70-jährigen Bestehen gratuliere ich der Wohnungsbaugenossenschaft "Aufbau" sehr herzlich. Mit ihrer langen Tradition sind Wohnungsbaugenossenschaften in Brandenburg ein wichtiger Teil der Wohnungswirtschaft und Partner des Landes bei der sozialen Wohnraumförderung. Neben den kommunalen Wohnungsunternehmen stellen Wohnungsgenossenschaften einen großen Teil der Wohnungsbestände im Land Brandenburg und leisten damit einen großen Beitrag bei der Sicherung und Bereitstellung von bedarfsgerechtem und bezahlbarem Wohnraum für breite Schichten der Bevölkerung.

In den zurückliegenden Jahren hat die Wohnungsbaugenossenschaft "Aufbau" zahlreiche Wohnungen ihres Bestandes modernisiert und instandgesetzt. Das Land leistete dazu gerne seinen Beitrag und unterstützte durch Mittel aus der Wohnraumförderung. Insgesamt flossen bislang rund 976.000 Euro Fördermittel aus der Wohnraumförderung in Modernisierung und Instandsetzung.

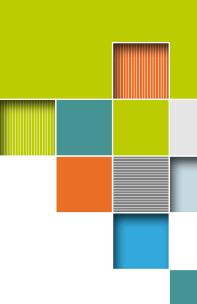
Die WBG "Aufbau" setzt Maßstäbe. Im vergangenen Jahr durfte ich Ihre Genossenschaft als Siegerin des Landeswettbewerbs "Vision CO₂-neutrales Quartier" des Klimabündnisses Stadtentwicklung auszeichnen. Gewürdigt wurde das Quartier am Märchenwald. Hier entstand ein CO2-neutrales Zukunftsmodell mit 77 Wohnungen und einer Gewerbeeinheit. Die konsequente Ausrichtung auf erneuerbare Energien dient nicht nur dem Klimaschutz, sondern auch der Versorgungssicherheit. Auch das deckt sich mit den Zielen der Landesregierung.

Viele schließen sich zusammen und verwirklichen, was einer allein nicht umsetzen kann: Diese Genossenschaftsidee hat nichts von ihrer Aktualität verloren. Für die Zukunft wünsche ich der WBG "Aufbau" daher weiterhin alles Gute!

Rainer Genilke, Minister für Infrastruktur und Landesplanung

Paint euille







Liebe Genossenschaftsmitglieder,

vor 10 Jahren, zum 60. Geburtstag unserer Genossenschaft, entstand eine Chronik und wir haben damals den Wunsch geäußert, dass wir auch in Zukunft unsere erfolgreiche Geschichte weiterschreiben können.

Nun ist seither viel Zeit vergangen und jetzt, zum 70. Jahrestag der Gründung, freuen wir uns über die weiterhin stabile und von unseren Mitgliedern und neuen Interessenten sehr gut angenommene Genossenschaft.

Wir verdanken das dem Umstand, dass Vorstand, Mitarbeiter, Aufsichtsrat, Vertreter, viele Mitglieder und gute Partner immer im engen Miteinander daran gearbeitet haben, die Voraussetzungen für gutes Wohnen und Zusammenleben immer weiter zu verbessern und sich ständig den Herausforderungen im Wohnungsmarkt zu stellen.

Erneut ist viel Neues entstanden, Arbeitsweisen mussten umgestellt werden, auch deshalb, um viele Herausforderungen unter Corona-Bedingungen zu bewältigen.

Viele Veränderungen fanden in der Gesellschaft statt, die sich unmittelbar auf das Wirtschaften in unserer Genossenschaft ausgewirkt haben. Immer wurde entsprechend den Möglichkeiten darum gerungen, unsere Projekte fertigzustellen, für unsere Mitglieder die Bezahlbarkeit des Wohnens im Blick zu haben sowie Gemeinsamkeit und gegenseitige Hilfe und Unterstützung zu fördern.

Ganz neu und besonders war vor wenigen Jahren die im gegenseitigen Interesse erfolgte Verschmelzung einer kleinen Genossenschaft – GEWAWO Waldfriedener Wohnungsgenossenschaft eG Bernau – mit unserer Genossenschaft. Die Einbeziehung in einem gemeinsamen Arbeitsprozess hat sich sehr gut vollzogen.

Erneut wünschen wir uns für die Zukunft eine erfolgreiche Arbeit im Interesse unserer Mitglieder und ein enges Miteinander aller unserer Bewohner mit den für die Genossenschaft Verantwortlichen.

Dr. Ernst Czerny Vorsitzender des Aufsichtsrates der WBG "Aufbau" Strausberg eG

Selw geehrte Genossenschaftsmitglieder, liebe Nutzerinnen und Nutzer,

wir leben in einer Zeit größter Herausforderungen. Ob die Corona-Pandemie mit ihren vielen Einschränkungen, die kriegerischen Konflikte in Nah und Fern mit ihren gravierenden Auswirkungen, der folgenreiche Klimawandel oder der unter Druck geratene soziale Zusammenhalt: es ist kein Wunder, wenn viele Menschen besorgt sind und sich verunsichert fühlen.

Umso wohltuender und wichtiger ist vor diesem Hintergrund das segensreiche Wirken von Genossenschaften. Gerade in diesen bewegten Zeiten sind sie starker Anker und stehen für Gemeinschaft, Solidarität und gutes Miteinander. Das gilt in herausragendem Maße seit 70 Jahren auch für die Wohnungsbaugenossenschaft "Aufbau" Strausberg. Sie macht Tag für Tag deutlich, was die Essenz des Genossenschaftsgedankens ist: selbstbestimmtes Wohnen, gelebte Verantwortung, gegenseitige Unterstützung und die Sicherheit eines guten Zuhauses.

Die Gemeinschaft ist dabei die "Zauberformel", mit der Genossenschaften die Herausforderungen der Jahrzehnte erfolgreich bewältigt haben. Die WBG "Aufbau" ist dafür ein wunderbares Beispiel. Hier gehen ein lebendiges Genossenschaftsleben und eine moderne, zukunftssichere Bestandsbewirtschaftung

Hand in Hand – das zeigen nicht zuletzt auch ihre vielen Auszeichnungen durch den BBU. Genau das macht den Genossenschaftsgedanken aus: dass jeder das einbringt, was er leisten kann, damit daraus gemeinsame Stärke erwächst.

Der BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. kann stolz darauf sein, dass die Wohnungsbaugenossenschaft "Aufbau" Strausberg zu seinen Mitgliedsunternehmen zählt. Ich gratuliere deshalb von Herzen zu diesem Jubiläum und wünsche für die Zukunft alles Gute!

Maren Kern
Vorstand Verband Berlin-Brandenburgischer
Wohnungsunternehmen e.V.





Liebe Mitglieder, liebe Mieterinnen und Mieter,

unsere Genossenschaft ist nach wie vor unser Baby, wird am 8. September 2024 runde 70 Jahre alt und ist bei weitem nicht – wie man sagt – in die Jahre gekommen. Wir sind modern aufgestellt und dabei immer innovativ unterwegs.

Als zweitgrößte Vermieterin der Stadt Strausberg gestalten wir die Stadt mit und bereiten unseren Mitgliedern und Mietern ein wohliges Zuhause.

Der runde Geburtstag ist ein perfekter Anlass, das Wachsen und Gedeihen in einer überarbeiteten und um die letzten 10 Jahre erweiterten Chronik Revue passieren zu lassen. Und hierbei geht es nicht nur um das sichtbare Wachsen in Form von Neubau – Umbau – Ausbau, sondern vor allem auch um das Zusammenwachsen in der Gemeinschaft.

Die Genossenschaft von heute, im Alter von 70 Jahren, ist ein Gemeinschaftswerk mehrerer Generationen von Mitgliedern, durch deren Fleiß und hohe Einsatzbereitschaft hervorragende Leistungen vollbracht worden sind und mit unserem modernen Wohnungsbestand bleibende Werte geschaffen wurden. Ihnen vor allem verdanken wir die in inzwischen 7 Jahrzehnten so erfolgreiche Entwicklung unserer Wohnungsbaugenossenschaft "Aufbau" Strausberg eG zum heute wirtschaftlich stabilen, leistungsstarken Wohnungsunternehmen der Stadt Strausberg.

Sie ist heute das "Zuhause" für unsere 2.264 Mitglieder (Stand 31.12.2023) und ihre Familien – in einer Solidargemeinschaft für dauerhaftes, zeitgemäßes und sicheres Wohnen.



Unsere Mieten sind im Vergleich mit Mitanbietern in unseren 3 Regionen (Strausberg, Hennickendorf und Bernau) sehr moderat, die Bestände sind saniert, aber müssen immer wieder den aktuellen Bedarfen angepasst werden. In der jüngeren Zeit haben wir auch 3 Neubauprojekte umgesetzt.

Dies alles werden wir auch in Zukunft nach unseren Möglichkeiten umsetzen und damit ein guter Vermieter für unsere Mieter und Mitglieder sein und bleiben.

Die Genossenschaft wird in diesem Sinne ihre anerkannte Stellung als wirtschaftlich gesundes, marktfähiges und zukunftsorientiertes Wohnungsunternehmen und aktive Mitgestalterin unserer Stadt weiterführen.

Wir sind daher überzeugt, dass unsere "Aufbau" auch in der Zukunft alle neuen Herausforderungen bewältigen und ihre erfolgreiche Entwicklung fortsetzen wird.

Carsta Göring

Kaufmännischer Vorstand

Frank Wessel

Technischer Vorstand

Rat des Bezirkes Frankfurt

Land Brandenburg

Abt. Arbeit und Berufsausbildung

Frankfurt (Oder). den 8.9.1954 GROSSE SCHARRNSTRASSE 59a TELEFON 851 APP. 278

Zulassungsbescheid

Die

Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft

"Aufbau

Des VEB Bau-Union Frankfurt(O n Strausberg mit dem Sitz in Strausberg mit dem Sitz

wird auf Grund Ihres Ar 17 Personen und Registrierung vom 8. September 1954 gemäß 74 Personen über die Zulassung und Registrierung der Awaren die Gründungsmitglieder schaften vom 14:5:1954 (ZBI 34 8: 213)

unserer Genossenschaft

zugelassen.

Stand 26.08.1954

Die Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft "Aufbau" wurde unter der Nummer 514/1954 in das Register der Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften des Rates des Bezirkes Frankfurt (Oder) eingetragen.

Chronik im Überblick

Daten und Fakten

aus der Geschichte unserer Genossenschaft

1954

- Gründung der AWG am 26.08.1954 mit 17 Gründungsmitgliedern
- 1. Vorsitzender Walter Engel
- 2. Vorsitzender Gerhard Lohß
- Geschäftsführer Heinz Lammel
- · Schriftführerin Hannelore Sierig
- Kassiererin Grete Schmolke
- Übereignung Schneidemühle im Annatal durch Gemeinde Eggersdorf
- · Zulassungsbescheid 08.09.1954
- 1. Vollversammlung 18.10.1954

1955

- · 26 Mitglieder
- · 3 Objekte, 12 Wohnungen
- Baubeginn für die ersten
 4 Reihenhäuser im Fliederweg
- Übergabe der ersten 3 Häuser für jeweils 4 Familien
- Eigenleistungshöhe war entscheidend für Vergabe

1956

- · 26 Mitglieder
- 5 Objekte,20 Wohnungen
- Übergabe des 4. Hauses Fliederweg
- Bau und Übergabe des 5. Hauses Fliederweg
- Übergabe Wäscheplatz und Garten an Mitglieder

1960

- · 313 Mitglieder
- 11 Objekte,82 Wohnungen
- Übergabe Block C (Gustav-Kurtze-Promenade 65/66)
- Übergabe Block E (Gustav-Kurtze-Promenade 57/58)
- Baubeginn Landhausstraße 10/10a
- Baubeginn Paul-Singer-Straße 19/19a

1961

- · 404 Mitglieder
- · 13 Objekte, 118 Wohnungen
- Übergabe Landhausstraße 10/10a
- Übergabe Paul-Singer-Straße 19/19a
- Baubeginn Blöcke D (67–69), G (70–72), I (76–79), F (61–64)
- Baubeginn Block H (73–75) Eigentum der GEWOBA
- Baubeginn Lindenweg 5–8 in Hennickendorf

- · 483 Mitglieder
- 18 Objekte, 270 Wohnungen
- Übergabe Blöcke D (67–69), G (70–72), I (76–79), F (6–64)
- Übergabe Block H (73–75) Eigentum der GEWOBA
- Übergabe Lindenweg 5–8 in Hennickendorf
- Baubeginn Lindenweg 1-4



- · 73 Mitglieder
- 7 Objekte,28 Wohnungen
- Baubeginn 8 Wohnungen in Hennickendorf Berliner Straße
- Eintragung neues Statut 23.08.1957

1958

- 128 Mitglieder
- · 7 Objekte, 28 Wohnungen
- Übergabe 8 Wohnungen in Hennickendorf Berliner Straße
- Baubeginn Block A (Gustav-Kurtze-Promenade 55–56)

1959

- · 187 Mitglieder
- 9 Objekte,52 Wohnungen
- Übergabe Block A (Gustav-Kurtze-Promenade 55–56)
- Übergabe Block B (Gustav-Kurtze-Promenade 59/60)
- Baubeginn Block C (Gustav-Kurtze-Promenade 65/66)
- Baubeginn Block E (Gustav-Kurtze-Promenade 57/58)

1963

- · 465 Mitglieder
- 19 Objekte, 306 Wohnungen
- Übergabe Lindenweg 1–4

1964

- · 446 Mitglieder
- 19 Objekte,306 Wohnungen
- Lange Phase der Stagnation beginnt – keine neuen Wohnungen
- Bau Bürogebäude
- Bau Garagen und Schuppen Gustav-Kurtze-Promenade
- · 10 Jahre AWG 08.09.1964

- · 439 Mitglieder
- 19 Objekte, 306 Wohnungen

- · 430 Mitglieder
- 19 Objekte,306 Wohnungen
- Schwierigkeiten beim Wählen des Vorstandes, da die einfache Mehrheit nicht erreicht wird. Hausvertrauensleute mussten tätig werden.

1967

- · 427 Mitglieder
- · 19 Objekte, 306 Wohnungen
- Weil keine neuen Wohnungen in Aussicht stehen, stagniert auch die Zahl der Mitglieder.
- Mit eingeholten Unterschriften wurde die Mietgliederversammlung als Hausvertrauensleuteversammlung durchgeführt.

1968

- · 422 Mitglieder
- 19 Objekte,306 Wohnungen

1972

- 410 Mitglieder
- · 19 Objekte, 306 Wohnungen

1973

- · 406 Mitglieder
- 19 Objekte,306 Wohnungen

- 400 Mitglieder
- 19 Objekte, 306 Wohnungen
- 20 Jahre AWG Feier im kleinen Rahmen im "Waldidyll"
- Frau Gebel verfasst ein Gedicht

- · 426 Mitglieder
- 19 Objekte,306 Wohnungen

1970

- 424 Mitglieder
- · 19 Objekte, 306 Wohnungen

1971

- · 415 Mitglieder
- 19 Objekte,306 Wohnungen

1975

- 407 Mitglieder
- · 19 Objekte, 306 Wohnungen
- Endlich wird wieder gebaut und die AWG bekommt Kontingente ab
- Auf der Jahreshauptversammlung wird verkündet, dass 32 Wohnungen errichtet werden.
- Baubeginn
 Müncheberger Straße 26–29

1976

- · 448 Mitglieder
- 21 Objekte,386 Wohnungen
- Weitere Kontingente für die AWG
- Übergabe
 Müncheberger Straße 26–29
- Bau und Übergabe Friedrich-Ebert-Straße 100–104a

- 445 Mitglieder
- 21 Objekte,386 Wohnungen

- · 451 Mitglieder
- · 21 Objekte, 386 Wohnungen
- Es gibt nur wenige Mitglieder, die bisher noch nicht mit Wohnraum versorgt werden konnten.

1979

- · 455 Mitglieder
- · 21 Objekte, 386 Wohnungen
- Der komplexe Wohnungsbau nimmt Fahrt auf, auch die AWG wird in den nächsten Jahren viele Wohnungen erhalten.
- · 25 Jahre AWG Feier im "Waldidyll" mit 60 Gästen

1980

- · 608 Mitglieder
- · 24 Objekte, 501 Wohnungen
- Es werden wieder Wohnungen gebaut, die berühmte "Platte" hält Einzug, erstmals mit Fernheizung und Entlüftung.
- Bau und Übergabe Otto-Grotewohl-Ring 44-45, 51-55 und 56-59, insgesamt 115 Wohnungen.
- Baubeginn Otto-Grotewohl-Ring 64-67

1984

- · 1.041 Mitglieder
- · 32 Objekte, 867 Wohnungen
- Die Mitgliederzahlen steigen parallel zu den Zuweisungen der Häuser an die AWG.
- Übergabe der Häuser der Genossenschaft im Wohngebiet Hegermühle, Am Marienberg 35-56
- Baubeginn der Häuser im 2. Viertel des Wohngebiets.
- · 30 Jahre AWG Strausberg

1985

- · 1.062 Mitglieder
- · 34 Objekte, 953 Wohnungen
- Die Mitgliederzahlen steigen nach wie vor parallel zu den Zuweisungen der Häuser an die AWG.
- Übergabe der Häuser der Genossenschaft im Wohngebiet Hegermühle, Am Herrensee 49-56.
- Baubeginn der Häuser im 3. Viertel des Wohngebiets.

- · 1.164 Mitglieder
- · 36 Objekte, 1.039 Wohnungen
- Übergabe der Häuser der Genossenschaft im Wohngebiet Hegermühle, Am Annatal 1–8.
- Klaus-Peter Weinzierl beginnt seine Tätigkeit bei der AWG.



- 1.181 Mitglieder
- · 37 Objekte, 1.067 Wohnungen
- Es werden nun auch Lücken bebaut.
- Bau und Übergabe des Würfels Otto-Grotewohl-Ring 3a
- Präzisierung des Maßnahmenplans vom 04.06.1986 zum Zusammenschluss der AWG mit der GEWOBA ab 01.01.1988.

1988

- · 1.388 Mitglieder
- 54 Objekte, 1.223 Wohnungen
- Zusammenschluss mit der GEWOBA Strausberg, Zusammenführung von 154 Wohnungen und 214 Mitglieder
- Die Mitarbeiterin der GEWOBA Inge Neumann wurde mit dem Zusammenschluss Mitarbeiterin der AWG und arbeitete hier bis zur Rente.
- Dietmar Bagdahn beginnt seine Tätigkeit bei der AWG.

- · 1.394 Mitglieder
- 54 Objekte,1.223 Wohnungen
- Baubeginn Am Försterweg 89–92
- Die Wende kommt mit Macht, und auf einmal ist alles anders.

- · 1.454 Mitglieder
- 55 Objekte,1.263 Wohnungen
- Bau und Übergabe
 Am Försterweg 89–92
- Wilfried Bellach beginnt seine Tätigkeit bei der Genossenschaft.

1991

- · 1.324 Mitglieder
- 55 Objekte,1.263 Wohnungen
- Umsatzerlöse: 1.611,6 T€*
- Bereinigung Mieterliste und DM-Eröffnungsbilanz zum 01 07 90
- 10.08.1991 Eintragung ins GenR unter GNR100
- Neuer Name
 Wohnungsbaugenossenschaft "Aufbau" Strausberg eG
- Karin Weinzierl beginnt ihre Tätigkeit bei der WBG.

1992

- · 1.281 Mitglieder
- 55 Objekte,1.263 Wohnungen
- Umsatzerlöse: 1.082,7 T€*
- 1. Grundmieterverordnung

1996

- · 1.678 Mitglieder
- 53 Objekte, 1.256 Wohnungen
- Umsatzerlöse: 3.688,5 T€*
- Investitionen Mod./Inst. 1.576,5 T€*
- Rückübertragung
 Weinbergstraße 6
- Fliederweg wird verkauft
- Am Annatal 1–8 an Zwischenerwerber

1997

- · 1.655 Mitglieder
- 46 Objekte,1.140 Wohnungen
- Umsatzerlöse: 3.875,6 T€*
- Investitionen Mod./Inst.: 1.918,1 T€*
- Komplexe Sanierung in der Gustav-Kurtze-Promenade beginnt.
- Alle Grundbuchfragen der ehemaligen GEWOBA sind geklärt.
- Heiner Böhme wird Vorstand.
- Ursula Dierker beginnt ihre Tätigkeit bei der WBG.

- · 1.636 Mitglieder
- 46 Objekte,1.140 Wohnungen
- Leerstand: 3,0 %
- Umsatzerlöse: 3.857,6 T€*
- Investitionen Mod./Inst.: 2.314,0T€*
- Am Herrensee 49–56 wird nach AHG verkauft.
- Verpflichtung nach AHG erfüllt
- •WBG gibt sich neue Hausordnung.

- · 1.427 Mitglieder
- · 55 Objekte, 1.263 Wohnungen
- Umsatzerlöse: 2.630,1 T€*
- WBG wird per Gesetz Eigentümerin von Grund und Boden.
- Antrag auf Altschuldenhilfe wird gestellt.
- Veräußerung Berliner Straße 5d und e nach AHG.
- 2. Grundmietenverordnung
- Doreen Heyne und Karl Dierker beginnen ihre Tätigkeit bei der WBG.

- · 1.503 Mitglieder
- · 53 Objekte, 1.256 Wohnungen
- Umsatzerlöse: 3.157.0 T€*
- Investitionen Mod/Inst.: 1.702,3 T€*
- Kreditvertrag über Altschuldenhilfe abgeschlossen.
- · 40 Jahre Genossenschaft im Schützenhaus gefeiert
- Komplettsanierung beginnt in Müncheberger Straße
- Heiner Böhme fängt bei der WBG an.

1994

- · 1.602 Mitglieder
- · 53 Objekte, 1.256 Wohnungen
- Umsatzerlöse: 3.276,3 T€*
- Investitionen Mod./Inst.: 1.566,3 T€*
- · Lindenweg 1–8 wird saniert
- Heinz Lammel geht in Ruhestand.

1995

 Genossenschaftsregister AWG bleibt verschwunden.

1999

- · 1.596 Mitglieder
- · noch 43 Objekte, 1.055 Wohnungen
- Leerstand: 4,2 %
- Umsatzerlöse: 3.749,6 T€*
- Investitionen Mod./Inst.: 2.866.8 T€*
- Investitionen Neubau: 1.195,3 T€*
- Verwaltervertrag mit Oderland **GmbH**
- Komplettsanierung und Neuaufbau Fritz-Reuter-Straße 4
- Neubaubeginn Fritz-Reuter-Straße 5

2000

- · 1.543 Mitglieder
- · 45 Objekte, 1.096 Wohnungen
- Leerstand steigt auf 7,9 %
- Investitionen Mod./Inst.: 2.864,9 T€*
- Investitionen Neubau: 344,2 T€*
- Sanierung im Wohngebiet Am Marienberg beginnt.
- •WBG kauft 30 Wohnungen in Vorstadt vom Bundesvermögensamt.
- Erika Prüfer und Harald Kühn beginnen ihre Tätigkeit bei der WBG.

- · 1.538 Mitglieder
- · 45 Objekte, 1.096 Wohnungen
- Leerstand: 9,5 %
- Umsatzerlöse: 3.847,6 T€*
- Investitionen Mod./Inst.: 1.311.6 T€*
- Euro wird Zahlungsmittel
- Mitgliederzahlen seit Jahren rückläufig
- Margrit Ludwig beginnt ihre Tätigkeit bei der WBG.

^{*} Die hier angegebenen Beträge (1991 bis 2001) sind von ursprünglich TDM in T€ umgerechnet.

- · 1.477 Mitglieder
- 45 Objekte,1.096 Wohnungen
- Leerstand: 10,5 %
- Umsatzerlöse: 3.897,6 T€
- Investitionen Mod./Inst.: 1.748,8 T€
- Die komplexe Sanierung im Otto-Grotewohl-Ring beginnt.
- Teilnahme am 1. Wappenfest in Berlin
- Dr. Czerny wird Vorsitzender des Aufsichtsrates.

2003

- · 1.496 Mitglieder
- 45 Objekte,1.096 Wohnungen
- Leerstand: 10,6 % Tiefpunkt
- Umsatzerlöse: 3.866,0 T€
- Investitionen Mod./Inst.: 2.378,4 T€
- Punkthaus Otto-Grotewohl-Ring 3a komplett saniert.
- Sanierung im Marienberg fortgesetzt
- 70 Wohnungen am Försterweg werden saniert.
- Blick auf die Außenanlagen beginnt.

2004

- · 1.511 Mitglieder
- 78 Objekte,1.415 Wohnungen
- Leerstand: 10,5 %
- Umsatzerlöse: 4.040,6 T€
- · WBG wird 50 großes Hoffest
- Kaffeeplausch mit Siegfried Walendy und Gaby Rückert
- Geschäftshaus saniert
- Klaus-Peter Weinzierl wird Vorstand des VNOB.
- Wildschwein im Haus

2008

- · 1.681 Mitglieder
- 77 Objekte,1.372 Wohnungen
- Leerstand: 7,7 %
- Umsatzerlöse: 5.347,6 T€
- Investitionen Mod./Inst. 1.282,8 T€
- Flotte Platte mit Aufzügen komplett
- Punkthaus erhält Aufzug
- Vertreterversammlung beschließt neue Satzung
- •WBG wird Ausbildungsbetrieb
- Sven Janik beginnt seine Tätigkeit bei der WBG.

2009

- · 1.699 Mitglieder
- · 77 Objekte, 1.372 Wohnungen
- Leerstand: 6,8%
- Umsatzerlöse: 5.507,0 T€
- Investitionen Mod./Inst.: 882,03 T€
- Gustav-Kurtze-Promenade 55–56 wird 50 Jahre
- WBG: ausgezeichnet als "Unternehmen mit ausgezeichneter Berufsorientierung"
- 2 Busse fahren zum ISTAF

- · 1.721 Mitglieder
- 77 Objekte,1.372 Wohnungen
- Leerstand: 5,7 %
- Umsatzerlöse: 5.607,9 T€
- Investitionen Mod./Inst.: 846,1 T€
- 1. Siegel "Gewohnt gut" für Generationenwohnen
- Heiner Böhme und Erika Prüfer gehen in den Ruhestand
- Carsta Göring wird Vorstand
- Jüngstes Haus wird 10 Jahre alt
- Candy Gohlke beginnt ihre Tätigkeit bei der WBG

2005 2006 2007 · 1.659 Mitglieder · 1.622 Mitglieder · 1.660 Mitglieder (viele neue Mitglieder aus · 77 Objekte, · 77 Objekte, Nord 1) 1.372 Wohnungen 1.372 Wohnungen · 77 Objekte, · Leerstand: 7,2 % rückläufig · Leerstand: 8,1 % 1.372 Wohnungen • Umsatzerlöse: 5.200,8 T€ • Umsatzerlöse: 5.375,6 T€ · Leerstand: 8.8 % • Investitionen Mod./Inst, 1.469,3 T€ • Investitionen in Mod./Inst. 981,4 T€ • Umsatzerlöse: 4.696,4 T€ Vertreterwahl findet statt • Barrierefrei in der Innenstadt · Siedlung Nord 1 unter Denkmal-• Rückbau Haus • 1. Carportanlage entsteht schutz gestellt. Am Marienberg 1–4 erfolgt · Carsta Göring beginnt ihre Kooperation mit Förderschule Tätigkeit bei der WBG. besiegelt. · Mario Hoth beginnt seine Tätigkeit bei der WBG, Ursula und Karl Dierker gehen in den Ruhestand.

2011

- · 1.744 Mitglieder
- 77 Objekte,1.372 Wohnungen
- Leerstand: 4,2 %
- Umsatzerlöse: 5.681,8 T€
- Investitionen Mod./Inst. 2.106,5 T€
- Beginn des Einbaus von Aufzügen in P2-Bauten
- Graffiti-Gestaltung beginnt
- Klaus-Peter Weinzierl wird in den Ruhestand verabschiedet
- Andrea Laupert, Marcus Räder und Frank Wessel beginnen ihre Tätigkeit bei der Genossenschaft

2012

- · 1.786 Mitglieder
- · 77 Objekte, 1.372 Wohnungen
- Leerstand: 3,3 %
- Umsatzerlöse: 5.917,1 T€
- Investitionen Mod./Inst.: 1.697,0 T€
- Planung Neubau: 303,8 T€
- Kündigung der Garagen und Schuppen am SEP
- Einführung monatlicher Wohngebietsbegehungen
- Verkauf Block im Otto-Grotewohl-Ring
- Frank Wessel wird Vorstand

12

- · 1.847 Mitglieder
- 76 Objekte,1.324 Wohnungen
- Leerstand: 0,6 %
- Umsatzerlöse: 6.034,2 T€
- Investition Mod./Inst. 1.517.5 T€

- Neubau: 1.837,2 T€
- Neubau "Sonnenhaus" beginnt
- Beginn energetische Sanierung Seehaus-Siedlung
- "Kings & Queens" starten mit Aufbau-Unterstützung
- Karin Weinzierl wird in den Ruhestand verabschiedet

- · 1.857 Mitglieder
- · 77 Objekte, 1.342 Wohnungen
- Leerstand: 0,7 %
- Umsatzerlöse: 6.335,0 T€
- Investition Mod./Inst. 1.855,8 T€
- Neubau: 1.497,3 T€
- "Sonnenhaus" wird eingeweiht
- · Geschäftsstelle zieht um
- · September 60. Jubiläumsfest
- energetische Sanierung Seehaus-Siedlung mit Nordstraße ungerade
- Dachsanierung August-Bebel-Straße 30 erfolgt

2015

- · 1.877 Mitglieder
- · 77 Objekte, 1.347 Wohnungen
- · Leerstand: 0,7%
- Umsatzerlöse: 6.484,8 T€
- Investition Mod./Inst. 2.372,7 T€
- Sanierung und Umbau Wriezener Straße 23 bis 29
- Ensemble Paul-Singer-Straße 3–5 wird gestaltet und eingefriedet
- "Gewohnt gut" für "Sonnenhaus"
- Margrit Ludwig wird in den Ruhestand verabschiedet
- Beatrix Viol-Scherer beginnt ihre Tätigkeit bei der WBG

2016

- 1.858 Mitglieder
- · 77 Objekte, 1.347 Wohnungen
- Mitgliederliste wird bereinigt
- · Leerstand: 0,6 %
- Umsatzerlöse: 6.509,5 T€
- Investition Mod./Inst. 3.434,8 T€
- Energet. Sanierung Wriezener Straße 15/17, 19/21, Ringstraße 1+3
- Außenanlagen werden gestaltet im Gustav-Kurtze-Wohnpark
- Übernahme Verwaltung GEWAWO Bernau
- Harald Kühn wird in den Ruhestand verabschiedet

2020

- · 2.092 Mitglieder
- 91 Objekte, 1.459 Wohnungen
- Leerstand: 1,1 %
- Umsatzerlöse: 7.859,3 T€
- Investition Mod./Inst.: 3.907,3 T€
- Investition Neubau: 781,2 T€
- Bauantrag Neubau im Gustav-Kurtze-Wohnpark
- Homepage www.quartier-ammaerchenwald.de geht online
- Energetische Sanierung Nordstraße 2/4, 6/8 und 10/12
- Neue Außenanlagen Lindenweg 1-8
- Corona

2021

- · 2.163 Mitglieder
- 91 Objekte, 1.458 Wohnungen
- · Leerstand: 1,1 %
- Umsatzerlöse: 8.150,5 T€
- Investition Mod./Inst. 2.011,0 T€
- Investition Neubau: 3.693,0 T€
- Neubau Baugenehmigung im Mai und Baubeginn im Juni
- Feierliche Grundsteinlegung für "Quartier am Märchenwald"
- Fertigstellung Außenanlagen Seehaus-Siedlung
- Dachgeschoss-Dämmung Bernau
- Immer noch Corona

- · 2.214 Mitglieder
- 91 Objekte, 1.458 Wohnungen
- · Leerstand: 0,8 %
- Umsatzerlöse: 8.233,2 T€
- Investition Mod./Inst.: 2.186,7 T€
- Investition Neubau: 7.109,4 T€
- Auszeichnung "Gewohnt gut" für "Flächendenkmal Seehaus-Siedlung" mit Dankeschönfest
- Giebel-Dämmung
 Gustav-Kurtze-Promenade
- Krieg in der Ukraine beginnt
- Astrid Weber und Henry Puhl beginnen ihre Tätigkeit bei der WBG

- · 1.875 Mitglieder
- · 77 Objekte, 1.347 Wohnungen
- · Leerstand: 0,6 %
- Umsatzerlöse: 6.629,2 T€
- Investition Mod./Inst. 2.939,5 T€
- Energetische Sanierung Mittelstraße 2, 4/6 und 8/10
- Dachsanierungen Bruno-Bürgel-Str.
 1+2, 5+6, Friedrich -Ebert-Str. 74
- Gestaltung Innenhof Seehaus-Siedlung mit Servicehaus
- Lea Mayer beginnt ihre Tätigkeit bei der WBG

2018

- 2.035 Mitglieder
- · 91 Objekte, 1.459 Wohnungen
- · Leerstand: 0,8 %
- Umsatzerlöse:7.471,5 T€
- Investition Mod./Inst. 3788,5 T€
- Fusion mit GEWAWO in Bernau zum 01.01.2018
- Energetische Sanierung Mittelstraße 1, 3/5 und 7/9
- Gestaltung Ensemble Landhausstraße 10/10a /Paul-Singer-Straße 19/19a
- Gestaltung Außenanlagen Seehaus-Siedlung mit Servicehaus

18

- · 2.044 Mitglieder
- · 91 Objekte, 1.459 Wohnungen

2019

- · Leerstand: 0,3%
- Umsatzerlöse:7.656,3 T€
- Investition Mod./Inst. 3138,0 T€
- Übernahme 135 Garagen von Stadt in Gustav-Kurtze-Promenade
- Planung Neubau
 Gustav-Kurtze-Wohnpark
- Energetische Sanierung Wriezener Straße 31/33, 35/37
- Beginn Gestaltung Außenanlagen Lindenweg 1–8
- Satzungsänderungen beschlossen

2023

- · 2.264 Mitglieder
- 95 Objekte, 1.535 Wohnungen
- Leerstand: 1,0 %
- Umsatzerlöse: 8.664,1 T€
- Investition Mod./Inst.: 1996,8 T€
- Investition Neubau: 8.805,4 T€
- Fertigstellung Neubau und Übergabe Wohnungen
- Beginn Straßenbau und Außenanlagenbau
- Krieg in der Ukraine
- Lara Ralew beginnt ihre Tätigkeit bei der WBG

- Umsatzerlöse von 1991–2023: 169,7 Mio. €
- Investitionen Mod./Inst. 1991–2023:
 58.7 Mio. €
- Investition Neubau:1991–2023:25,6 Mio. €
- Fertigstellung der Außenanlagen und der Straße am Neubau
- · 70 Jahre Jubiläumsfest

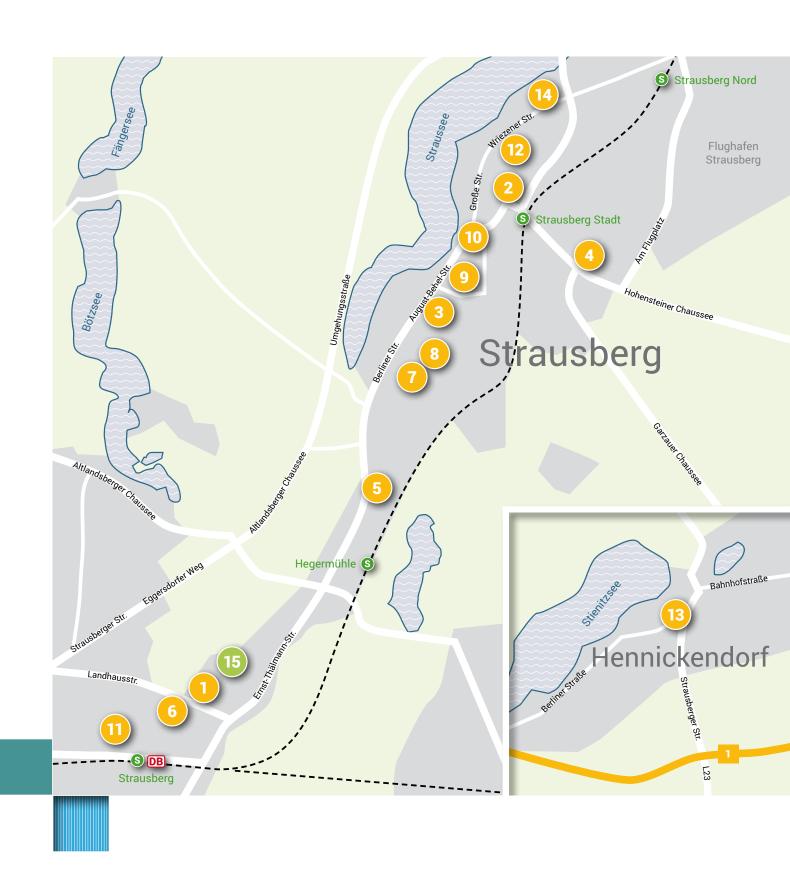






Unsere Wohngebiete

Unsere Wohngebiete in Stransberg und Hennickendorf





- 1 Gustav-Kurtze-Wohnpark
- 2 Müncheberger Straße 26–29
- Friedrich-Ebert-Straße 100–104 a
- 4 Otto-Grotewohl-Ring
- 5 Am Marienberg
- 6 Paul-Singer-Straße/Landhausstraße
- 7 Bruno-Bürgel-Straße
- 8 Schillerstraße/Friedrich-Ebert-Straße
- 9 Elisabethstraße/August-Bebel-Straße
- Walkmühlenstraße 9
- 11) Am Försterweg
- Fritz-Reuter-Straße
- 13 Lindenweg in Hennickendorf
- 14) Seehaus-Siedlung
- (15) Geschäftsstelle



Das "Sonnenhaus" mit 17 Wohnungen und unserer Geschäftsstelle im Gustav-Kurtze-Wohnpark

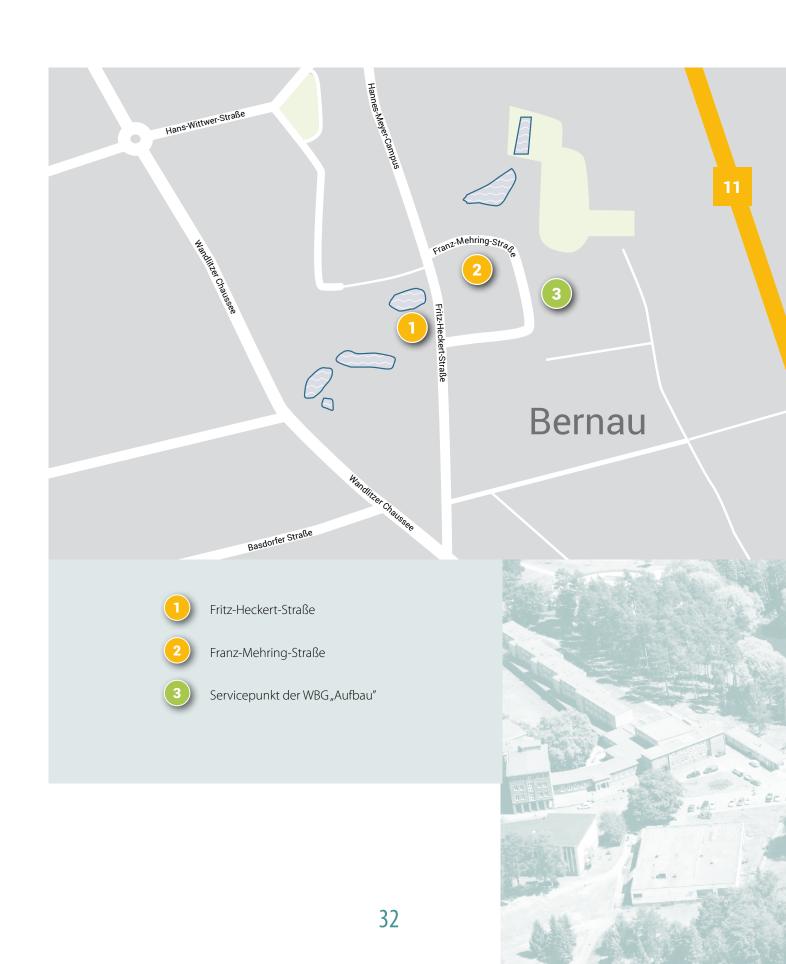


Seehaus-Siedlung – 2022 ausgezeichnet mit dem Siegel "Gewohnt gut – fit für die Zukunft" vom BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V.



Wohnhaus im Lindenweg in Hennickendorf

Unsere Wohngebiete in Bernau bei Berlin





Kleine zweigeschossige Mehrfamilienhäuser in der Franz-Mehring-Straße 1–3 in Bernau-Waldfrieden



Blick in die Gärten der Fritz-Heckert-Straße



Mehrfamilienhäuser in der Franz-Mehring-Straße in Bernau-Waldfrieden



Die Gründungsjahre 1954 bis 1955

Wie alles begann

Im Jahre 1954 wurden in der DDR auf der Grundlage entsprechender Regierungsverordnungen die ersten Arbeiter-Wohnungsbau-Genossenschaften (AWG) gegründet. Sie sollten vor allem dazu beitragen, die Bemühungen zur Überwindung der akuten Wohnungsnot nach dem Zweiten Weltkrieg – über den staatlichen Wohnungsbau hinaus – zu intensivieren und zu beschleunigen. Diese neuen Genossenschaften sind durch ihre Trägerbetriebe und den Staat gefördert und vielfältig unterstützt worden.

So wurden 80 Prozent der Baukosten seinerzeit durch zinslose staatliche Kredite finanziert, und nur 20 Prozent der Kosten mussten aus Eigenmitteln der Genossenschaft aufgebracht werden. Die benötigten Grundstücke bekamen die Genossenschaften unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Dennoch waren es trotz der großen Probleme bei der Wohnungsversorgung auch in Strausberg damals nur ganz vereinzelte Betriebsangehörige, die einer AWG und damit einem neuen genossenschaftlichen Weg der Schaffung von Wohnraum vertrauten und sich dafür engagierten.

Einige aber wagten diesen Schritt:

Am 26. August 1954 gründeten 17 Angehörige der Bau-Union-Frankfurt/Oder, des Kreisbaubetriebes Strausberg und des Straßenunterhaltungsbetriebes Strausberg die **AWG "Aufbau" Strausberg**. Sie beschlossen das Statut der AWG und wählten Herrn Walter Engel zum 1. Vorsitzenden sowie Herrn Heinz Lammel zum Geschäftsführer.

Bereits am 08. September 1954 wurde der Zulassungsbescheid der AWG vom Rat des Bezirkes Frankfurt/Oder erteilt und unter der Nummer 514/1954 in das Register der Arbeiter-Wohnungsbau-Genossenschaften des Rates des Bezirkes Frankfurt/Oder eingetragen.

Diese siebzehn Strausberger gingen mit Mut und Tatkraft voran. Sie sind und bleiben für uns die verdienstvollen "Gründerväter" unserer heutigen Genossenschaft.



					Betrieb	Wohnert, Straße	Gewünschte Webnungs- größe	Annahl w der A	nd Milite atelle 2£	Brutto- einkommen der Ehegatten 11	Monatl. Rate	Aus- scheidens	_	H II M		TIT	ART .	11
a. Tag der Ein- r. tragung	N a m c	Vorname	Geburtstag 5	Beruf 6	1		04/	4	25001			17.3.55	A		1	100	N	
25.8.54	Schmolke	Eberhard 2	25.8.54	4 Bauarboilor	VEO Barun Frankfurt	Eggersdorf, Altlandsberger Chaussee 44	21/2	1	50.1			04			T		13	1
2	Jenne	455.5			<u>-n-</u>	All and a second	21/2	1	2 500			32 12.9	A	24.	And the second			
26.8.5	Engel	Walter		Mauver								6.88C			N.H.			
3	54 Haase	willy		Angestellter	-11-	Finow	21/2	1	250			31.12	Rep	oublikf Lucht				5.
1 268.9		Walter		Arbeiter	-1-	Wentrebbin	21/.	2 /	1 25	20,								Be no
268	Egloff,	Kurt	200100000000000000000000000000000000000	-11-	- u -		21/	2	1 25	00,-			A	-				
6	68.54 Rißmann	Walter		11-		ALL CONTRACTOR OF THE CONTRACT	21,	/2.	1 2.	50%		N			II		g .	
7	26.854 Sommer	Hans		-1/-	-11-		2	1/2	1 2	504,-	=	111		大學				
8		Heinre	ich	. – 11-	-		2	1/2	1	2 500,-	=				3114			
0		Rud	lou	Angest	ellter -1.	36	210011111111111111111111111111111111111	2 2/2	1	2.5%			5.173		<i>д</i> . м.			
1	3.6.69		egard	-11-		7		21	/2 1	300,-	-						-	

Rat des Bezirkes Frankfurt

Abt. Arbeit und Berufsausbildung

Frankinri (0der), den 8.9.1954 GROSSE SCHARRNSTRASSE 19a TELEFON 191 APP. 278

Zulassungsbescheid

Die

Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft "Aufbau "

Des VEB Bau-Union Frankfurt(Oder) in Strausberg mit dem Sitz in Strausberg

wird auf Grund Ihres Antrages auf Zulassung und Registrierung vom 8. September 1954 gemäß § 4 der Anordnung über die Zulassung und Registrierung der Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften vom 14.5.1954 (ZBL. 34 S. 213) als

Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft A u f b a u

Die Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft"Aufbauf wurde unter der Nummer 514/1954 in das Register der Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften des Rates des Bezirkes Frankfurt(Oder) eingetragen.

Mit der Eintragung in das Register hat sie die Rechtsfähigkeit erlangt.

Jede auf Grund einer Versammlung der Mitglieder beschlossene Anderung des Statutes oder jeder Wechsel des Vorsitzenden der Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft ist der Abteilung Arbeit und Berufsausbildung beim Rat des Bezirkes Frankfurt(Oder) sofort zur Eintregung in des Register

Die Anderungen erlangen erst nach erfolgter Eintragung Rechtskraft.



enermen (Weidemann) Abteilungsleiter

lung auf drei Jahre gewant werden. Die Revisionsein Mitglied zum Vorsitzenden. Die Revisionsmindestens sechsaal im Jahre die Geschäftsmindestens sechsaal im Jahre die Geschäftsern die Kassenführung und die Einhaltung der
stimmungen und der des Statuts zu überprüfen.
g von Verstössen ist der Vorstand unverzüglich
en Bei schwerwiegenden Verstössen hat die Revidas Recht, eine Vollversammlung einzuberufen,
r die festgestellten Verstösse berichtet.

mmission entscheidet, ob eine ausserordentliche den Prüfungsverband für Arbeiterwohnungsbauge-anzufordern ist.

Die Revisionskommission berichtet der Jahreshauptversammlung über die Prüfung des Rechnungsabschlusses für das Geschäftsjahr und schlägt die Entlastung des Vorstandes vor.

Die Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft gehört dem Prüfungsverband für Arbeiterwohnungsbaugenossenschaften an.

Der Beschluss über die Gründung der Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft wird rechtskräftig nach der Registrierung des Statuts beim Rat des Bezirkes, Abteilung Arbeit und Berufsausbildung. chlossen in der Gründungsversammlung der Arbeiterwohnungsbauge-senschaft " Aufbau " Strausberg.

Der Vorstand

m m m

Strausberg, den . 8 Sep 1954...

Registrierung beim Rat des Bezirkes, Abteilung Arbeit. Registrier-Er.:

NOT (594) Datum + 8. Sep. 1954



Unterschrift und Siegel

Die 17 Gründungsmitglieder und ihre Mitgliednummern

Schmolke	Eberhard1
	Walter2
Haase	Willy3
Egloff	Walter4
Müller	Kurt5
Rißmann	Walter6
Sommer	Hans7
Engemann	Heinrich8
Menzel	Rudolf9
Sierig	Hannelore 10
Lammel	Heinz11
Zelm	Herbert12
Enge	Erhard13
Lohß	Gerhard14
Weidemann	Rudolf15
Eichler	Helmuth16
Juszsack	Peter17

Zu Punkt 2: Von den Genossenschaftlern wurde beschlossen eine Terrassentür, wie in der Zeichnung vorgesehen, ein-

2

Terrassenvar, wie in azur Küche wirdzugemauert. Zubauen. Die Tür vom Wohnzimmer zur Küche wirdzugemauert. In der Küche wird zusätzlich ein Wrasenrohr eingesetzt Die Tür im Treppenhaus wird nicht gebaut.

Zu Punkt 3: Für eine Grundsteinlegung wurde mit 11 Stimmen dagegen und mit 2 Stimmen dafür gestimmt.

Der Verstand

Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft

" A u f b a u "
Strausberg-Vorstadt/Hennickendorferstr.

Strausberg, den 24.10.54

obram madfilmicanosocial rob nov 12 i'm m madennam midfilmicanosocial rob nov 2011min maden novi 2011min mad Protoko11 über die I.Vollversammlung der 400. " Aufbau " Strausberg

em 18. 10. 1954

Anwesende: Siehe Anwesenheitsliste

Beginn: 17.30 Uhr

Ende: 19,30 Uhr

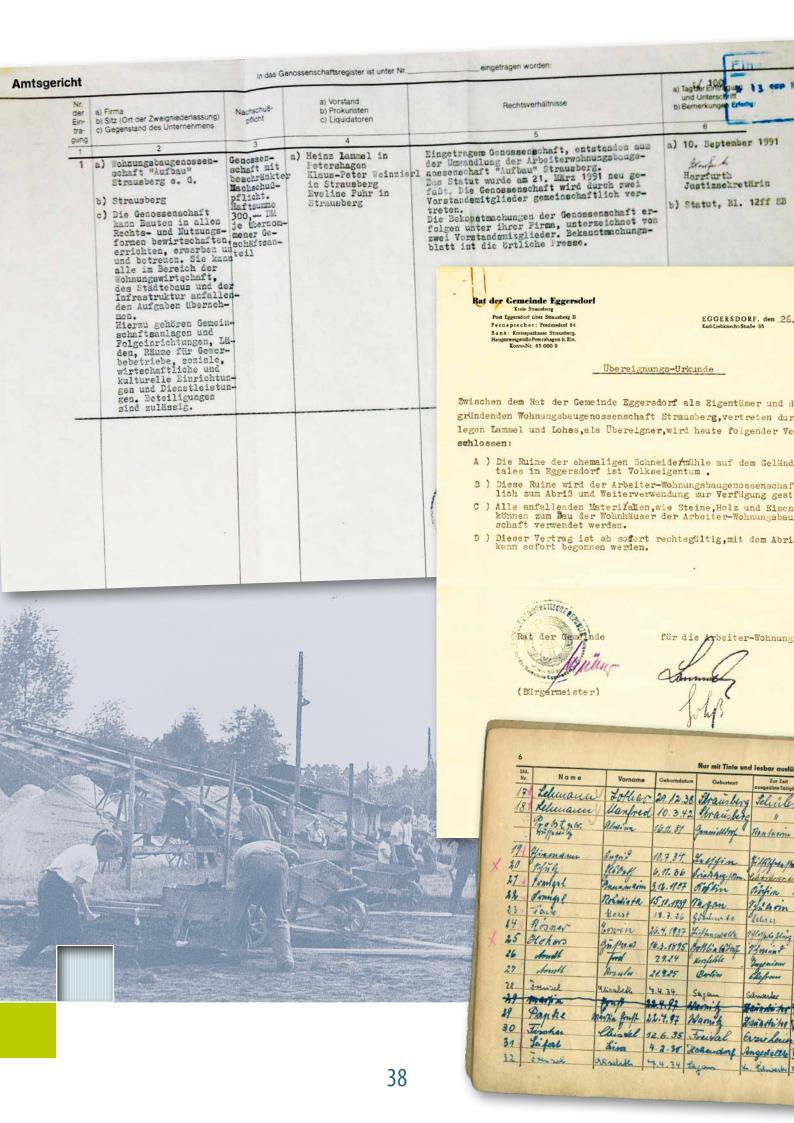
- Tagesordnung: 1. Nächste Aufgaben der Genossenschaft
 - 2. Erfassung der Eigenleistungen
 - 3. Zeichnungsänderungen
 - 4. Grundsteinlegung
 - 5. Verschiedenes

Der Koll. Lohß eröffnete die Versammlung und gab die Tagesordnung bekannt, welche auch einstimmig angenommen wurde. Alsdann übergab der Koll. Lohß dem Koll. Engel (I.Vorsitzenden) das Wort.

Zu Punkt 1: Der Koll. Engel wies darauf hin, dass wir mit den Ausschachtarbeiten bisher nicht sehr vorangekommen sind. Er forderte alle Genossenschaftler auf alles daranzusetzen, dass der 2. Ausschacht noch in dieser Woche

herauskommt.

Vom Koll. Haase wurde bekanntgegeben, dass wir bei der Gewinnung von Steinen und bei den Ausschachtarbeiten einen. Verdienst in der Stunde von Dh. 170 zu verzeichnen haben. Vom Vorstand wurde vorgeschlägen, dass dennächst jeder Genossenschaftler schriftlich einreicht, was er jeder Genossenschaftler schriftlich einreicht, was er beschlossen, dass der Koll. Haase die Stunden weiterhin Arbeiten wie bisher. Desweiteren wurde erläutert, dass die denn sonst macht jeder Genossenschaftler nur die Arbeiten, die ihm passen. Vom Koll. Basel wurde bekanntgegeben, daß geleitete Stunden zu vergüten sind. Der Vorstand gab bestehn, dass uns noch für dieses Jahr 231 TDM zur Verfügner.





Die Anfangsjahre

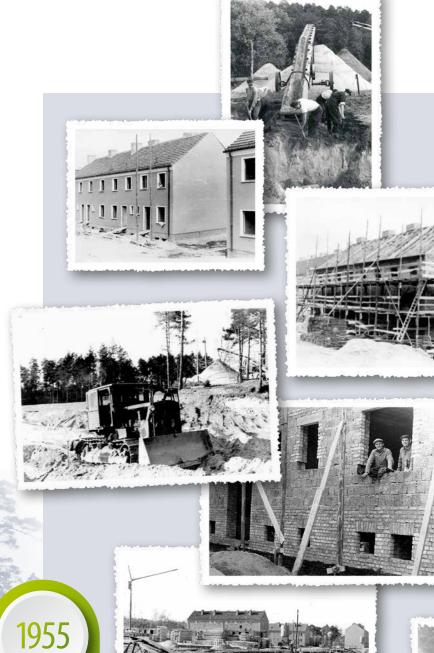
Für das erste Baugebiet im **Fliederweg** wurde ein Vertrag mit der Gemeinde Eggersdorf geschlossen, der eine Ruine der Schneidemühle im Annatal zum Abriss übereignet. Die Abbruchsteine wurden gewonnen und der Abbruch der Ruine war Eigenleistung, die dringend gebraucht wurde.

Schon Ende 1954 begannen auf der Baustelle Neue Mühle-Vorstadt (heute Fliederweg) die gemeinsamen Arbeitsleistungen mit Spaten, Schaufeln und Hacken für den Bauaushub, unterstützt von lediglich einem Förderband. Jedes Mitglied der AWG, das eine Wohnung wollte, musste Eigenleistungen erbringen. Dazu gehörten sowohl persönliche Arbeitsstunden auf den Baustellen als auch finanzielle Beteiligungen, jeweils abhängig von der Größe der beantragten Wohnung.

Bereits in der zweiten Jahreshälfte 1955 wurden dann die vier ersten Reihenhäuser und ein Jahr später ein weiteres mit jeweils 4 Wohnungen in traditioneller Bauweise fertiggestellt und an 20 Familien übergeben.

Und es ging weiter voran. 1957/58 konnten in Hennickendorf, Berliner Straße, zwei weitere Wohnhäuser mit je vier Wohnungen errichtet und bezogen werden.

Wenn mehrere Mitglieder dieselbe Wohnung haben wollten, entschied zur Vergabe der Betrag der Eigenleistung des einzelnen Mitglieds.



AWG beginnt mit dem Neubau im Fliederweg









Herr Günther Lehmann erinnert sich (2014)

Nachdem im Jahr 1954 in Strausberg die Arbeiter-Wohnungsbau-Genossenschaft "Aufbau" gegründet wurde, und der Standort Neue Mühle, heute Fliederweg, zur Bebauung der ersten Häuser freigegeben wurde, haben wir uns als erste Mitglieder auch für diesen Standort entschieden.

Nach Vermessung der Baustelle für die ersten Häuser konnten wir mit Ausschachtarbeiten für die Keller beginnen. Jedes Mitglied hatte dabei manuelle Arbeitsleistungen zu erbringen. Als einziges Hilfsmittel wurde uns ein Förderband zur Verfügung gestellt

Für den gesamten Standort wurden 5 Häuser für je 4 Familien geplant und auch fertiggestellt. Nach dem Ausschachten der Baugrube wurden die Streifenfundamente der Außen- und tragenden Mittelwände ebenfalls in manueller Leistung von den Mitgliedern erbracht. Die Häuser wurden nach althergebrachter Bauweise Stein auf Stein errichtet.

Als die ersten 4 Häuser im Rohbau fertig waren und jeder Mieter seine Wohnung bekommen hatte, konnte jedes Mitglied die noch zu erbringenden Arbeitsleistungen in seiner Wohnung abarbeiten.

Nach Fertigstellung des Innenausbaus und des Außenputzes konnte die Außenrüstung abgebaut werden. Ab Mai 1955 konnten die ersten Mitglieder in ihre Neubauwohnungen einziehen.

Da die Lage und Grundstücksgröße am Annatal sehr günstig war, konnte nach dem Einzug allen Mitgliedern und deren Familien ein Wäscheplatz und ein Garten übergeben werden.



Die Warchstrunsjahre 1958 bis 1989

So wuchsen Wohnungsbestand und Mitgliederanzahl

Im **Fliederweg** wurde im Jahr 1956 das letzte Reihenhaus und in Hennickendorf 1958 die 8 Wohnungen in der **Berliner Straße** fertiggestellt.

Im Januar 1958 begann der Wohnungsbau im bis dahin größten Baugebiet, der **Gustav-Kurtze-Promenade**. Baubeginn war am Haus A (später Nr. 55–56). Seit 4 Jahren kämpften die Verantwortlichen um die Baugenehmigung. Jetzt war es endlich soweit.

Ein Hausbau folgte dem anderen und 1962 wurden hier die letzten Wohnungsschlüssel übergeben.1962 und 1963 sind dann in **Hennickendorf, Lindenweg 1–4 und 5–8**, weitere sechzig Genossenschaftler mit Wohnungen versorgt worden.

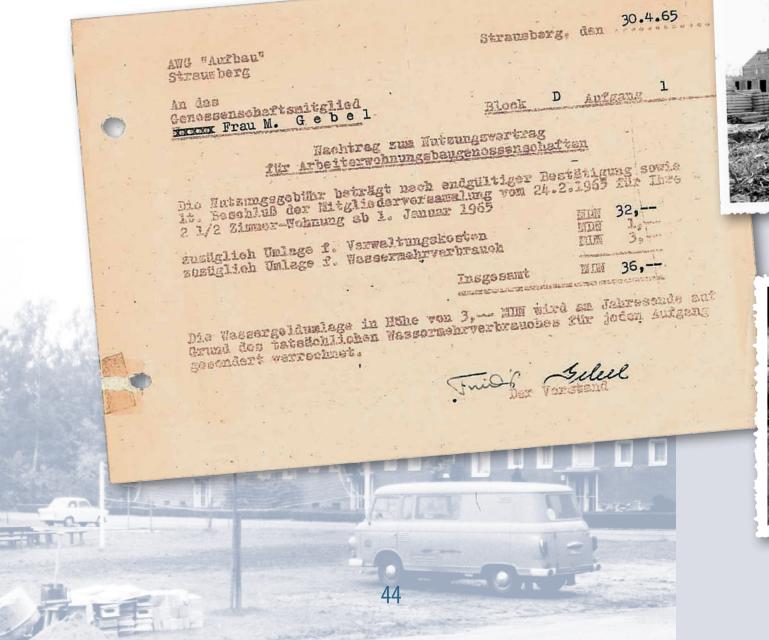
Mit diesen 60 Wohnungen erweiterte sich der Wohnungsbestand auf inzwischen **306 Wohnungen**.

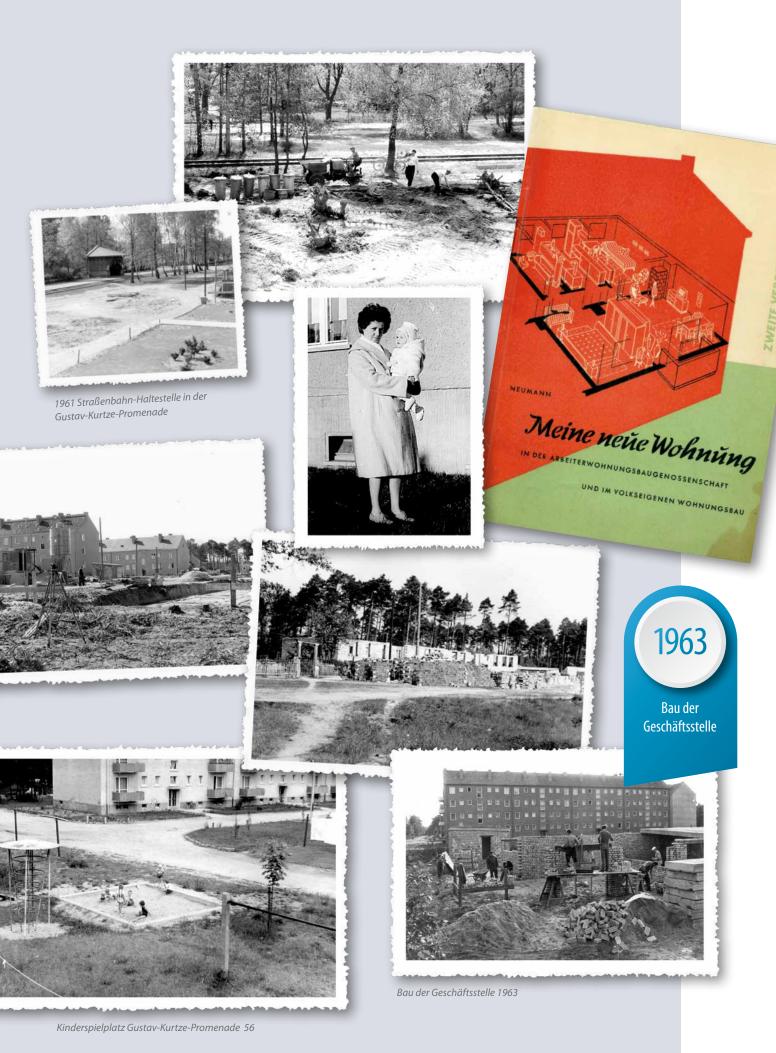
Inzwischen, zum Ende des Jahres 1962, umfasste die **AWG nun schon 483 Mitglieder**.

Im Jahr darauf entstanden in Eigenleistung die Schuppen und Garagen in der Gustav-Kurtze-Promenade sowie der **Geschäftssitz der Genossenschaft**, der für 50 Jahre (mit einigen Um- und Anbauten in den Jahren 1982, 1988 und 2004) Anlaufpunkt für Mitglieder, Mieter und Interessenten blieb.

1958

Baubeginn
Gustav-KurtzePromenade





Ab 1964 begann leider eine längere Phase der Stagnation: Wegen anderer Schwerpunkte in der damaligen Planwirtschaft, erhielt die AWG nahezu vierzehn Jahre keine weiteren Wohnungen mehr zu ihrer Verfügung!

Am 20.03.1975 wurde auf der Jahreshauptversammlung verkündet, dass 32 Wohnungseinheiten in der Müncheberger **Straße** errichtet werden.

Erst 1976 bekam die AWG wieder 80 Wohnungen dazu. Zwei Blöcke wurden in der Müncheberger 26–29 und Friedrich-Ebert-Straße 100–104a zugeteilt, sodass der Wohnungsbestand auf 386 anwuchs.





Block I, heute Gustav-Kurtze-Promenade 76-7

Garagenkomplex



1970

656 Mitglieder in unserer Genossenschaft



Gustav-Kurtze-Promenade Block A, B und C



Birgit Euchler 1965 vor Block D





Kinder der Familie Euchler



Blick aufs Wohngebiet Müncheberger Straße



Genossenschaft



Gedicht von Frau Gebel, geschrieben am 11. Oktober 1974

20 Jahr', ne lange Zeit, ach, wie liegt es doch so weit, als wir mutig, unverdrossen, mit nur einer Handvoll Leuten, die vor keiner Arbeit scheuten, eine AWG zu gründen, um ein neues Heim zu finden.

Unser Heinz, mit viel Elan, nahm sich gleich der Sache an, denn er war nicht nur vom Bau, nein, er wußte auch genau wie man muß Kredit besorgen, denn wir mussten uns was borgen. All das nahmen wir in Kauf und die Sache ihren Lauf.

Auf das Gelände "Anatol" fiel als Bauland unsre Wahl. Neue Mühle – Reihenhaus, sieht bestimmt ganz prächtig aus und so wurde projektiert, einiges davon storniert, denn es sollte billig sein, was auch alle sehen ein.

Allerdings dann etwas später gab es doch noch ein Gezeter, daß wir haben fortgelassen, die so herrlichen Terrassen.
Was es sonst gab an Malheur, ach, ich weiß es heut nicht mehr, ist auch alles einerlei, was vorbei ist, ist vorbei, und der Mühe und der Plag', sich niemand mehr erinnern mag.

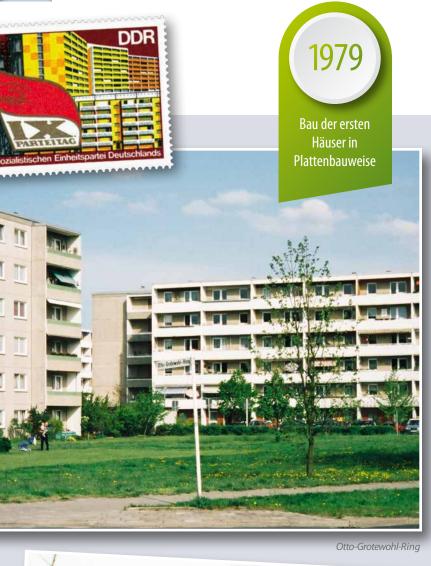
Wir wollen uns immer wieder von Neuen an dem was Geschaffen von Herzen erfreuen und hoffen, daß es mal weitergeht, so lang unsere Erde noch besteht.

Ich kann sie nicht alle nennen mit Namen, die bei unserm Aufbau ihr Bestes gaben, doch ohne zögern, ohne wanken, möchte ich allen herzlichst danken. "Hoch" lassen wir sie heuten leben, wenn voller Stolz wir das Glas erheben.

Ein 3-faches Hoch!!! auf die Begründer und Erbauer unserer Genossenschaft.

(Gründungsveranstaltung fand am 26.08.1954 statt und die Registrierung am 08.09.1954)







Im Rahmen des sich entwickelnden komplexen Wohnungsbaus wurde dann Ende der 70er Jahre auch im **Strausberger Otto-Grotewohl-Ring die Plattenbauweise** eingeführt.

Die AWG errichtete hier zwischen 1979 und 1981 insgesamt 185 Wohnungen, die erstmals mit moderner Fernheizung und Entlüftungssystemen ausgestattet waren. 1987 konnte dort noch ein Würfelhaus mit 28 Wohnungen an die AWG-Mitglieder übergeben werden.

Im Wohngebiet **Strausberg Hegermühle** entstanden zwischen 1982 bis 1986 weitere 11 AWG-Häuser mit 493 Wohnungen, ebenfalls mit Fernwärme und Entlüftungen.

Das letzte mit staatlicher Baubilanz errichtete Gebäude war das Wohnhaus am **Försterweg 89–92** mit 40 Wohnungen. Es wurde 1990 von unseren Genossenschaftsmitgliedern und deren Familien bezogen.

Insgesamt sind im Zeitraum von 1954 bis 1990 für unsere Mitglieder 1.096 Wohnungen gebaut worden. Die **Anzahl der Mitglieder** war jetzt schon **auf 1.290 angewachsen**.

Unsere Genossenschaftsmitglieder haben diese umfangreichen Baumaßnahmen stets in hervorragender Weise mitgestaltet. Sie erbrachten in jenen Jahren wertvolle Leistungen von tausenden Stunden, die unseren Wohnungsbau wesentlich unterstützt und beschleunigt haben.

Im Verlauf dieser aktiven Gemeinschaftsarbeit entwickelte sich unter den Genossenschaftsmitgliedern und Familien darüber hinaus auch ein gutes Zusammengehörigkeitsgefühl und freundschaftliche Beziehungen.



Erinnerungen an Heinz Lammel von Klaus Weinzierl (2014)

Unsere Genossenschaft begeht in diesem Jahr das 60-jährige Bestehen. Das ist ein guter Zeitpunkt, einmal zurückzublicken.

Wenn wir auf die langjährige Geschichte der Wohnungsbaugenossenschaft "Aufbau" eG zurückblicken, dann ist diese nicht nur eine Historie von Gebäuden und Wohnungen. Sie ist die Geschichte von Menschen, die auf Grund der Notwendigkeit, sich selbst Wohnungen zu schaffen basiert, und zwar mit einer besonderen Eigentumsform. Die Gemeinschaft von Menschen war die Grundlage dafür. So konnten sich auch im Bereich Strausberg viele Wohnungssuchende bezahlbare Wohnungen schaffen, wie sie sich das vielleicht einmal erträumt hatten.

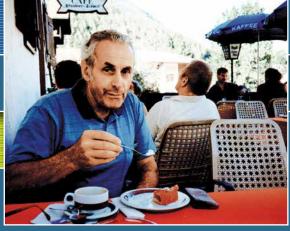
Am 26.08.1954 wurde in Strausberg die Arbeiter-Wohnungsbau-Genossenschaft "Aufbau" gegründet und am 08.09.1954 erfolgte die Eintragung in das Register beim Gericht. Zunächst ging aber nur ein Traum in Erfüllung, denn jetzt hieß es, das Schicksal in die eigenen Hände zu nehmen. Insbesondere danken wir allen Mitgliedern der ersten Stunde, die oft unter großen Entbehrungen halfen, unsere ersten Häuser aufzubauen und das Wohnumfeld zu gestalten.

Ein ganz besonderer Dank gilt den vielen aktiven Genossenschaftsmitgliedern, die häufig über viele Jahre ihre Zeit und ihre Kraft zum Wohle und zum Wachsen unserer Genossenschaft eingesetzt haben.

Wir können hier leider nicht alle Mitglieder der ersten Stunde erwähnen. Sie mögen es uns verzeihen. An einem Namen kommen wir aber nicht vorbei und möchten hiermit nochmals an unser allseits geschätztes und bekanntes Genossenschaftsmitglied Herrn Heinz Lammel erinnern.

Er gehörte zu den Gründungsmitgliedern der Arbeiter-Wohnungsbau-Genossenschaft, war über Jahre Geschäftsführer, Vorstandsvorsitzender und Aufsichtsratsmitglied.

Herr Lammel war nach Gründung der Genossenschaft im Wesentlichen der Initiator der ersten Bauvorhaben, war durch seine Tätigkeit bei der



Heinz Lammel, Gründungsmitglied und Geschäftsführer der AWG bis 1995

Bauunion und dann nach der Gründung des Wohnungs- und Gesellschaftsbaukombinates in Strausberg als verantwortlicher Bauleiter unter anderem für die genossenschaftlichen Vorhaben

- Strausberg, Fliederweg
- Strausberg, Gustav-Kurtze-Promenade
- · Hennickendorf, Berliner Straße und
- Hennickendorf, Lindenweg

tätig.

Nach der Gründung der Abteilung HAN und Kooperation im Wohnungs- und Gesellschaftsbaukombinat arbeitete er dort erst als Mitarbeiter, später als Leiter der Abteilung bis zum Jahr 1980.

Bis zu diesem Zeitpunkt wurden alle Arbeiten für die Genossenschaft von Heinz Lammel 27 Jahre lang in ehrenamtlicher Tätigkeit durchgeführt.

Am 01. Januar 1981 übernahm er die hauptamtliche Tätigkeit bei der Arbeiter-Wohnungsbau-Genossenschaft "Aufbau" Strausberg und war dort 14 Jahre als Geschäftsführer, Vorstand und Vorstandsvorsitzender bis zum 31.03.1995 tätig.

Nach Erreichen des verdienten Ruhestandes arbeitete Heinz Lammel noch einige Jahre weiter für die Klärung aller Grundstücksprobleme der Genossenschaft nach der Wende.

Herr Lammel war noch bis 2004 im Aufsichtsrat der Genossenschaft tätig und stand auch danach der Genossenschaft stets bei allen Problemen der Umgestaltung, Modernisierung und Instandsetzung mit seinen Erfahrungen beratend zur Seite.

Unser Dank gilt Herrn Heinz Lammel auch dafür, dass er es nach der Wende 1990 verstanden hatte, die Wohnungsbaugenossenschaft durch notwendige Umstruktuierungen, Modernisierungen und entsprechende Vermarktung nicht nur zu erhalten, sondern zu einem wesentlichen Faktor auf dem regionalen Wohnungsmarkt zu entwickeln.

1981

Gründungsmitglied Heinz Lammel wird Geschäftsführer

rbeiterwohnungsbaugenoss

126 Strausberg bei Be

In der Mitglieder gewählten Hausver teilnehmen, wird Punkten Beschluß

- 1. Entgegennahme tes über das
- 2. Entgegennahme
- 3. Bestätigung d terungen im F
- 4. Bestätigung d und Instandse Kläranlage in Auflage von 3 Geschäftsberi
- 5. Beschlußfasst stunden durch des Hausgrüng Rasenflächen
- 6. Bestätigung Jahre 1986 u senschaftsan
- 7. Beschluß übe mitgliedern, Am Annatal,
- 8. Auf der Grun Stadtverordn tet die AWG haus 2 Otto

URKUNDE



Die Hochzeit der Familie Schreiber am 13.06.1987 in der Gustav-Kurtze-Promenade Nr. 73

Für hervorragende Leistungen im "Mach-mit-Wettbewerb" werden die Mitglieder der

> AWG-Gameinschaft, Lindenweg

mit einer Prämie in Höhe von

100,-- M

ausgezeichnet.

Hennickendorf, den 9.6.1983

- amt.Bürgermeister -



Anbau von mehreren Räumen an das Verwaltungsgebäude



Beschlußfassungen

enschaft

rlin

versammlung am 26. Februar 1987, an der die trauensleute als stimmberechtigte Delegierte entsprechend dem Statut der AWG zu folgenden gefaßt:

des Geschäftsberichtes und des Finanzberichbgelaufene Jahr 1986.

des Berichtes der Revisionskommission.

es Finanzplanes 1987 entsprechend den Erläuinanzbericht.

es Reparaturplanes 1987 zur Instandhaltung tzung der Wohngebäude, einschließlich der Hennickendorf im Umfang der staatlichen 65 TM, entsprechend den Ausführungen im cht.

ing über jährlich zu bringende 20 Arbeitsng über jährlich zur Fflege und Erhaltung n jedes Mitglied zur Fflege und Erhaltung und der den Wohngebäuden zugeordneten

iber das Ausscheiden von 47 Mitgliedern im nd die Rückerstattung von 84.600,- M Genosteilen.

r die Neuaufnahme von 137 Genossenschaftsdavon 69 Mitglieder für die Naubaublöcke Block 41 und 42.

dlage des Beschlusses des Kreistages und der letenversammlung der Stadt Strausberg errichim Jahr 1987 28 Neubauwohnungen im Wirfel-Grotewohl Ring, darunter

5 Einraumwohnungen 1.1 2 Zweiraumwohnungen 2.2 5 " 2.3 5 Dreiraumwohnungen 3.4 Die Höhe der Baukosten beträgt 1,83 Mio M, davon sind 83 TM durch Eigenmittel zu erbringen.

Für die genannten Neubauwohnungen sind auf der Grundlage des AWG-Statuts von den Mitgliedern folgende Eigenleistungen zu erbringen:

		Gen Anteile	Arbeitslei- stungen
für Einraumwohnung Zweiraumwohnung " Dreiraumwohnung	2 2 22 "	1.200,- M 1.800,- M 1.800,- M 2.400,- M	1.100,- M 1.300,- M

Die Zuweisung der im Würfelhaus 2 errichteten Wohnungen erfolgt nach Abstimmung mit dem Rat der Stadt Strausberg zu dem im Statut festgelegten Verteilerschlüssel an 15 der AWG angeschlossenen bzw. bei ihr registrierten Betriebe. Pür wohnraumlenkende Maßnahmen in der AWG sind nach Festlegung mit dem wohnraumlenkenden Organ vier Wohnungen vorgesehen.

Auf Grund des Antrages der Gewoba Strausberg und der vom Rat des Kreises Strausberg, Abt.-Wohnungspolitik, durchge-führten Beratungen mit der AWG im Jahre 1986, wird der Zusammenschluß der AWG "Aufbau" mit der Gewoba Strausberg beschlossen.

Der Zusammenschluß erfolgt ab 01. 07. 1987 zur Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft "Aufbau". Die Rechtsgrundlage bildet die Neufassung der Verordnung über die AWG vom 23. 02. 1973, stische Wohnungsbaugenossenschaften.

Die Bestätigung des Rates des Kreises Strausberg erfolgte mit Ratsbeschluß Nr. 172 - 18/85.

Zusammenschluss mit der EEWOBA

Bereits seit Mitte der 70er Jahre forderte die Regierung der DDR den Zusammenschluss der kleineren Genossenschaften mit den Arbeiter-Wohnungsbau-Genossenschaften in allen Teilen des Landes. Das traf auch für die GEWOBA und AWG in Strausberg zu.

Nach einer Reihe vorbereitender Absprachen beider Genossenschaften erfolgte zum 01.07.1987 die Festlegung zum Zusammenschluss unserer Genossenschaft mit der GEWOBA zur Arbeiter-Wohnungsbau-Genossenschaft "Aufbau" Strausberg eG.

Die Bestätigung erging mit dem Ratsbeschluss des Kreises Strausberg Nr. 172/18/85.

Der Zusammenschluss wurde zum 01.01.1988 wirksam. Mit dem Zusammenschluss wuchs der Bestand der AWG um 194 vor allem Altbau-Wohnungen aus der Zeit zwischen 1914 und 1929, die sich im unmittelbaren Stadtgebiet, wie Fritz-Reuter-Straße 4, Weinbergstraße 6, Walkmühlenstraße 9, die Ecke August-Bebel-/Elisabethstraße, im Dichterviertel mit der Friedrich-Ebert-Straße 74 / Schillerstraße 14 und der Bruno-Bürgel-Straße 1–6 und in der Vorstadt mit der Paul-Singer-Straße 2-5 befinden. Außerdem gehörte auch der Block Gustav-Kurtze-Promenade 73-75 zu den GEWOBA-Häusern.

Hierdurch ergaben sich eine Reihe struktureller und organisatorischer Veränderungen, aber auch bestimmte Vorteile durch die Konzentration der Kräfte und Ressourcen. Die GEWOBA hatte beim Zusammenschluss 194 Mitglieder und verfügte über ebensoviele Wohnungen. Bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges hieß die 1912 gegründete Gemeinnützige Wohnungsbaugenossenschaft "Beamtenwohnungsverein zu Strausberg". Sie besaß überwiegend Altbauwohnungen der Baujahre 1914 bis 1929, die heute nach ihrer Modernisierung wieder sehr gefragt sind.

Mit der zunehmenden Zentralisierung und der Verstärkung des komplexen Wohnungsbaus änderte sich auch das Tätigkeitsfeld der Arbeiter-Wohnungsbau-Genossenschaften. Gebaut wurde jetzt ausschließlich nach zentralen Vorgaben durch große volkseigene Baubetriebe. Neue Wohnungen teilte man auch den AWGs nur nach einem festen Schlüssel zu.

Für die Genossenschaftsvorstände wurde damit die Übernahme von ordnungsgemäß gebauten, möglichst mängelfreien Wohnungen zur vorrangigen Aufgabe. Auch die bislang freie Verfügung von Wohnungen ist ab 1977 deutlich eingeschränkt worden.

Im damaligen Beschluss der Stadtverordnetenversammlung Nr. 3/77 hieß es dazu wörtlich: "Der gesamte Wohnungsfonds der Stadt Strausberg wird bewirtschaftet und zugewiesen – bei Tausch und Vergabe. Zum Bezug einer Wohnung berechtigt nur die beantragte und vom Rat der Stadt ausgestellte Wohnraumzuweisung!"

Auch das bis dahin gültige Musterstatut der AWGs war inzwischen geändert worden und schränkte damit deren Rechte und traditionellen Genossenschaftsprinzipien, wie Selbsthilfe, Selbstverantwortung, Selbstbestimmung und Selbstverwaltung erheblich ein.

Die ehemalige Mitarbeiterin der GEWOBA, Frau Inge Neumann, war ab dem Zusammenschluss sofort Mitarbeiterin der AWG Strausberg und arbeitete hier im Übrigen bis zum Eintritt in das Rentenalter.

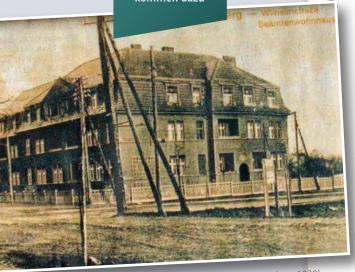


des Bezirts der Stadt Strausberg beschränft.

des Bezirks der Stadt Strausberg beldranti.
(2) Der Zwed des Unternehmens ist ausschließlich darauf
(2) Der Zwed des Unternehmens ist ausschließlich darauf
gerichtet, den Mitgliedern zu angemessen Preisen gesunde und
gerichtet, den Witzelsen Wairmohnungen im Sinne der Gemein-

1988

145 Mitglieder der GEWOBA kommen dazu



GEWOBA Wohnhaus in der Wilhelmstraße (Aufnahme 1920)



Begl. Fotokopie

AWG " Aufbau " Strausberg Strausberg, den 24.09.87

Präzisierung des Maßnahmeplanes vom 4. Juni 1986 zum Zusammenschluß der AWG " Aufbau " und der Gewoba Strausberg ab 1.1.1988

Grundlage:

- Antrag der Gewoba Strausberg vom 30.1.83 auf Zusammenschluß mit der AWG " Aufbau "
- Beschluß der Mitgliederversammlung der GWG-Gewoba Strausberg vom auf Zusammenschluß mit der AWG " Aufbau "
- Beschluß der Mitgliederversammlung der AWG " Aufbau " vom # 26.02.1987 auf Zusammenschluß mit der GWG Gewoba Strausberg
- Beschluß des Rates des Kreises Strausberg zum Z^Usammenschluß der im Kreis vorhandenen AWG und GWG zur AWG " Aufbau " Strausberg ab 1.1.1987 Beschluß Nr. 172 - 18/85 vom 28.8.1985
- Beratung vom 03.07.87 Rat des Kreises, GWG auf Zusammenschluß ab 1.1.1988 und Vorbereitung des Zusammenschlusses ab 1.7.87

Arbeitsprogramm

- 1. Arbeitsgruppe Organe der Genossenschaft und Verwaltung
- 2. Arbeitsgruppe Rechnungswesen und Vermögenswerte

zu 1 Arbeitsschwerpunkte und Aufgaben der Arbeitsgruppe:

- Kontrolle über die Wahrung der innergenossenschaftl. Demokratie
- Zusammenarbeit mit dem örtl. Organ und den Trägerbetrieben
- Überarbeitung und Vorbereitung einheitlicher Beschlüsse (Bigenleistungen, Umlagen, Pflegestunden, Hausordnung usw.)
- Ausarbeitung von Vorschlägen für die zukünftige personelle Besetzung in den Organen und der Verwaltung der Genossenschaft
- Koordinierung aller den Zusammenschluß betreffenden Maßnahmen

Mitglieder der AG - Koll. Schulz AWG "Aufbau"

Koll. Lammel """

Koll. Puhr

Koll. Weinzierl """

Koll. Steinbach """

Koll. Hanke """

Koll. Leue """

Koll. Leue Kolln. Neumann Gewoba u. Vors. d. Gewoba Kolln. Falke Rat des Kreises Wopol Kolln. Lasch Rat des Kreises Pinanzen

Wrigen, den 10. Septer 1916





Weitere Zeitreise 1990 bis 2024

Umgründung nach der Wende

Mit den politischen Veränderungen im Herbst 1989 kamen viele völlig neue Anforderungen und Aufgaben auf die Genossenschaften zu. Zunächst waren verständliche Unklarheiten über die geltenden Gesetze und Übergangsregelungen zu beseitigen, um überhaupt unsere Existenz unter den jetzt neuen gesellschaftlichen Bedingungen weiterhin zu gewährleisten.

Als erstes musste vor allem die Anpassung an das **Genossenschaftsgesetz der Bundesrepublik** erreicht werden.

Ein weiteres grundlegendes Erfordernis der seit dem 01. 06.1990 bestehenden Wirtschafts- und Währungsunion war die Erstellung der Deutsche Mark (DM)-Eröffnungsbilanz.

Mit Unterstützung des Verbandes Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. sind dann auch unsere neue Genossenschaftssatzung und die Wahlordnung erarbeitet worden.

Ende 1990 fand entsprechend der neuen Wahlordnung die erste demokratische Vertreterwahl statt.

Unsere **erste ordentliche Vertreterversammlung** wurde dann am 21.03.1991 durchgeführt.

Inhaltlich ging es um die Erhaltung und weitere Entwicklung der Genossenschaft unter den neuen Rahmenbedingungen sowie die schrittweise Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität der Mitglieder und Mieter.

Ein Aufsichtsrat wurde gewählt. Zum Vorsitzenden wurde Werner Müller gewählt. Herr Klaus-Peter Weinzierl, Frau Eveline Fuhr (später Lammel) und Herr Heinz Lammel wurden als Vorstand bestellt, wobei Herrn Heinz Lammel die Geschäftsführung übertragen wurde.

Am 01.07.1991 begann **Wilfried Bellach** bei der Genossenschaft als Elektromeister.

Unser Aufnahmeantrag in das Genossenschaftsregister wurde angenommen und ist schließlich am 10.08.1991 unter der Nr. GNR100 in das Genossenschaftsregister eingetragen worden. Unsere neue Firmenbezeichnung hieß nun: Wohnungsbaugenossenschaft "Aufbau" Strausberg eG.



Die Wendehürden

1. Organe der Genossenschaft

Mit der Wende änderten sich auch die Gesetzlichkeiten. Dafür wurde am 28.11.1990 durch die Mitgliederversammlung zunächst die aktuelle Satzung bestätigt. Gemäß dieser Satzung wurde im Anschluss der neue Aufsichtsrat als Kontrollorgan der Genossenschaft gewählt. Der erste Aufsichtsratsvorsitzende war bis 1994 Werner Müller, sein Stellvertreter Kristian Meißner.

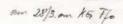
Im Jahr 1991 wurden Klaus-Peter Weinzierl, Eveline Fuhr (später Lammel) und Heinz Lammel als Vorstand der Genossenschaft bestellt.

Am 11.09.1991 wurde durch die Mitgliederversammlung eine neue Satzung beschlossen und 1992 das erste Mal eine Vertreterwahl durchgeführt.

2. Klärung Grundstücksfragen

Der Wechsel vom Volkseigentum zum Einzeleigentum kostete viel Kraft und Zeit. Mit dem Wohnungsgenossenschaftsvermögensgesetz aus dem Jahr 1993 sind die Weichen für die Klärung der Eigentumsverhältnisse gestellt worden. An den Standorten, an denen in der Vergangenheit die Genossenschaft gebaut hat, wird ihr für 1,00 Mark je m² auch der Grund und Boden zugeordnet. Schlimm war, dass die Zuordnung durch die Oberfinanzdirektion und die anschließende Eintragung in die Grundbücher nur sehr schleppend voranging. Problem: ohne Eigentumsnachweis = keine Kredite = keine Sanierung.





Die Klärung der Eigentumsfrage an GEWOBA-Grundstücken war problematisch, da das Grundbuchamt der Genossenschaft die Übertragung des GEWOBA-Eigentums lange versagt hatte, da zum Zusammenschluss der AWG mit der GEWOBA nur ein Kreistagsbeschluss existierte.

Das Grundstück Weinbergstraße 6 mit 10 Wohnungen wurde in diesem Zusammenhang an die Alteigentümer zurückgegeben.

3. Erfüllung Verpflichtungen nach dem Altschuldenhilfegesetz

Um die notwendige Altschuldenhilfe in Anspruch nehmen zu können, musste die Genossenschaft 15 Prozent ihres Wohnungsbestandes privatisieren. So wurden bis einschließlich 1998 in Hennickendorf 8 Wohnungen in der Berliner Straße und in Strausberg weitere 179 Wohnungen im Wohngebiet Hegermühle veräußert.

4. Die neue Miete

Die Umsetzung der 1. und 2. Grundmietenverordnung in den Jahren 1992 und 1993 sowie die erste Betriebskosten-Abrechnung kosteten enorm viel Zeit und Kraft. Urkundenrolle Nr. 581 für das Jahr 1991

Kreisgericht - Kammer f. Handelssachen-

0-1200 Frankfurt/Oder

Neueintragung der Wohnungsbaugenoesenschaft " Aufbau " Betr.:

Zum Genossenschaftsregister überreichen wir als Vorstand der " Wohnungsbaugenossenschaft " Aufbau " Strausberg " eingetragene Genossenschaft mit Sitz in Strausberg, Gustav-Kurtze-Prom.Co

- a) die von mind sieben Genossen unterzeichnete Satzung vom 21. Härz 1991 nebst einer Abschrift,
- b) die Liste der Genossen,
- c) eine Abschrift der Urkunde über die Bestellung des Vorstende
- d) die Bescheinigung des Prüfungsverbandes Verband der Berliner Wohnungsbaugenossenschaften und Gesellschaften E.V. vom 21.12.1990, daß die Genossenschaft zum Beitritt zugelassen

und melden die

Wohnungsbaugenossenschaft "Aufbau " eingetragene Genossenschaft

und uns als Mitglieder des Vorstandes zur Eintragung in das Genossenschaftsregister an.

Zum Vorstand sind bestellt worden:

1. Herr Heinz Lammel, als Geschäftsführer, 2. Herr Klaus-Peter Weinzierl, Leiter des Reparaturbereiches, 3. Frau Eveline Fuhr geb. Kniest, Leiter des Berciches Buchhaltung, sämtlich wohnhaft in 1273 Petershagen bzw. 0-1260 Strausberg.

Wir zeichnen unsere Unterschriften:

"Aufbau" Gustav-Kurtze-Promenade 80 1260 Strausberg

Neuer Name: Wohnungsbaugenossenschaft "Aufbau" Strausberg e6

Obwohl die Eigentumsverhältnisse noch nicht vollständig geklärt waren, ging man im Jahr **1991** daran, vor allem bei den GEWOBA-Häusern den Instandhaltungsrückstau aufzuarbeiten. So erhielten 1991 die **Paul-Singer-Straße 2** und **Schillerstraße 14** sowie die **Elisabethstraße 17** und **August-Bebel Straße 30/31** neue Fenster.

Das Gebäude **Fritz-Reuter-Straße 4** war in der Zwischenzeit von der Sowjetarmee geräumt worden. Zurück blieb eine Ruine, die nicht mehr bewohnbar war. Abriss oder Wiederaufbau, diese Frage stand im Raum.

Die erste Mitgliederversammlung der AWG fand am 21.03.1991 mit 606 Mitgliedern statt. Abgestimmt wurde über eine Satzung, die Wahl des ersten Aufsichtsrates und, was von besonderer Wichtigkeit war, über die Umwandlung der AWG in die WBG.

Am 24.06.1991 erhielt die Genossenschaft die Prüfbescheinigung über die Prüfung der Deutsche Mark (DM)-Eröffnungsbilanz zum 01.07.1990.

Bald darauf, am 10.09.1991, folgte die **Eintragung der WBG** "Aufbau" Strausberg eG ins Genossenschaftsregister unter GNR 100. Daraufhin verabschiedete die neu eingetragene WBG am Folgetag eine neue Satzung.

Eine weitere besondere Aufgabe im Jahr 1991 war die Durchsetzung der **1. Grundmietenverordnung**. Erstmals wurden Mitglieder und Mieter infolgedessen mit der Umlage der Betriebskosten konfrontiert.

1992 gab es wieder neue Fenster, dieses Mal für die Häuser **Bruno-Bürgel-Straße 1–6, Paul-Singer-Straße 3** und **Elisabethstraße 15/16** sowie **Weinbergstraße 6**. Die Häuser in der Bruno-Bürgel-Straße bekamen außerdem einen Wärmedämmputz. Heizkostenverteiler wurden in allen fernbeheizten Objekten montiert.

Die Mitglieder wählten die erste Vertreterversammlung der umgegründeten WBG.

Gemäß der 1. Grundmietenverordnung erfolgte die Anpassung der Mieten.

Eine entscheidende Frage im Jahr **1993** für den Fortbestand der Genossenschaft war die **Übertragung des von ihr genutzten Grund und Bodens**.

Nach mehrjährigen Bemühungen wurde diese Übertragung schließlich mit dem Wohnungsgenossenschaftsgesetz vom 26. Juni 1993 erreicht; unsere Genossenschaft ist seitdem per Gesetz Eigentümerin des ehemals volkseigenen Grund und Bodens.

Ein Antrag auf Altschuldenhilfe stellte die Genossenschaft Ende 1993. Das Altschuldenhilfegesetz ermöglichte den Genossenschaften, ihre Altschulden zu kappen; Zwangsauflage war jedoch, 15 % des Wohnungsbestandes zu veräußern.

Die Mitgliederzahl fiel unter 1.500, dennoch wurden die Beschlüsse in der **Vertreterversammlung** gefasst, obwohl dafür die Mitgliederversammlung vorgeschrieben ist. Einsprüche gegen die Beschlüsse gab es glücklicherweise nicht.

Doreen Andresen (heute Heyne) nahm ihre Arbeit als Mitarbeiterin für Verwaltungsarbeiten bei der Genossenschaft auf, zu diesem Zeitpunkt war sie unsere jüngste Mitarbeiterin.

Als Auflage des Altschuldenhilfegesetzes wurden die ersten 8 Wohnungen der Hennickendorfer Häuser **Berliner Straße 5d** und **5e** veräußert.

Flächendeckend erfolgte die Erhöhung der Grundmiete nach der **2. Grundmietenverordnung**.



Erstmals Umlage der Betriebskosten

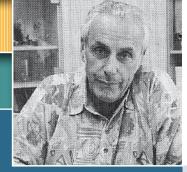


Block G Gustav-Kurtze-Promenade 67–69 und 70–72

1992

Erste Vertreterversammlung der WBG







Heinz Lammel, 1994

Auszüge aus der Sonderveröffentlichung zum Thema "Altstadtsanierung in Strausberg" der Märkischen Oderzeitung vom 05.08.1994

... 1954 begann die Genossenschaft zu bauen. Schon im Jahr darauf wurden die ersten 16 Wohnungen im Bereich Neue Mühle in der Strausberger Vorstadt bezogen. Bis 1959 folgten weitere 32 und 1961/62 192 Wohnungen.

Erst in den siebziger Jahren kamen dann 80 weitere Quartiere hinzu. Ab 1980 folgte der zahlenmäßig größte Zuwachs. Mit 1263 Wohnungen, die Hälfte davon mit Fernwärme beheizt, ist die Genossenschaft neben dem Bundesvermögensamt und der aus der Gebäudewirtschaft hervorgegangenen Wohnungsbaugesellschaft der drittgrößte Wohnungseigentümer in der Stadt. Hinzu kommen bislang 68 Wohnungen in Hennickendorf. Bald sind es acht weniger. Denn jene acht Wohnungen sind die ersten, die entsprechend dem Altschuldenhilfegesetz an die Bewohner verkauft werden. 49.000 Mark hat jeder Mieter aufzubringen. Diesem Preis liegen Wertgutachten zugrunde, sagt Lammel und fügt hinzu, es seien unsanierte Wohnungen. Diese Privatisierung, immerhin 180 Wohnungen, sei ein anspruchsvolles Unterfangen, beklagt der Geschäftsführer. Es werde wohl schwierig werden, genügend Interessenten zu finden.

... Ernsthafte Probleme hat die Genossenschaft "Aufbau" mit 17 Grundstücken, auf denen sich insgesamt 194 Wohnungen der einstigen Gemeinnützigen Wohnungsbaugenossenschaft (Gewoba) befinden. Die Gewoba und die AWG hatten bereits 1987 fusioniert, doch das Grundbuchamt hat der Genossenschaft die Übertragung des Gewoba-Eigentums bislang versagt. Begründung: Die damalige Fusion sei nicht ins Register eingetragen worden. Folge: In der Reuterstraße steht beispielsweise seit zwei Jahren ein rekonstruktionsbedürftiges Haus mit neun Wohnungen leer. ...

1994

Beginn der

Modernisierungsarbeiten



Friedrich-Ebert-Straße 100–104a nach der energetischen Sanierung und Modernisierung



Vorstand und Aufsichtsrat der Genossenschaft v. l. n. r.: H. Böhme, K. Weinzierl, W. Herzfeld, B. Grewe, H. Werner, H-J. Leue, H. Lammel, H. Müller, A. Kresja, K. Friedrich, Dr. E. Czerny

Kreditvertrag über Altschuldenhilfe abgeschlossen

Die meisten unserer Wohnhäuser waren nun schon einige Jahrzehnte alt und entsprachen daher in vielem nicht mehr den gestiegenen Erfordernissen einer modernen Wohnqualität.

Die damalige AWG verfügte nur über sehr geringe finanzielle Mittel und Möglichkeiten. Außerdem standen die notwendigen Bau- und Reparaturmaterialien lediglich in geringem Maße zur Verfügung. In der Regel beschränkte man sich daher auf Reparaturmaßnahmen und griff vor allem auf die sogenannten "Feierabend"-Arbeiten der Mitglieder zurück, was letztendlich zu einem außerordentlich großen Investitionsrückstau führte.

Nach der Wende verbesserte sich die Situation. Die Genossenschaft konnte schließlich recht zinsgünstige Bankkredite erlangen, um ab 1994 planmäßig mit den notwendigen und umfangreichen Sanierungs- und Instandsetzungsmaßnahmen zu beginnen. Auch die zur Verfügung stehenden Fördergelder und alle einsetzbaren Eigenmittel wurden ausgeschöpft. Ausgehend vom baulichen Zustand wurden dabei Schwerpunkte gesetzt.

Die Öfen wichen im Laufe jahrelanger intensiver Arbeiten modernen Heizungssystemen, der Vollwärmeschutz wurde realisiert und Elektroleitungen erneuert. Die Häuser bekamen neue Fenster, Haus- und Wohnungstüren, dringend notwendig war auch die Sanierung der Sanitärbereiche.

Die im Zentrum der Altstadt gelegenen Häuser Müncheberger Straße 26–29 mit 32 Wohnungen und Friedrich-Ebert-Straße 100-104a mit 48 Wohnungen wurden im Jahr 1976 erbaut. Die Fassade erhielt ein Wärmedämmverbundsystem (WDVS) und die Bäder wurden erneuert. Dafür nahm die Genossenschaft KfW-Mittel bei der Hypo-Vereinsbank auf.

Herr **Dr. Ernst Czerny** wurde in den Aufsichtsrat gewählt und übernahm ab 1996 die Verantwortung als Stellvertreter des Vorsitzenden. 2002 wurde er selbst Vorsitzender.

Der Kreditvertrag über Altschuldenhilfe in Höhe von 10 Mio. DM wurde abgeschlossen, damit einher ging die Verpflichtung der Privatisierung von 15 % unseres Wohnungsbestandes. Es war unsere Aufgabe, die Auflagen bis 1998 vollständig zu erfüllen. Die Zinshilfe wurde uns bis einschließlich 30.06.1995 gewährt, ab 01.07.1995 sollten dann jährlich 20 % der Mieteinnahmen für die Begleichung der Altschulden verwendet werden. Dieser Umstand hatte zur Folge, dass sich die Mittel der Genossenschaft für Modernisierung und vor allem Sanierung reduzierten.

Im September 1994, zum 40. Jahrestag der "Aufbau", standen Aufsichtsrat und Vorstand gemeinsam vor dem Geschäftshaus in der Gustav-Kurtze-Promenade 80 für ein Gruppenfoto vor der Kamera.

Auch im Jahr 2024, also 30 Jahre später, gestalten noch immer einige der damaligen Enthusiasten die Zukunft der Genossenschaft mit. Heiner Böhme, Benno Grewe, Armin Krejsa und Dr. Ernst Czerny waren im Aufsichtsrat tätig, Klaus-Peter Weinzierl der gewählte Vertreter.



Lindenweg in Hennickendorf







In Hennickendorf stehen 2 Häuser, die in den Jahren 1961 und 1962 erbaut worden sind. Sie liegen idyllisch im kleinen Ortsteil Hennickendorf der Gemeinde Rüdersdorf in Sichtweite zum nahen Stienitzsee.

Es war vorgesehen, diese 60 Wohnungen des **Lindenweg 1–8** im Rahmen des Altschuldenhilfegesetzes an die Mieter in saniertem Zustand zu veräußern. Daher wurden die beiden Häuser im Jahr 1995 vollsaniert. Doch der Verkauf wurde nicht realisiert. Rückübertragungsansprüche an Grund und Boden verhinderten vorerst eine Finanzierung.

Das Genossenschaftsregister der ehemaligen AWG blieb verschwunden. Es war von extremer Wichtigkeit, das Register aufzufinden, da die Grundstückseintragung der ehemaligen **GEWOBA-Grundstücke** notwendig wurde. Auch über den Kreistagsbeschluss Nr. 173-18/85 zum Zusammenschluss der GEWOBA und der AWG fehlte noch Klarheit.

Mit der Stadt Strausberg erfolgten Verhandlungen, was die Zuordnung der Grundstücke und Stellflächen betraf.

Am 31.03.1995 ging **Heinz Lammel**, der langjährige geschäftsführende Vorstand und Mann der ersten Stunde, in den verdienten Ruhestand. Er blieb der Genossenschaft aber noch von 1995 bis 2003 als Mitglied im Aufsichtsrat erhalten. Der Vorstand bestand aus **Klaus-Peter Weinzierl** und **Evelin Lammel**.

Ab 01.07.1995 galt für alle Modernisierungsumlagen die Beschränkung auf 3,00 DM/qm Wohnfläche.

Auf der **Vertreterversammlung** am 29.06.1995 wurde die erste Wahlordnung beschlossen, die die Wahl der Vertreter und Ersatzvertreter ab sofort regeln sollte.

Das Schleppen der Kohlen hat ein Ende ...

Die nachhaltigen Diskussionen um die Ausgründung einer Mietergenossenschaft als Privatisierungsmodell wurden beendet, da es sich als unrentabel und zu teuer für die Mieter herausstellte.

Das Objekt **Weinbergstraße 6** wurde an die Alteigentümer rückübertragen. Im Rahmen des Altschuldenhilfegesetzes wurden die Häuser **Fliederweg 1–5** (20 Wohnungen) an die Mieter veräußert und die 80 Wohnungen in den Objekten **Am Annatal 1–8** an Zwischenerwerber unsaniert verkauft. Die Genossenschaft blieb vertraglich geregelt für 3 Jahre Verwalter dieser Objekte. Es wurde auch eine Rückkaufmöglichkeit vertraglich vereinbart für den Fall, dass bei verbindlicher Anfrage mindestens 30 % der Mieter ihre Wohnung kaufen wollten.

Im **Fliederweg** wurden die Dächer und die Kellergeschosse saniert und die Kläranlage in Hennickendorf wurde durch den Umschluss ans öffentliche Netz stillgelegt.

Es begann die komplexe Sanierung/Modernisierung in der **Gustav-Kurtze-Promenade 65/66, 73–75** und **76–79** mit insgesamt 68 Wohnungen. Dabei wurden u. a. die alten Kachelöfen durch Zentralheizungen ersetzt

In den Häusern **Paul-Singer-Straße 3–5** wurden in 8 Wohnungen Bäder und Heizung installiert.

Die erste Idee einer Infoschrift für die Mitglieder der Genossenschaft entstand, doch die Umsetzung erfolgte erst viele Jahre später.

Werner Müller, Erhard Spranger, Edgar Niemeyer und Ludwig Ahlfeld verließen den Aufsichtsrat. Dafür wurden erstmals Benno Grewe und Armin Krejsa sowie Heinz Lammel und Werner Herzfeld in den Aufsichtsrat gewählt.

In der Gustav-Kurtze-Promenade wird saniert

Krach und Dreck soll in Grenzen gehalten werden

Bauarbeiten sollen bis Ende August dauern

Strausberg (sw) In der Gustav-Kurtze-Promenade werden Wohnungen
saniert. Seit Mitte April gehen in drei
Häusern der Wohnungsbaugenossenschaft Aufbau Handwerker ein und
aus. Neue Fenster werden eingebaut,
Kachelöfen herausgerissen. Die drei
Ende der fünfziger, Anfang der sechziger Jahre gebauten Miethäuser sollen von Grund auf saniert werden.
Neben den neuen Fenstern und der
einzubauenden Zentralheizungen
wird auch die Sanitär- und Elektroinstallation erneuert.

Generalauftragnehmer ist eine Strausberger Firma. Bauleiter Günter Meier ist bislang mit dem Fortgang der Arbeiten ganz zufrieden. "Wir haben hier alles Firmen aus der Region im Einsatz", sagt Meier und fügt hinzu, dies soll ja wohl auch so sein. Meier verweist auch darauf, daß alles gut koordiniert und bislang ohne große Pannen abgelaufen sei. Das soll auch bis 31. August so bleiben. Dieser Termin ist für den Abschluß der Arbeiten gesetzt. "Wir sind wirklich bemüht, Krach und Dreck in den machbaren Grenzen zu halten", verspricht Meier und zeigt sich optimistisch, daß Mieter und Bauleute ohne große Reibereien die Zeit überstehen werden.

Albert und Erika Lehmann sind 1962 in ihre Zweieinhalb-Zimmer-Wohnung in der Gustav-Kurtze-Promenade eingezogen. Damals war die Wohnung neu. Hier sind ihre Kinder groß geworden. Die beiden Rentner wollen aus dieser Wohnung auch nicht mehr ausziehen. Das die Kohleöfen jetzt herausgerissen werden, sehen die beiden mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Zum Glück hört endlich die Schlepperei auf, sagt der 64jährige. Es sind etliche Tonnen gewesen, die er in den Jahrzehnten aus dem Keller die Treppen heraufgetragen habe. Die Ofenbank macht sich allerdings auch überflüssig.

Neue Fenster haben die Lehmanns bereits. In einigen Tagen geht es dann richtig los, kommt der Dreck. Natürlich wäre es schöner gewesen, wenn sie für die Zeit der Sanierung in eine Ersatzwohnung hätten ziehen können. Doch dem Rentnerehepaar ist klar, daß die Genossenschaft die Kosten kaum tragen könnte. Die Lehmanns freuen sich jedenfalls, daß ihre Wohnung jetzt modernisiert wird. Und den Krach und Dreck bis Ende August werden sie schon aushalten. Und die folgende Mieterhöhung halten sie für gerechtfertigt.



Berliner Handwerker bauen gegenwärtig im Haus Nummer 76 neue MOZ-Foto: Ulli Winkler



Das Altschuldenhilfegesetz zwingt zum Verkauf von Wohnungen

Das **Wohngebiet Gustav-Kurtze-Promenade** gilt als Wiege der Genossenschaft, denn hier entstanden zwischen 1959 und 1962 insgesamt 9 Häuser mit jeweils 2 und 4 Geschossen und insgesamt 206 Wohnungen (siehe Seite 44). Im Jahr 2024 ist die WBG hier Eigentümerin von insgesamt 14 Häusern und 300 Wohnungen.

Die komplexen Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen in der **Gustav-Kurtze-Promenade** wurden im bewohnten Zustand in den Häusern **61–64**, **67–69** und **70–72** fortgesetzt. Alles wurde erneuert: Dächer und Bäder, Fenster und Fassade, auch der Einbau einer Heizungsanlage sowie der Anbau von Balkonen gehörten dazu. Die Mieter ertrugen die Arbeiten mit Nachsicht und der Gewissheit, bald in einer schönen und modernen Wohnung zu wohnen.

Der KfW-Bescheid bezüglich des Altschuldenhilfegesetzes verpflichtete nun die Genossenschaft zur Privatisierung von insgesamt 188 Wohnungen, davon waren bisher 114 Wohnungen veräußert worden. Da die Eigentumsverhältnisse in Hennickendorf für den **Lindenweg 1–8** mit 60

Wohnungen noch immer nicht geklärt war, musste die geplante Privatisierung verschoben werden. Vorstand und Aufsichtsrat prüften daher andere Möglichkeiten der Privatisierung, da sie sich verpflichtet hatte, die Veräußerungen bis 1998 abgeschlossen zu haben.

Für 15 ehemalige **GEWOBA-Grundstücke** wurden alte Belastungen abgelöst und damit die Voraussetzungen der Eigentumseintragung möglich gemacht. Damit waren alle Grundbuchfragen der ehemaligen GEWOBA geklärt.

Heiner Böhme wurde zum Vorstand bestellt und leitete 13 Jahre die Geschicke der Genossenschaft mit seinem dienstälteren Kollegen Klaus-Peter Weinzierl.

Ein Dachbrand entstand in der **Gustav-Kurtze-Promenade 61–64**, die Feuerwehr musste ausrücken und den Brand löschen. Glücklicherweise kam niemand zu Schaden. Zu einem weiteren Brand kam es in einem Keller im **Otto-Grotewohl Ring** aufgrund von Brandstiftung.

Wohnungsbaugenossenschaft "Aufbau" Strausberg:

Ziel '97: Für 98 Mitglieder Wohnqualität verbessern

In diesem Jahr müßten noch 188 Wohnungen privatisiert werden

Strausberg (mv) Für 4,9 Millionen Mark hat die Wohnungsbaugenossenschaft "Aufbau" Strausberg e. V. im Jahr 1996 an neuen Werten mit eigenen Baugewerkskapazitäten und Fremdfirmen erbracht. Instandsetzung und Modernisierung der 1144 Wohnungen im Bestand der 1954 Wohnungsbaugenosgegründeten senschaft sollen auch in diesem Jahr zielstrebig weitergeführt werden. Der Schwerpunkt der 96er Investitionen lag auf drei Wohnblöcken in der Gustav-Kurtze-Promenade, wo 68 Wohnungen instandgesetzt und modernisiert wurden. Im laufenden Jahr sollen 98 Wohnungen saniert werden.

Für dieses Jahr ist auch der Wiederaufbau des Gewoba-Grundstücks in der Fritz-Reuter-Straße geplant, das bis 1992 von Angehörigen der GUS-Streitkräfte bewohnt war.

Ein anderer Schwerpunkt für die kommenden Monate ist die weitere Privatisierung von 188 Wohnungen. 114 hat die Genossenschaft bisher privatisiert. Das Altschuldenhilfegesetz verpflichtet die Nachfolger der

WBG Aufbau Strausberg

Die Wohnungsbaugenossenschaft "Aufbau" Strausberg e. V. wurde 1954 als Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft "Aufbau" gegründet. Sie hat zur Zeit

- 1678 Mitglieder
- 1144 Wohnungen
- ein Anlagevermögen von 45,2 Millionen Mark

kommunalen und genossenschaftlichen Wohnungsverwaltungen der DDR, bis Jahresende 15 Prozent ihres Bestandes mit Stichtag 1. Januar 1993 zu privatisieren, um die Hälfte der Kredite, die ihr Betrieb zum Wohnungsneubau aufgenommen hat, erlassen zu bekommen.

Auf der ordentlichen Vertreterversammlung der Wohnungsbaugenossenschaft wurden Dr. Ernst Czerny, Klaus Friedrich, Werner Herzfeld und Helmut Müller in den Aufsichtsrat gewählt. Den Bericht über die Arbeit des Aufsichtsrates im zurückliegenden Wirtschaftsjahr hatte dessen Vorsitzender Hans-Joachim Leue erstattet. Die Vorstandsmitglieder Heiner Böhme und Klaus Weinzierl legten Rechenschaft die Jahresabschlüsse 1995 – geprüft und bestätigt – und 1996 ab und gaben einen Lagebericht des Vorstandes.

66







Ein halbes und ein ganzes Leben in der "Aufbau"

Vor ein paar Tagen erreichte mich eine unerwartete E-Mail von unserem Vorstand, ob ich nicht "... mit einem kurzen Artikel (gern mit Foto) an die Zeit in der Genossenschaft erinnern ..." möchte. Dem will ich sehr gerne nachkommen, denn mittlerweile bin ich mindestens mehr als mein halbes Leben in der "Aufbau" zu Hause.

Es begann alles, als mich in den frühen 1980er Jahren die Liebe in die Gustav-Kurtze-Promenade brachte. Zuerst nur hin und wieder, aber mit der Zeit war ich immer häufiger zu Gast bei meinen zukünftigen Schwiegereltern. Und seit 1986 in einer eigenen Wohnung, das ging damals trotz Wohnungsknappheit, wenn denn geheiratet wurde ... Aber das hatten wir ja sowieso geplant ...

Anfangs wohnten wir zu zweit im damals noch sogenannten "F-Block". Als die Familie dann größer wurde, war uns die Zwei-Raum-Wohnung zu klein und wir hatten Glück und konnten in der Wendezeit eine Zwei-1/2-Zimmer-Wohnung bekommen. Gerne erinnern wir uns noch an die gemeinsamen Feiern mit der Hausgemeinschaft, egal ob in der "Waschküche" im Keller oder in den Wohnzimmern.

Da unsere damals noch nicht isolierte Parterre-Wohnung im Winter mit Ofenheizung nur schlecht warm zu bekommen war, entschlossen wir uns 1994 noch einmal in eine andere, höher gelegene Wohnung im selben Haus umzuziehen. 1997 kam dann die lang herbeigesehnte Rekonstruktion. Wir sollten endlich "fließend Warmwasser", "Zentralheizung" und eine gedämmte Fassade bekommen. Dafür nahmen wir gerne eine kurze, harte Zeit des "Lebens im Rohbau" in Kauf. Zwischenzeitlich hatten wir zum Beispiel beim Einbau der "I-Schächte" "Einblick" in die darüber und darunter liegenden Wohnungen. Für ein paar Tage zogen wir sogar wieder zurück zu den Schwiegereltern.

Am meisten hat sich uns folgende Episode eingeprägt: Für einen Handwerker musste eine Steckdose freigemacht werden. Anschließend wurde allerdings vergessen, den ursprünglichen Stecker wieder einzustecken. Die Folge war, dass unser Tiefkühlschrank anfing "auszulaufen" und wir den Inhalt komplett entsorgen konnten …

Heute wäre so etwas im bewohnten Zustand undenkbar/nicht mehr zumutbar, aber wir wollten damals endlich alle schöner wohnen ... Eine gute Erfahrung dieser Zeit war der intensive Austausch im Treppenhaus mit allen Nachbarn über die anstehenden Herausforderungen.

Nach 27 Jahren träumen wir wieder von Veränderungen: von der Erneuerung der Treppenhäuser, über den Einbau von Aufzügen, Photovoltaikanlagen auf dem Dach bis zu Heizung und Kühlung mit Erdwärmepumpen ... Träumen ist ja erlaubt ...

1996 entschloss ich mich für den Aufsichtsrat zu kandidieren. Die Tätigkeit bereitet mir auch nach über 25 Jahren immer noch Freude. Ich erinnere mich an die Idee von Werner Herzfeld und mir, ein "Info-Blatt" herauszugeben. Damals sehr bescheiden auf ein paar A4-Blättern. Heute ist unsere professionelle Mitgliederzeitung schon fast ein Print-Magazin. Oder die Einführung der Vertreterstammtische, die immer gut besucht sind und die innergenossenschaftliche Kommunikation verbessern helfen. Und nicht zuletzt erinnere ich mich an die spannende Verschmelzung mit der Waldfriedener Wohnungsgenossenschaft eG Bernau (GEWAWO). So etwas werden wir wohl so schnell nicht wieder erleben.

Ganz besonders habe ich mich gefreut, dass vor ein paar Jahren einer meiner Namensvorschläge für unser "Quartier am Märchenwald" im Ideenwettbewerb für den Namen unseres jüngsten Neubauprojektes auswählt wurde und das jetzt sogar eine "eigene" Straßenbahnhaltestelle hat.

Natürlich gibt es auch schmerzhafte Dinge, so den Umstand, dass wir zwei Mal unsere Garage verloren haben. Aber mit dem "Sonnenhaus" und dem "Quartier am Märchenwald" sind dafür Dinge entstanden, die sinnvoll und schöner sind. Insgesamt hat unsere Genossenschaft in den letzten Jahrzehnten vieles erreicht und ist auch für die Zukunft und deren Herausforderungen bisher gut aufgestellt.

Mich fasziniert die fast 200 Jahre alte Idee der Genossenschaft, egal ob im Bereich der (erneuerbaren) Energieversorgung, der Finanzen, des Handels, der Medien oder des Wohnens. Durch die Kraft der Gemeinschaft werden Einzelne in die Lage versetzt, sich selbst zu helfen, entsprechend dem Motto von Friedrich Wilhelm Raiffeisen "Was einer alleine nicht schafft, das schaffen viele".

Ich wünsche unserer Genossenschaft mit allen ihren Mitgliedern und Mitarbeitenden weiterhin alles Gute im Sinne des Miteinanders und im Sinne der "schwarzen Zahlen".

Übrigens wohnt meine Frau ihr ganzes bisheriges Leben in der "Aufbau", und schauen wir mal, wie viele Jahre für uns noch dazu kommen ...

Drittgrößter Wohnungsanbieter in Stransberg

Die komplexe Sanierung und Modernisierung schritten voran. Eine neue Fassade mit Fenstern und Balkonen erstrahlte bald an den Häusern **Gustav-Kurtze-Promenade 59/60** und **57/58** sowie den beiden Objekte **Landhausstraße 10/10a** und **Paul-Singer-Straße 19/19a**, eine Heizungsanlage wurde installiert, Dach und Bäder saniert. In der **Gustav-Kurtze Promenade 73–75** konnte die Sanierung fertiggestellt werden.

Zur Erfüllung des Altschuldenhilfegesetzes wurden die Häuser **Am Herrensee 49–56** mit 85 Wohnungen veräußert. Damit konnte zum Ende des Jahres die Verpflichtung aus dem Altschuldenhilfegesetz, 15 % des Wohnungsbestandes zu privatisieren, erfüllt werden.

Die Vermietungssituation gestaltete sich in dieser Zeit schwieriger. Doch am Ende des Jahres konnte die Genossenschaft einen Leerstand von moderaten 3,0 % verzeichnen.



Modernisierung in der Gustav-Kurtze-Promenade fast geschafft

68 Wohnungen jetzt mit modernem Standard

Klaus Weinzierl bedankt sich bei Mietern für ihr Entgegenkommen

Strausberg (sw) Die Modernisierung der 68 Wohnungen der Genossenschaft Aufbau e. G. in der Gustav-Kurtže-Promenade sind fast abgeschlossen. Die Bauleute haben bis
auf nötige Nachbesserungen und
Kleinigkeiten ihre Arbeit geschafft.
Fenster sind ausgewechselt, die alten
Kachelöfen herausgerissen, Heizkörper eingebaut, die Sanitär- und
die Elektroinstallation fast komplett
erneuert.

Noch liegen Baumaterialien vor den Türen, sind die Briefkästen an den neuen Haustüren nicht beschriftet, müssen Zimmer renoviert, muß Dreck beräumt werden. Überall ist in den Ende der Fünfziger, Anfang der Sechziger Jahre gebauten Miethäusern Bewegung. Viele der Einwohner sind die Erstbezieher, haben damals vor mehr als 30 Jahren selbst die Schippe in die Hand genommen, neben den damals 2100 Mark Eigenanteil, eigene Arbeit in ihre Wohnung investiert. Viele dieser Strausberger hängen an ihrer Wohnung mehr als anderswo Mieter.

Fred Klatte, Bauleiter der beauftragten Strausberger Firma Ehmke Bau GmbH, kann dies nur bestätigen. In fast jeder Wohnung hätte er Geschichten erzählt bekommen. Wie es damals war, wie die Häuser gebaut wurden. Die Leute könnten sich noch gut erinnern. Und natürlich werde verständlicherweise auf das Tun der Bauleute genau geachtet, weiß Klatte. Der es den Leuten genau wie Klaus Weinzierl, Vorstand

der Genossenschaft, nicht verübelt. Beide wissen, daß Wohnungen für derartige Modernisierungen eigentlich freizuziehen sind. Das, was jetzt abgelaufen ist, ist die Grenze dessen, was man Mietern überhaupt zumuten kann. Deshalb möchte sich Weinzierl auf diesem Wege auch noch

Drittgrößter Eigentümer

Die Wohnungsbaugenossenschaft Aufbau e. G. ist nach dem Bund und der Wohnungsgesellschaft Strausberg drittgrößter Wohnungsbesitzer in der Stadt.

- Insgesamt bewirtschaftet die Genossenschaft 1256
- Wohnungen.

 10 Millionen Mark hat die Genossenschaft seit der Wende für die Sanierung des Bestandes investiert.

einmal bei den Mietern für das Verständnis bedanken. Ohne dieses Entgegenkommen der Mieter wäre die Modernisierung schlicht nicht möglich gewesen. Ersatzwohnraum hätte die Genossenschaft, die 3,3 Millionen Mark Kredit für die Sanierung aufgenommen hat, nicht bezahlen können

Eigentlich hätte die Fassade der beiden Häuser mit den Nummern 73 bis 79 gleich miterneuert werden

sollen, doch dafür waren die Mieter des einen Hauses bei einer Befragung nicht komplett zu gewinnen. Wir hätten dann mehr als die möglichen drei Mark Mieterhöhung je Quadratmeter Wohnfläche auf die Einwohner umlegen müssen. Damit waren nicht alle einverstanden", sagt Weinzierl, der diese Haltung zwar nachvollziehen eigentlich aber nicht verstehen kann. Nach den jetzigen Planungen sollen die Fassaden 1998 wärmegedämmt und erneuert werden. Letztlich müßten die Kosten dan auch auf die Mieter umgelegt werden. Daran führe kein Weg vorbei, werde aber auch bezahlbar sein.

Mit den Arbeiten ist Weinzierl ganz zufrieden. "Wir sind immer pärsent, schauen uns jede Wohnung an. Die Mieter können mit ihren Sorgen, gerade während dieser schwierigen Phase zu uns kommen", sagt Weinzierl. Klatte sieht das nicht anders. Die meisten Probleme konnten in Gesprächen geklärt werden. Nur selten mußten Bewohner den eigens aufgestellten Mieterbriefkasten benutzen, um ihre Sorgen kund zu tun. Zehn Millionen Mark hat die Ge-

Zehn Millionen Mark hat die Genossenschaft seit der Wende in die
Sanierung des Wohnungsbestandes
investiert. Von den insgesamt 1256
Wohnungen werden nach Beendigung der Arbeiten in der GustavKurtze-Promenade noch etwa 250
ofenbeheizt sein. "Wir werden uns
weiter kontinuierlich mühen, unseren Bestand auf Vordermann zu
bringen", versprach Weinzierl.



Bauleiter Fred Klatte schaut in den Mieterbriefkasten in der Gustav-Kurtze-Promenade. Er ist leer. Die meisten Probleme, die Mieter während der zurückliegenden Wochen, während der Sanierung ihrer Wohnungen hatten, konnten gleich im Gespräch geklärt werden. Bauleiter und Vertreter der Genossenschaft Aufbau sind stets ansperchbar.



Erster Neubau nach der Wende in der Fritz-Reuter-Straße

1999 investierten wir erstmals in einen Neubau. Dabei wurde das im Jahr 1913 erbaute, nach dem 2. Weltkrieg durch die Sowjetarmee genutzte und seit der Wende unbewohnbare ehemalige GUS-Haus Fritz-Reuter-Straße 4 kernsaniert, neu aufgebaut und mit 11 modernen Wohnungen versehen; im Grunde blieben nur die Außenmauern erhalten.

In diesem Zusammenhang entstand die Fritz-Reuter-Straße 5 als Ergänzungsbau und erster Neubau nach der Wende mit 9 modernen Wohnungen. Alle hinzu und das Grundstück wurde eingefriedet.

Die Besonderheit dieser Sanierung war die Solarthermieanlage auf dem Dach, die vor allem das Wasser erwärmte und so zu 20 % Ersparnis gegenüber der herkömmlichen Energie führte. Hier engagierten sich die Stadtwerke Strausberg und die Genossenschaft gemeinsam. Bereits im Jahr 1998, während der Bauausstellung "stra-Bau '98" hatten die Stadtwerke Strausberg und die WBG die Absichtserklärung über die Vorbereitung des "Solar-Wärmeservice-Projektes 20 WE" unterzeichnet.



Märkische Oderzeitung 07.07.1999





Strausberg, Fritz-Reuter-Straße: Die nach Süden gewandten, halbrunden Balkone verbinden das alte Russenhaus" mit dem Neubau, in dem die ersten neun freifinanzierten Wohnungen der Genossenschaft entstehen sollen. Ab nächstes Jahr soll mehr neu gebaut werden.

Mit Neubau erster Schritt in eine neue Richtung

Wohnungsbaugenossenschaft Aufbau investiert kontinuierlich in Sanierung

Von JENS SELL



In der Fritz-Reuter-Straße wird gebaut. Ein früher von Angehörigen der Sowjetarmee bewohntes Haus ist völlig entkernt worden und wird neu ausgebaut. Gleichzeit wird es über einen architektonisch reizvollen Zwischenbau mit einem Neubau verbunden. Das Bauschild verkündet, daß im Altbau neun Wohnungen und das Dachgeschoß zu zwei Wohnungen ausgebaut werden, außerdem entstehen daneben neun Wohnungen neu. Als Bauherr weist das Schild eine Novität aus: die Wohnungsbaugenossenschaft Aufbau Strausberg.

senschaft Aufbau Strausberg, "Mit dem Vorhaben in der Fritz-Reuter-Straße gehen wir den ersten rat über das Vorgehen der Geschäftsführung mitbestimmen. So stand seit 1994 die kontinuierliche und behutsame Sanierung des Wohnungsbestandes im Vordergrund. Mit 1062 Wohnungseinheiten gehört die Genossenschaft zu den großen Vermietern in Strausberg. Diese Wohnungen sollten nicht durch Sanierung all dessen, was denkbar ist, unerschwinglich teuer werden. Also wandt man sich zuerst den Knackpunkten zu: Fenster, Eingangstüren, Lüftung. So blieb die Mieterhöhung nach Modernisierung meist deutlich unter einer Mark je Quadratmeter. Mit Rückendeckung der Vertreterversammlung wurden auch die geforderten 15 Prozent des Bestandes über das Zwischenerwebermodell privatisiert, um die Altschulden je Quadratmeter auf 150 Mark gekappt zu bekommen. So verkaufte die Genossenschaft Am Annatal Blöcke an die Deutsche Kreditbank Immobilien GmbH und im vergangenen Jahr zwei Am Herrensee an die Spezial Wohnbau GmbH Berlin-Mahlsdorf. Dort wird jetzt ge-

leisten. Daneben bemüht sie sich um regelmäßige Tilgung der Altschulden. Das Geld würde Heiner Böhme lieber für die Sanierung einsetzen. Dennoch sind die Summen beträchtlich, die in Instandsetzung und Modemisierung geflossen sind. 1994 wurden 3,6 Millionen Mark investiert, besonders in der Friedrich-Ebert- und der Müncheberger Straße. 1995 flossen 3,1 Millionen Mark in 60 Hennickendorfer Wohnungen. 1996 wurden für die gleiche Summe in der Gustav-Kurze-Promenade in die Öfen durch moderne Heizungen ersetzt und die Sanitärinstallation ausgewechselt. 1997 flossen noch einmal 3,8 Millionen Mark in diese und weitere Häuser, 1998 sind es schon 5,1 Millionen Mark für die Sanierung, die nun auch Fassaden, Balkone und andere äußere Hausteile einschließt. In keinem Wohnblock ist noch eine Ofenheizung, betont der technische Leiter Klaus Weinzierl. Aber der Bestand umfaßt auch alte Siedlungshäuser, wie in der Bruno-Bürgel-Straße, der Paul-Singer-



Richtfest Fritz-Reuter-Straße 4–5



Sanierter Altbau Fritz-Reuter-Straße 4 mit 11 Wohnungen



Der Neubau Fritz-Reuter-Straße 5 mit 9 Wohnungen

Sanierung im Wohngebiet Gustav-Kurtze-Promenade

Die komplexe Sanierungswelle ging auch im Jahr 1999 weiter. In der **Gustav-Kurtze-Promenade 61–64, 67–69, 70–72** und **76–79** wurden die Maßnahmen fortgeführt und abgeschlossen.

Zum GEWOBA-Bestand gehörte auch das unmittelbar im Stadtzentrum gelegene Objekt **Walkmühlenstraße 9** mit 6 Wohnungen, das im Jahr 1919 erbaut wurde. Im Jahr 1999 wurde auch dieses GEWOBA-Haus saniert, dabei bekam es eine neue Fassade, eine Klingel- und Wechselsprechanlage und moderne Verbundfenster. Die Stränge wurden erneuert und die Bäder saniert. Außerdem wurde das Treppenhaus freundlich gestaltet.

Das Ensemble **Schillerstraße 14/Friedrich-Ebert-Straße 74** mit seinen 18 Wohnungen entstand im Jahr 1927 und war ebenfalls eine sehr geschätzte Wohnanlage. Die Häuser **Bruno-Bürgel-Straße 1/2** und **5/6** wurden im Jahr 1929 erbaut und verfügten jeweils über 8 Wohnungen.

Auch diese Objekte wurden teilmodernisiert, vor allem neue Fenster waren wichtig.

Das Haus **Otto-Grotewohl-Ring 64–67** wurde ebenfalls teilmodernisiert, neben neuen Fenstern und Wohnungseingangstüren wurde auch eine neue Lüftungsanlage eingebaut.

Auch die Häuser **Am Marienberg 42–46, 47–52** und **53–56** erhielten neue Hauseingangstüren und eine Klingel- und Wechselsprechanlage.

Schreck in der Neujahrsnacht 1998/1999: Unbekannte sprengten in Strausberg über 100 Briefkästen, so auch im **Otto-Grotewohl-Ring** bei Frau Graunke.

Über die verkauften Wohnungen **Am Herrensee 49–56** wurde mit der neuen Eigentümerin Oderland GmbH ein Verwaltervertrag abgeschlossen. Dieser ermöglichte es, dass diese Wohnungen weiterhin durch die Genossenschaft verwaltet werden konnten.



Anbau der neuen Balkone in der Gustav-Kurtze-Promenade 76–79

Gustav-Kurtze-Promenade 76-79

vor der Sanieruna Gustav-Kurtze-Promenade 67–69 nach der Sanierung

Mit Klebeband geflickt: Gerda Graunke aus dem Otto-Grotewohl-Ring steht empört vor den Briefkästen ihres Hauses. Unbekannte Täter haben die meisten davon mit Feuerwerkskörpern g Die Mieter haben die zerstörten Blechbehälter notdürftig mit Klebeband geflickt. In den nächst wollen die Hauseigentümer die Reparaturen abschließen.



1999

Sanierung des alten **GEWOBA-Hauses**





Unbekannte sprengen über 100 Briefkästen

Polizei hat erste Hinweise auf die Täter

Strausberg (kg) Mehr als 100 Hausbriefkästen sind in der Neujahrsnacht in Strausberg durch Silvesterknaller zerstört worden. Besonders die Neubaugebiete waren von den Attacken der vermutlich jugendlichen Täter betroffen. Sie hatten brennende Silvesterknaller in die Kästen geworfen, wo die Knallkörper explodierten.

"Wir haben es in den Morgenstunden nur krachen gehört", sagt Gerda Graunke aus dem Otto-Grotewohl-Ring. Sie habe sich gar nicht getraut, hinauszugehen, erzählt sie. Es habe ja in der ganzen Straße geknallt, auch in den Briefkästen der Nachbarhäuser. "Die Jugendlichen überlegen sich gar nicht, was das alles kostet", sagt die 65jährige erbost.

Und teuer kann es für die Hauseigentümer schon werden. Die Wohnungsgenossenschaft "Aufbau" schätzt den Schaden auf rund 2000 Mark. 18 Briefkästen wurden total zerstört, in 15 weiteren sind die Schlösser durch die Explosionen deformiert. "Die Täter waren vor allem in unseren Wohngebieten Am Ma- ristandsmitglied der Genossenschaft.

Die Strausberger Wohnungsbauge-sellschaft (SWG) zählt in ihren Häusern rund 80 demolierte und zerstörte Briefkästen. Im Otto-Grotewohl-Ring waren es 18. "Eine Schadensschätzung haben wir noch nicht", sagt Hans-Jürgen Mader, Justitiar der SWG. Die Reparaturen sollten jedoch in den nächsten Tagen abgeschlossen sein. Anzeige gegen die Täter sei bereits erstattet worden. Wie gestern zu erfahren war, hat die Kriminalpolizei erste Hinweise.

Ärgerlich ist die Zerstörungswut für die Postkunden. Die notdürftig mit Klebeband verschlossenen Briefkasten-Türen fliegen durch den Wind wieder auf, Briefe und Zeitungen wirbeln über die Straße. Einige Mieter haben sich mit einem Zettel beholfen, der dem Briefträger signalisiert, daß er die Post beim Nachbarn hinein-wirft. "Unsere Zusteller sind einfalls-reich", sagt Barbara Scheil, Pressesprecherin der Post. So würden Briefe auch mal persönlich an der Woh-nungstür übergeben, damit die Sendungen nicht aus dem halboffenen Kasten fallen.



Sanierte Fassade und das Treppenhaus in der Walkmühlenstraße 9

enberg und im Otto-Grotewohl-Ring aktiv", sagt Klaus Weinzierl, Vor-

kaputten

esprengt.

en Tagen

Am Färsterweg

Vom Bundesvermögensamt kaufte die WBG das 1990 erbaute Objekt **Am Försterweg 86–88** mit 30 Wohnungen und erweiterte dadurch den Wohnungsbestand im Försterweg um 2 Objekte mit 70 Wohnungen.

Das erste von der WBG erbaute Haus in der **Gustav-Kurtze-Promenade 55–56** wurde komplett saniert. Damit endete der Sanierungsmarathon in diesem "ältesten" Wohngebiet der Genossenschaft.

Im Wohngebiet Hegermühle befinden sich die Straßenzüge Am Marienberg, Am Herrensee und Am Annatal. Es ist das größte Wohngebiet der Genossenschaft mit zunächst 487 Wohnungen in 14 Häusern. Die Gebäude wurden im Jahr 1984 erbaut. Im Jahr 2024 befinden sich noch 6 Gebäude mit 279 Wohnungen im Besitz der Genossenschaft.

Die Gebäude im Wohngebiet **Am Marienberg 35–46** erhielten neue Fenster und Wohnungseingangstüren sowie eine neue Lüftungsanlage, während die beiden Häuser 47–56 komplett saniert und modernisiert wurden. Um das erste Haus **Am Marienberg 47–52** besonders für ältere Menschen attraktiv zu machen, wurden zusätzlich 6 Innenaufzüge im Haus installiert. Damit konnten wir 65 Wohnungen barrierearm zugänglich machen.

Die Maßnahmen in der **Walkmühlenstraße 9** wurden abgeschlossen.

Auch im Haus **Bruno-Bürgel-Straße 3/4** ging die Sanierung weiter: Die Fenster und das Dach wurden erneuert, die Fassade neu gestrichen.



Gustav-Kurtze-Promenade 55–56 nach der Sanierung

2000

30 Wohnungen Am Försterweg gekauft



Am Försterweg 86 bis 92, Hofansicht



30 Wohnungen verkauft

"Aufbau" erwirbt drei Aufgänge im Försterweg

Strausberg (js/MOZ) Die Strausber-Wohnungsbaugenossenschaft "Aufbau" hat vom Bund 30 Wohnungen im Försterweg gekauft. Wie der kaufmännische Vorstand Heiner Böhme gestern der MOZ mitteilte, sind die an den bisherigen Besitz der Genossenschaft im Försterweg angrenzenden Aufgänge 86-88 damit in einer Hand. Den Mietern gehen dieser Tage entsprechende Schreiben der Bundesvermögensverwaltung zu. Der erworbene

und der bisherige Wohnungsbestand der Wohnungsbaugenossenschaft im Försterweg seien voll vermietet, so Böhme. Er hoffe auf eine gute Zusammenarbeit mit den Mietern, die in den nächsten Tagen für den 18. Dezember zu einer ersten Mieterversammlung eingeladen würden. Der Ort steht noch nicht fest. Böhme wörtlich: "Ich denke, die Mieter haben kein schlechtes Los gezogen. Auch wir wollen auf ihre Wünsche weitestgehend eingehen."

Artikel in der MOZ von 2000



Objektbesichtigung des Neubaus in der Fritz-Reuter-Straße 4–5 nach Fertigstellung

Sechs neue Aufzüge

Wohnungsbaugenossenschaft investiert weiter

Strausberg (mv) Die Wohnungsbaugenossenschaft "Aufbau" hat im vergangenen Jahr 20 Wohnungen im Gesamtwert von vier Millionen Mark neu geschaffen und weitere 3,2 Millionen Mark für die Modernisierung ihres Wohnungsbestandes ausgegeben. 568 000 Mark flossen in die Reparaturen der Bausubstanz, 2,5 Millionen Mark investierte die Genossenschaft in Instandsetzungen. Mit dem Einbau von sechs Fahrstühlen in die Wohnblöcke Am Marienberg 47 bis 52 will die Genossenschaft die Wohnlage im Wohngebiet Hegermühle besonders für ältere Menschen attraktiv machen. Dem kommt auch der Ausbau des nahe gelegenen Handelscentrums mit seiner Sortimentsvielfalt entgegen. Die-

se Bilanz und den Ausblick gab der Vorstandsvorsitzende Heiner Böhme in der kürzlichen Vertreterversammlung im Speisesaal des Strausberger Technologie- und Innovationscentrums. Die gewählten Vertreter der Genossenschaftsmitglieder neben dem Bericht des Vorstands auch den des Aufsichtsratsvorsitzenden Hans-Joachim Leue. Die seit mehreren Jahren aktiven Aufsichtsratsmitglieder Dr. Ernst Czerny, Werner Herzfeld und Klaus Friedrich wurden wieder gewählt. Den Jahresabschluss 1998 konnte Wirtschaftsprüfer Manfred Hengst bestätigen. Die Wohnungsbaugenossenschaft "Aufbau" hat rund 1700 Mitglieder. Sie bewirtschaftet 1062 eigene und 85 fremde Wohnungen.

Artikel in der MOZ von 2000





Wohnen in der AWG/WBG

Erinnerungen von unserem Mitglied Karl-Heinz Pfeifer aus der Gustav-Kutze-Promenade 56 (2014)

Am 1.6.1957 sind wir in die AWG "Aufbau" eingetreten. In der Zeit bis September 1959 wurden für und mit 24 Familien die Wohnblöcke A und B in der Gustav-Kurze-Promnade gebaut. Es sind Ziegelbauten, wo die Bau-Union ihre Lehrlinge mit ausbildete. Es passierte einem, wenn man 2 Tage den Bau nicht gesehen hatte, dass ganze Wände mit Tür- und Fensteröffnungen wieder verschwunden waren.

Damals waren weder Kräne noch die heutigen Baumaschinen vorhanden. Es wurde fast alles manuell erledigt. Die Mitglieder der AWG waren verpflichtet, Eigenleistungen bei der Errichtung der Bauten zu erbringen. Es wurde bei den Erdarbeiten auf die Handarbeit der Mitglieder gesetzt. Der Beton für den Kellerestrich wurde per Schippe und Harke gemischt und mit Schubkarren in die Keller gebracht. In den Wohnungen waren die Stemmarbeiten für die Elektroleitungen und andere Hilfsleistungen zu erbringen.

Aber nach 2 Jahren waren die Wohnungen bezugsfertig und wir waren glückliche Bewohner einer Neubauwohnung mit Ofenheizung.

In den Jahren danach wurde das Umfeld der beiden Blöcke mit Bäumen, Büschen, Gehwegen und Rasenflächen von den Mitgliedern gestaltet.

Bis zur Wende blieben die Wohnungen unverändert. In den 90er Jahren wurde im Bestand der Wohnblöcke mit der Sanierung begonnen.

Unser "Block A" wurde 1999 auf den heutigen Stand mit Balkonen und Gasheizungen gebracht. In all den Jahren waren wir mit den Wohnbedingungen zufrieden, wobei auch die Verkehrsbedingungen und Einkaufsmöglichkeiten eine Rolle spielen.

Rückläufige Mitgliederzahlen

Die Komplettsanierung im Haus Am Marienberg 42-46 konnte 2001 abgeschlossen werden, in der Nummer 1-8 wurden neue Fenster eingebaut und die Lüftungsanlage erneuert.

Ilona Becker wurde in den Aufsichtsrat gewählt, während das langjährige Mitglied Helmut Müller ausschied.

Im gleichen Jahr wurde der Euro gesetzliches Zahlungsmittel.

Die Mitgliederzahlen waren seit Jahren rückläufig und die Vermietungssituation verschlechterte sich immer weiter, sodass in der WBG bereits über Rückbau nachgedacht wurde.

2002 war die Genossenschaft im Wohngebiet Otto-Grotewohl-Ring zunächst Eigentümerin von 5 Objekten mit 188 Wohnungen. Im Jahr 2024 befinden sich davon noch 4 Häuser mit 145 Wohnungen im Portfolio der WBG.

Der Otto-Grotewohl-Ring mit seinen einheitlichen 1- bis 5-Zimmer-Wohnungen ist durch die Nähe zur Die im Jahr 1980 erbauten Objekte im Otto-Grotewohl-Ring 44/45, 51–55 und 56–59 erfuhren eine Komplettsanierung.

Auch die Häuser Paul-Singer-Straße 3-5 erhielten neue Fenster.

In der Gustav-Kurtze-Promenade 64 kam es nachts zu einem Wohnungsbrand, die Feuerwehr musste ausrücken. Der betroffene Mieter wurde ins Krankenhaus gebracht, alle anderen Bewohner des Hauses konnten wieder in die Wohnungen zurückkehren.

Im September 2002 nahm die WBG zusammen mit der Stadt Strausberg mit einem Stand am 1. Wappenfest am Berliner S-Bahnhof Alexanderplatz teil. Die Werbeaktion für die Stadt Strausberg und unsere Genossenschaft war ein voller Erfolg und soll in den nächsten Jahren wiederholt werden.

Dr. Czerny wurde Vorsitzender des Aufsichtsrates. Im Jahr 2024 ist er bereits 22 Jahre im Amt.





KLAUS WEINZIERL

Technischer Vorstand der Wohnungsbau-Genossenschaft



Strausberg. Am Donnerstag konnten sich die Mieter der Genossenschaftswohnungen im Otto-Grotewohl-Ring die Fliesenmuster für ihre Bäder aus suchen. JENS SELL sprach midem technischen Vorstand der Wohnungsbaugenossenschaft Aufbau Klaus Weinzierl über die Sanierung der 117 Wohnungen.

Herr Weinzierl, die Mieter Ihrer Wohnungen im Otto-Grotewohl-Ring haben nicht zum ersten Mal seit der Wende Handwerker im Haus. Was ist schor vorher saniert worden?

Wir hatten schon viele Teilsanierungen, so sind die Dächer neu und gedämmt, Fenster, Lüftung Wohnungseingangs- und Hauseingangstüren wurden erneuert die Treppenhäuser renoviert und Sprechanlagen installiert. In erster Linie ging es uns um bessere Wohnqualität und Betriebskosteneinsparungen für die Mieter ohne zu großen Investitionsaufwand umlegen zu müssen.

Was steht jetzt an?

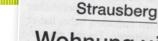
Wir sanieren die Sanitärzellen Die Mieter verlangen zu Recht ordentliche Fliesen, Keramik und Armaturen. Auch wird in den Bädern die Elektroinstallation erneuert, in den anderen Räumen überprüft. Wir müssen schließlich die Sicherheitsstandards erfüllen. Die Zählerplätze in den Häusern werden neu gestaltet, ebenso die Zuführungen zu den Wohnungen.

Wird auch investiert, um Energie einzusparen?

Auch das. So dämmen wir in den Blöcken die Kellerdecken und schließen in den Fassaden die Fugen. Die großen Giebelflächen erhalten eine Wärmedämmung.

Werden die Blöcke auch schöner?

Selbstverständlich. Die Fassaden bekommen neue Farbe, an den Balkons wird der Beton saniert und ebenfalls frisch gestrichen.



Wohnung völlig ausgebrannt

Strausberg (azi/MOZ) Zu einem schweren Wohnungsbrand in der Gustav-Kurtze-Promenade 64 wurde in der Nacht zum Sonnabend kurz vor ein Uhr die Strausberger Feuerwehr gerufen. Beim Eintreffen der Einsatzkräfte schlugen die Flammen bereits aus den Fenstern. Dem nur leicht bekleideten Wohnungsinhaber war es jedoch gelungen, sich auf den Balkon zu retten. Er wurde, so Wehrführer Uwe Schmidt, über die Drehleiter geborgen und vorsorglich ins Unfallkrankenhaus Marzahn gefahren. Nachbarn seien mit so genannten Fluchthauben durch das verrauchte Treppenhaus ins Freie gebracht worden.

Die Polizei gab am Sonntag in Brand geratenes Bratfett als Ursache für das Feuer an. Während die betroffene Wohnung völlig ausbrannte, konnten die anderen Mieter nach dem Einsatz wieder ins Haus zurückkehren. Schmidt kritisierte allerdings, dass die Wohnungsbaugenossenschaft in der Nacht nicht erreichbar gewesen wäre. Im Einsatz war auch die Eggersdorfer Feuerwehr.

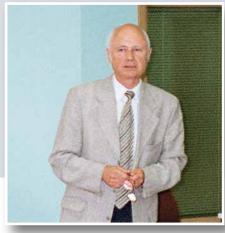




Stand der WBG beim 1. Wappenfest am Berliner S-Bahnhof Alexanderplatz

2002 komplexe

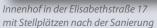
komplexe Sanierung am Otto-Grotewohl-Ring



Dr. Czerny nach seiner Wahl zum Aufsichtsratsvorsitzenden 2002

Wirtschaftlich gesundes Unternehmen trotz hoher Samierungskosten







Satzungsänderung soll Vermietung an Nichtmitglieder ermöglichen

2003

22 Millionen Euro für das Sanierungsprogramm

In zehn Jahren hat die WBG ihren Instandsetzungsrückstand abgebaut

Strausberg (MOZ) Mit verbessertem Wohnwert sucht die Wohnungsbaugenossenschaft "Aufbau" (WBG) als Konkurrent auf dem hart umkämpften Randberliner Wohnungsmarkt zu bestehen und ihre Mieter zu halten. Seit 1994 hat

sie deshalb ihren Bestand von über 1000 Wohnungen beinahe einmal rundherum erneuert. Mehr als 22 Millionen Euro wurden dafür investiert. Der Rückgriff auf ausreichende Rücklagen erhielt die WBG dabei wirtschaftlich gesund.

Von GABRIELE RATAJ

Wettbewerbsfähigkeit, das bleibt das A und O des Wirtschaftens in der verhältnismäßig kleinen Wohnungsbaugenossenschaft (WBG) Aufbau mit ihren rund 1500 Mitgliedern. Nach Abschluss beinahe eines Jahrzehnts der Komplexsanierung wird die WBG über einen zeitgemäßen Wohnungsbestand verfügen und dabei als wirtschaftlich gesundes Unternehmen dastehen.

Minimale Neuverschuldung hieß die Devise schon seit dem Jahr 2000. Dafür nahm das Unternehmen auch bilanzierte Verluste in Kauf, da der Eingriff in

eine ausreichende Rücklage das ermöglichte. Zudem konnte der Vorstand für das zurückliegende Geschäftsjahr auf erfolgreiche Bemühungen verweisen, die Einnahmesituation der Genossenschaft zu verbessern. So wurden beispielsweise zu den 85 bisher fremd verwalteten weitere 163 Wohnungen der Oderland GmbH übernommen.

Dabei hat die WBG mit den gleichen Schwierigkeiten wie andere Wohnungsunternehmen zu kämpfen. Da sind 116 leer stehende Wohnungen vor allem im vierten und fünften Obergeschoss der Plattenviertel, die Heiner Böhme im Lagebericht des Vorstands für

2002 registrieren musste. Nach der Sanierung von 115 Wohnungen zeichnet sich jedoch im Otto-Grotewohl-Ring eine bessere Vermietung bereits ab.

Selbst Einnahmeverluste bei Gewerbemieten könnten in diesem Jahr geringer ausfallen. Endlich ist es nämlich gelungen, die ehemalige Poststelle im Grotewohl-Ring wieder zu vermieten. Eine Masseuse und medizinische Bademeisterin hat hier in diesen Tagen ihre Praxis eröffnet. Doch auch die Fluktuation – 126 Kündigungen, zumeist wegen Erwerbs von Wohnungseigentum, standen 106 Vermietungen gegnüber – machte der WBG zu schaffen

Deshalb stellte die Mitgliederversammlung die Weichen, um wirtschaftlichen Belastungen wie den vorstehend beschriebenen besser begegnen zu können. Eine Änderung der Satzung der Genossenschaft soll es daher künftig ermöglichen, Genossenschaftswohnungen in besonderen Fällen auch an Nichtmitglieder zu vermieten. Gedacht ist dabei an Kinder von langjährigen Mitgliedern, die am Beginn der wirtschaftlichen Selbstständigkeit stehen, oder eine nur zeitweilige Vermietung bei Hausbau in der Nähe, als Gästewohnung oder für Beschäftigte von Firmen, die begrenzte Zeit hier arbeiten. Auch das Verwalten von Wohnungen anderer Eigentümer und die Reduzierung der maximalen Aufsichtsratsmit-glieder gehören dazu.



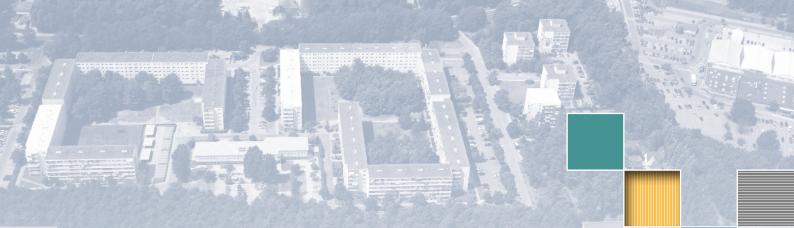
Der Otto-Grotewohl-Ring 3a – vor der Sanierung



Otto-Grotewohl-Ring 56–59



Zufriedene Mieter in preisgünstigen Wohnungen wie hier Gabriele Pannike, Am Marienberg 45, erhofft sich die Wohnungsbaugenossenschaft durch ihr Sanierungsprogramm. Foto: GMD/Gerd Markert



Das **Punkthaus Otto-Grotewohl-Ring 3a** mit seinen 28 Wohnungen, das im Jahr 1987 die Lücke im Wohngebiet füllte, erhielt neue Fenster und eine Fassadengestaltung.

Am Marienberg 5–8, 35–37 und **38–41** wurde die Komplettsanierung mit der Modernisierung der Bäder, elektrotechnischen Anlagen und Dämmung fortgesetzt und beendet.

Die beiden Wendebauten in der Häuserzeile **Am Försterweg 86–92** wurden komplett saniert. Bereits 13 Jahre nach dem Bau der beiden Häuser war diese Sanierung notwendig. Dabei wurden die Dächer erneuert und neue Fenster eingebaut. Die Loggien wurden abgestrahlt, verputzt und verspachtelt. Energetisch sinnvoll war zudem die Kellerdeckenisolierung.

Das Ensemble Elisabethstraße 15–17/August Bebel-Straße 30/31 gehört mit seinen 35 individuellen, sehr geräumigen Wohnungen zu den bevorzugten Wohngegenden der Genossenschaft. Die Lage unweit des Straussees am Stadtzentrum macht zusätzlich die Attraktivität aus. Die Gebäude stammen aus der Zeit zwischen 1926 und 1929, die Elisabethstraße 17 bereits aus dem Jahr 1914. Damit zählt es zusammen mit der **Paul Singer-Straße 2/2a** und dem aufgebauten Haus **Fritz-Reuter-Straße 4** zu den ältesten Objekten der Genossenschaft. Im Jahr 2024 sind alle 3 Häuser schon 110 Jahre alt.

Der Innenhof der Anlage Elisabethstraße 15–17/ August-Bebel-Straße 30/31 wurde hergerichtet und mit 35 Stellplätzen versehen. Durch die große gepflasterte Hoffläche mit viel Platz für Grill und Festzelt machten seitdem die legendären Feiern in dieser Wohnanlage natürlich besonders viel Spaß.

Der Innenhof der Wohnanlage Schillerstraße 14 und Friedrich-Ebert-Straße 74 wurde neugestaltet: 18 Stellplätze wurden befestigt sowie 9 Fahrradgaragen montiert. Die Bewohner haben diese Veränderung gern angenommen und fühlten sich wohl.

Am 18.05.2003 nahm die Genossenschaft mit der Stadt Strausberg auch am **2. Wappenfest** mit einem Infostand im Berliner S-Bahnhof Alexanderplatz teil.



Hentige Seehaus-Siedhung Kommt dazu

Am Försterweg wurde das alte Heizhaus abgerissen, das sich zusammen mit dem Grundstück im Besitz der Genossenschaft befand.

In **Hennickendorf** wurden 2 Flurstücke nachgekauft, die Grundstücksfragen sind nun auch dort geklärt.

Eine goldrichtige Idee hatten **Heiner Böhme** und **Klaus-Peter Weinzierl** im Jahr 2004, als sie nach kurzem Überlegen ein Kaufangebot an das Bundesvermögensamt für die schnucklige, aber großteils unsanierte Siedlung direkt am Nordende des Straussees abgaben. Noch besser war, dass die Genossenschaft auch den Zuschlag für den Kauf erhielt. Am 11.11.2004 wurde dann der Kaufvertrag für das zusammenhängende **Wohngebiet mit dem Namen Nord 1** (heute Seehaus-Siedlung) unterzeichnet. Das aus den 1950er Jahren stammende Ensemble besteht aus 32 kleinteiligen, maximal dreigeschossigen Häusern mit 258 Wohnungen und 4 Gewerbeeinheiten. Hinzu kam das zur Wende gerade fertiggestellte Haus **Wriezener Straße 32** mit 60 Wohnungen und 4 Gewerbeeinheiten. Die Genossenschaft investierte 5,5 Mio. €. Eigentumsübergang war am 01.12.2004.

Eines der ältesten (Baujahr 1914) und am schönsten anzusehenden Häuser der Genossenschaft, die **Paul-Singer-Straße 2/2a**, wurde im Jahr 2004 komplett saniert und strahlt nun schon von weitem in leuchtendem Gelb.

Außerdem wurde das **Geschäftshaus** aufgefrischt und modernisiert: neue WCs, eine Küche und ein Versammlungsraum entstanden. In diesem Zusammenhang wurde das Archiv der WBG ausgegliedert und eine ehemalige Wohnung im Sockelgeschoss des Hauses **Am Marienberg 52** dafür umgebaut und eingerichtet.



Siedlung Nord 1: Nordstraße 11 vor der Sanierung





Nord 1 jetzt bei Genossenschaft

WBG Aufbau kauft vom Bund 318 Wohnungen in Strausberg-Nord / Vorstand: Behutsam Fortschritte für Mieter

Strausberg (MOZ) Die Strausberger Wohnungsbaugenossenschaft Aufbau und die Oberfinanzdirektion Cottbus haben jetzt den Kaufvertrag unterzeichnet und notariell beglaubigen lassen: Die 318 Wohnungen des Komplexes Nord 1 haben den Besitzer gewechselt. 5,5 Millionen Euro investiert die Genossenschaft einschließlich des Kaufpreises in das Areal. Die bestehenden

Mietverträge werden übernommen. Den bisherigen Mietern bietet die Genossenschaft Vorzugsbedingungen, falls sie Mitglied werden wollen. Keiner soll um seine Wohnung fürchten müssen, falls er nicht in die Genossenschaft eintrete, versichert der Vorstand. Die notwendigen Sanierungen der Wohnungen würden in enger Abstimmung mit den Mietern vorbereitet.

Je länger und intensiver wir über das Projekt nachgedacht haben, desto stärker haben wir es als eine schöne, mach- und finanzierbare Sache empfunden", blickt der kaufmännische Vorstand der

Strausberger Wohnungsbaugenossenschaft Aufbau Heiner Böhme auf jene Wochen im April zurück, als er und sein Vorstandskollege Klaus Weinzierl über der Anzeige der Oberfinanzdirektion Cottbus gesessen hatten, die in der MOZ 318 Wohnungen des

Komplexes Nord 1 ausgeschrieben hatte.

Jetzt wurde Mitte Novem-ber bei einem Notartermin der Kaufvertrag unterschrieben. Es sind genau 318 Wohnungen, außerdem vier Gewerbeeinheiten. Nicht nur die Wohnblöcke west-

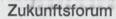
Klub am See bis zur Einmündung Nordstraße zuzüglich des 1989 fertiggestellten Plattenbaus mit altersgerechten Wohnungen und der Sparkassen-Filiale Nord sowie eine Zahnarztpraxis im Erd-

Die Genossenschaft hat gleich für alle vier Lose der Ausschreibung geboten und konnte auch Finanzierungszusage ihrer Banken vorlegen. Heiner Böhme spricht von einer Investition von 5,5 Millionen Euro, bei der er den Kaufpreis und umgehend anstehende Sanierungsarbeiten zusam-menfasst. Klaus Weinzierl: "Als erstes werden wir eine detaillierte Bestandsaufnahme machen, denn dort liegt ein sehr differenzierter Sanierungsstand vor." re Blöcke sind komplett saniert, andere haben neue Dächer oder neue Fenster bekommen.

Schon seit Monaten hatten en gagierte Mieter wie Horst Gallmeister und Christel Koch, aber auch der Bürgerbund Nordheim 91 darauf gedrängt, dass sich der Bund endlich zur Perspektive von Nord 1 bekennen möge.

lich der Wriezener Straße vom Nachdem die Bundeswehr ihren Bedarf an Bundeswohnungen in Strausberg reduziert bzw. auf andere Weise gedeckt hatte, wurde an den ehemaligen NVA-Dienstwohnungen kaum noch et-was gemacht. Die Ortsverwaltung StrausbergdesBundesvermögensamtes wurde aufgelöst, später das BVA in Frankfurt (Oder) selbst. Verwaltung samt Akten kamen nach Cottbus, und wenn an den Wohnungen etwas zu reparieren war, lautete die Vorwahl 0355 für Cottbus.

Damit ist es jetzt vorbei. Ver-waltung und Eigentümer der Wohnungen ist die Genossenschaft mit Sitz in der Gustav-Kurtze-Promenade. Den Leerstand hoffen Böhme und Weinzierl durch ein besseres Marketing umgehend zu reduzieren. Sanierungsschritte wollen sie eng an den Mieterwünschen orientieren, so sei das in der Genossenschaft bewährte Praxis. Die Mietverträge werden übernommen. Wer neu mieten will, wird Mitglied der Genossenschaft. Dem Bund erteilte Einzugsermächtigungen für die Miete gelten weiter.



- Als Abschluss der Veranstaltungen zum 50. Jahrestag der Wohnungsbaugenossenschaft Aufbau findet heute Nachmittag im Eggersdorfer Hotel Villago ein Zukunftsforum statt.
- Das genossenschaftliche Wohnen als dritter Weg zwischen Eigentum und Miete war auch Forschungsgegenstand einer Expertenkommission Bundesregierung. Deren Leiter Jürgen Steiner wird heute die Podiumsdiskussion mit einem Referat eröffnen.







Die Geschäftstelle der Genossenschaft in de Gustav-Kurtze-Promenade vor und nach der Sanierung



Paul-Singer-Straße 2/2a nach der Sanierung



50. Gründungsjubiläum

Am 11. August 2004 feierten geladene Mitglieder während eines "Kaffeeplauschs". Musikalisch untermalt wurde die Feierstunde durch **Siegfried Walendy** und **Gaby Rückert**, die den Mitgliedern noch sehr vertraut waren.

Am 11. September 2004 beging die Genossenschaft würdevoll ihren 50. Geburtstag mit einem **Hoffest rund um die Geschäftsstelle** auf dem neu gestalteten Genossenschaftsgrundstück. Sogar die Straßenbahn putzte sich heraus und es kamen viele Gratulanten.

Anlässlich des 50. Jahrestages der WBG "Aufbau" Strausberg eG lud der Vorstand zu einem Zukunftsforum ein, an dem namhafte Vertreter der Politik und des BBU teilnahmen. Als Initiative des BBU, zur effektiven Nutzung von Marketingprodukten für Wohnungsunternehmen wurde 2004 der Verein nordostbrandenburgischer Wohnungsunternehmen (VNOB) gegründet, dessen Vorstand Klaus-Peter Weinzierl wurde.

Ende des Jahres lief der Verwaltervertrag mit der Oderland GmbH für die nach dem Altschuldenhilfegesetz im Jahr 1998 verkauften Objekte Am Herrensee 49–56 aus.

Höchst ungewöhnlichen Besuch hatten am 29.03.2004 die Mieter des Aufgangs **Am Herrensee 49** (das Haus wurde durch die Genossenschaft verwaltet): Gegen 14.00 Uhr hatte ein Wildschwein gewaltsam die Eingangstür zum Aufgang aufgestoßen. Anschließend war das Tier bis in das 5. Geschoss gelaufen und hatte im Haus für erhebliche Aufregung gesorgt. Der herbeigerufene Jagdpächter erlegte das Wildschwein waidmannsgerecht.



Wildschwein im Treppenhaus

Strausberg (dkz) Höchst ungewöhnlichen Besuch hatten gestern Nachmittag die Bewohner eines Neubaublocks der Hegermühlen-Siedlung in Strausberg (Märkisch-Oderland). Gegen 14 Uhr hatte ein Wildschwein gewaltsam die Eingangstür zum Aufgang Herrensee aufgestoßen. Anschließend war das Tier bis in das fünfte Stockwerk gelaufen und hatte im Haus für erhebliche Aufregung unter den Bewohnern gesorgt. Die Polizei war um 14.10 Uhr alarmiert worden. Wie die MOZ erfuhr, erlegte der herbeigerufene Jagdpächter das Tier gegen 15 Uhr "waidmannsgerecht mit einem Messer".









Erinnerungen von unserem Mitglied Willi Hanke (2004)

Die Blöcke A, B und C standen schon und waren bezogen. Block D war begonnen worden und nun ging es schon an Block I (später Nr. 76–79). Es war schon begonnen worden, den Keller auszuheben und wir, meine Frau, ich sowie viele andere, machten eifrig mit. Mit Schippe und Spaten den Kies aus dem Kellerbereich auf ein Förderband und dann auf den LKW und Abtransport, und dann der nächste und der nächste usw. Und auch der nächste Block, es war der Block F (heute Nr. 60–64). Hier war in der Mitte eine große Müllkippe, Fahrradrahmen usw. bis 1 m unter der Kellersohle, alles mit der Hand raus. Das Gelände war vorher Waldgebiet und auch schon zu DDR-Zeiten, genau wie heute, wurde schon alles, was ging, in den Wald gefahren und abgekippt.

2 Mitglieder fuhren die LKW. Die DR hatte damals 200,00 M (DDR) in den großen Topf gegeben, der Kraftverkehr stellte LKWs zur Verfügung und anderes mehr.

Und so haben wir geschippt, 2,50 M (DDR) die Stunde wurden angerechnet, jeweils 5 Schichten am Wochenende. Frau Gebel hatte mit Buch und Bleistift alles Geleistete für jeden festgehalten.

Sommer 1962: Die nächsten 32 angemeldeten Mitglieder wurden eingeladen und jeder konnte sich in eine Wohnung eintragen. Bei mehr Eintragungen ging die Wohnung an den Ersteingetretenen.

Wir hatten Glück, bei uns waren wir nur alleine eingetragen. Und nun ging das Malern los, Fenster und Türen streichen. Am 02. August 1962 war es dann soweit, E I N Z U G.

Familie Hanke wurde 1961 Mitglied der AWG "Aufbau" Strausberg und bewarb sich um eine 2½ Zimmer-Wohnung, 57 m² mit Küche und Bad, fließend Wasser, Innentoilette, Ofenheizung – ca. 1.700,00 M (DDR) als Eigenleistung und 2.100,00 M (DDR) als Anteile mussten erbracht werden.

Schwierige denkmalgerechte Sanierung

Kurz nach dem Kauf der **Siedlung Nord 1** (heute Seehaus-Siedlung) im Jahr 2004 wurde die erste Offizierssiedlung der NVA unter Flächendenkmalschutz gestellt.

Die Einigung über wichtige Sanierungsmaßnahmen gestaltete sich schwierig. Erneuert werden durften nur die Fenster (sie mussten aus Holz sein) und die Dächer, unter der Bedingung, das Haus **Nordstraße 11** besonders konsequent zu schützen.

So wurden in den folgenden Jahren bis einschließlich 2012 tatsächlich lediglich alle Fenster ausgetauscht und die restlichen Dächer saniert, die Dachböden gedämmt und ganz nebenbei 165 Wohnungen zeitgemäß saniert.

Im Jahr 2005 wurde dann mit dem Einbau neuer Fenster im Haus **Wriezener Straße 35/37** begonnen. Dafür wurden bis zu diesem Zeitpunkt 5,0 Mio. € investiert. Ende 2011 fand man dann einen Konsens mit der Denkmalschutzbehörde. Fortan konnte der unsanierte Bestand von 26 Häusern komplett saniert werden.

Im Mai 2005 wurde der Kooperationsvertrag mit der Förderschule "Clara Zetkin" unterzeichnet. Auslöser dafür waren Beschwerden von Mietern der anliegenden Wohnhäuser über die Schüler der Schule. In Gesprächen wurde das Problem erkannt und es entstand eine vertragliche Beziehung zwischen der Schule und der WBG, die Vorteile für beide Seiten mit sich brachte.

Während die WBG zunächst verschiedenen fachpraktischen Unterricht für die Schüler ermöglichte, übernahmen die Schüler Patenschaften für einigen Senioren des Wohnparks.



Seehaus-Siedlung





Großer Sanierungsbedarf im Wohnkomplex Nord

Leerstehende Wohnungen werden zuerst instandgesetzt / Bei zwei Blöcken tauschte die Wohnungsbaugenossenschaft "Aufbau" bereits die Fenster

Strausberg (ioe) "Wann bekommen wir neue Fenster?" - Diese Frage wurde bei der Zusammenkunft von Mietern und den beiden Vorständen der Strausberger Wohnungsbaugenossenschaft "Aufbau" im Frauen- und Familienzentrum am häufigsten gestellt. Denn bei den Zur Straßenseite hin erhielten vom Bund kaufte, besteht großer fenster Sanierungsbedarf. Das betrifft nicht nur die maroden Holzkasten-



über 300 Wohnungen im Norden die Blöcke in der Wriezener der Stadt, die die Genossenschaft Straße 35 und 37 Schallschutz-

Fliesen, Elektrik, Rohrleitungen und teilweise auch die im Frühjahr 2006 folgen. Dächer. Außerdem klagen den Erhalt getan.

senschaft erwirtschaftet",

50er Jahren. Problematisch sei, daß die Fassaden nur gestrichen werden dürfen, eine Dämmung schließt der Denkmalschutz aus. "Fördermittel bekommen wir nicht. Es ist uns aber gelungen, einen Kompromiß auszuhandeln", so Böhme. Die ursprüngliche Forderung, alle Holzkastenfenster komplett aufzuarbeiten, wurde zurückgenommen. Im Gegenzug verpflichtete sich die Wohnungsbaugenossenschaft, eine Nostalgiewohnung einzurichten und in einem Block die Holzkastenfenster zu erhalten, was allein 50.000 Euro kostet.

Nach Information von Klausfenster. Ebenso erneuerungs- Peter Weinzierl sind in zwei bedürftig sind Heizungen, Blöcken bereits alle Fenster ausgetauscht, weitere zwei werden

Bei der Instandsetzung haben die Mieter über zerfahrene die leerstehenden Wohnungen Wege an den Abstellplätzen Priorität. Auch die Mieter, die für Müllcontainer und defekte Mitglieder der Wohnungsbau-Hauseingangstüren. Der Bund genossenschaft "Aufbau" sind, hatte seit der Wende nichts für werden stärker berücksichtigt, weil deren Beiträge u.a. für die "Wir können nur soviel Finanzierung der Arbeiten verinvestieren, wie die Genos- wandt werden. Kredite will die Genossenschaft aus wirtschafterklärte Heiner Böhme und licher Vernunft nicht aufnehmen, verwies auf die höheren betonten die beiden Vorstände. Kosten für die Instandsetzung Sie baten um Verständnis, daß im Zusammenhang mit dem sich die Modernisierung und Fotos: Ingrid Oehme schutz für die Blöcke aus den 2006 hinweg erstrecken wird.



Frank Zieroth von der Firma Baumontage Schäfer aus Grüneberg beim Einsetzen der neuen flächendeckenden Denkmal- Instandsetzung noch über das Jahr





... und danach



Bad nach der Sanierung

Mehr Sonne, Grün und Stellflächen durch Rückbau

BAB LokalAnzeiger zum Wochenende 52-2005

Strausberg

eines Wohnblocks aus wirtschaftlichen Gründen

Mitte März 2006 wird es den der ungünstigen Lage und feh- Millionen Euro umzubauen, Plattenbau Am Marienberg 1-4 lender Parkplätze gehört das verabschiedete man sich nach Haus verglichen mit anderen im dem Kauf der 319 Wohnungen Strausberg (ioe) Erstmals wird Bestand der Genossenschaft zu im Norden Strausbergs, denn in Strausberg ein Plattenbau den weniger gefragten Adressen, dort sind 60 altersgerechte Wohaus dem Jahr 1983 abgerissen. erklärten die beiden Vorstände, nungen vorhanden, sagt Böhme Es handelt sich um den fünf- Heiner Böhme und Klaus Wein- zu der Abriß-Entscheidung und geschossigen Wohnblock Am zierl. Vom ursprünglichen Plan, fügt hinzu: "Wir können nur das Marienberg 1-4 (Foto rechts) in den Block für alters- und behin- Geld ausgeben, was wir erwirt-Besitz der Wohnungsbaugenos- dertengerechtes Wohnen mit schaften." Zudem verspricht sich



Diese Männer gehören zur Schwedter Firma, die in Strausberg zum Einsatz kommt. Geschäftsführer Dieter Woitas (außen rechts) verwies auf die Erfahrungen beim Abriß. Bislang wurden in Regie der 3 S Gesellschaft in Schwedt über 2000 Wohnungen zurückgebaut.



benachbarten Kita. Denn wenn mieter sind. gestaltet werden. Geplant sind außerdem bis zu 24 Carports, für die allerdings noch die Baugenehmigung von der Stadt fehlt.

Von den 43 Mietparteien, die Wohngebiet besser ist als sein bleibt. Dann wird behutsam der abgeschlossen sein

Mit dem Abriß wurde nach der Innenhof mit viel Grün neu öffentlicher Ausschreibung die Patzwall. Anschließend kommen 3 S Gesellschaft für Abriß und Bagger und andere Maschinen Recycling mbH aus Schwedt beim Abriß zum Einsatz. Der beauftragt. Zur Zeit läßt die Betonabbruch wird zerkleinert Marienberg 1-4 alle Lüfter, Fendas Haus Am Marienberg 1-4 ster und Eingangstüren ausbauen, Die Bauleute versicherten, die verließen, blieben bis auf eine um diese wieder zu verwerten. Staub- und Lärmbelästigungen Ausnahme alle in der Heger- Bis Ende Januar erfolgt die Ent- während des Abrisses so gering mühle. Für die beiden Vorstände kernung des Gebäudes, bis nur wie möglich zu halten. Mitte ist dies ein Zeichen, daß das noch ein reiner Betonkörper übrig März 2006 sollen die Arbeiten

durch den Abriß eine Aufwertung Ruf, und die Mieter zufrieden Aufgang 4 zurückgebaut, um das der umliegenden Blöcke und der mit der Genossenschaft als Ver- Nachbarhaus nicht zu beschädigen", erklärt der technische Leiter der Schwedter Firma, Thomas Wohnungsbaugenossenschaft Am und für den Straßenunterbau verwandt, so der technische Leiter.





1.372 Wohnungen 1.622 Mitglieder

> Vorsitzender des Aufsichtsrates Dr. Cerny hei der Vertreterversammlung nach seiner Wiederwahl

Aufbau: Investition aus eigener Kraft

Wohnungsbaugenossenschaft auf Konsolidierungskurs

Strausberg (MOZ) Die Wohnungsbaugenos- und der neue Aufsichtsrat bekamen dafür auf senschaft Aufbau bleibt bei ihrem auf langfris-Investitionen ausschließlich aus eigener Kraft und ohne Kredite zu stemmen. Der Vorstand ein Wohngebiet gekauft wurde.

der Vertreterversammlung den Rückenhalt tige wirtschaftliche Stabilität gerichteten Kurs, der Mitglieder. Deren Zahl ist im vergangenen Jahr von 1496 auf 1622 gewachsen, auch weil

Von JENS SELL

Während im Land Brandenburg einige Wohnungsunternehmen vom Konkurs bedroht sind, sieht sich die Strausberger Wohnungsbaugenossenschaft Aufbau in wirtschaftlich stabilem Fahrwasser. Nach dem Kauf der 319 Wohnungen des Wohngebiets Nord 1 vom Bund hat dort die schrittweise Sanierung unter denkmalschützerischen Aspekten begonnen (MOZ berichtete). Dabei bleibt die Genossenschaft bei ihrem Grundsatz, weitestgehend nach Mieterwunsch und mit viel Augenmaß zu sanieren, um die auf die Miete umzulegenden Modernisierungskosten gering zu halten.

Der Vorstand legte jetzt vor der ersten Vertreterversammlung der neuen vierjährigen Legislaturperiode Rechenschaft über das zurückliegende Jahr ab. Die Zahlen bestätigen den nachhaltigen Konsolidierungskurs. Die Kreditbelastung sank um 20 Prozent. Kredite hatte die Genossenschaft vor allem aus den Altschulden (30 Prozent) und dem Erwerb von Wohnungen wie beim Wohngebiet Nord 1. Investitionen in den Wohnungsbestand nimmt sie nur aus eigenen Kräften vor. Der Kapitaldienst erfordert weit weniger als 50 Prozent der Mieteinnahmen.

Während in den vergangenen Jahren das planmäßige Minus im Jahresabschluss durch Rücklagen für die Sanierung ausgeglichen wurde, hat die Genossenschaft 2005 erstmals einen fünfstelligen Überschuss erzielt. Er soll in den Wohnungsbestand investiert werden. Vorstand Heiner Böhme: "Mit der langfristigen Planung verfügt die Genossenschaft über ein Konzept, um das Wohnen in seiner vollen Bedeutung bis zum Jahr 2011

bei wirtschaftlicher Stabilität schrittweise zu verbessern." Ein solcher Schritt war der Anfang dieses Jahres vollzogene Abriss des Wohnblocks Am Marienberg 1-4. Mehr Sonne, Grün und Stellflächen für die Mieter der verbleibenden Blöcke waren die Folge.

Den Leerstand konnte die Genossenschaft erneut senken: Er liegt jetzt bei rund acht Prozent, nachdem er durch den Kauf der Bundeswohnungen schon kurz auf 13 Prozent hochgeschnellt war. Damit fährt Aufbau weiter erfolgreich gegen den Trend.

2005 in Zahlen und Fakten

- Zum Jahresende 2005 hatte die Genossenschaft 1415 Wohnungen im Bestand. Wegen des planmä-Bigen Abrisses eines Blocks jetzt noch 1372 Wohnungen.
- Umsatz stieg 2005 im Vergleich zu 2004 um 16 Pro-
- Zur Entwicklung des Wohnungsbestandes zur besseren Versorgung der Mit-
- glieder wurden 1,3 Millionen Euro eingesetzt
- Kreditvolumen wurde um vier Prozent abgebaut. Leerstand wurde um 20 Prozent verringert.
- Mitrückstände sanken von 3,6 Prozent auf weniger als zwei Prozent.
- Mitgliederzahl wuchs von 1496 auf 1622 Mitglieder.

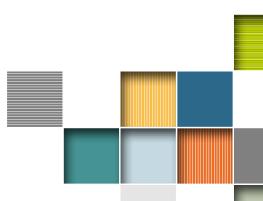
2006 fanden wieder Vertreterwahlen statt. da nun die Mitgliederzahl wieder stabil die magische Grenze von 1.500 Mitgliedern überschritten hatte.

Der im Jahr 2005 leergezogene Block Am Marienberg 1-4 mit 43 Wohnungen wurde aus wirtschaftlichen Gründen zurückgebaut, wobei die Hauseingangstüren, Fenster, Armaturen und elektrischen Anlagen geborgen wurden, um sie bei anderen Sanierungen, vor allem in der Seehaus-Siedlung (damals Nord 1), zu verwenden. Um für das Nachbarhaus die Wärmeversorgung sicherzustellen, wurde für die Heizstation ein kleiner Heizungsraum angebaut.

Die leerstandsbedingten Mietausfälle und die dadurch entstandenen erheblichen Kosten sollten durch den Rückbau reduziert werden. Fördermittel wurden nicht eingesetzt.

Die verbliebenen 10 Mietparteien hatten sich im Vorfeld für einen Umzug in eine andere Wohnung der Genossenschaft im Wohngebiet entschieden.

Die erste Vertreterversammlung fand im Versammlungsraum der Stic GmbH statt. Bei großer Hitze schwitzten die Vertreter und freuten sich, alle Beschlüsse gut über die Bühne zu bekommen, denn am späteren Abend spielte Deutschland während der Weltmeisterschaft im eigenen Land, was alle natürlich gerne sehen wollten.

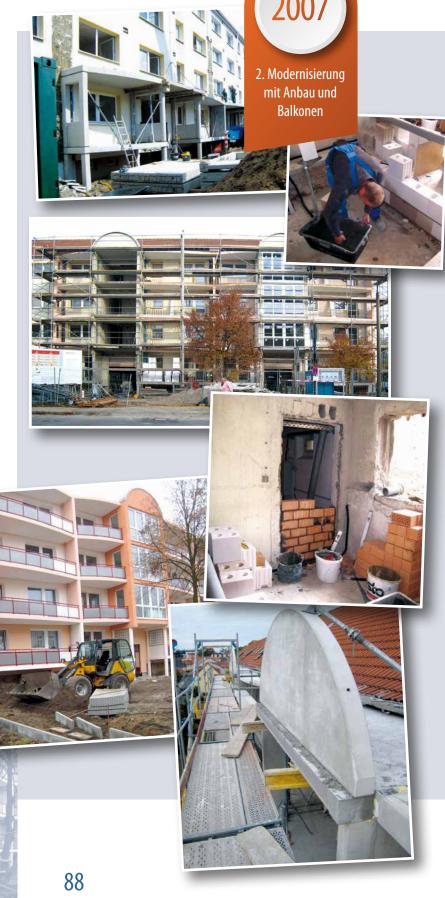


Müncheberger Straße 28/29 wird barrierefrei

Es wurden 2 Aufzüge in der **Müncheberger Stra- Be 28** und **29** installiert, die den barrierefreien Zugang in die jeweils 8 Wohnungen und den Keller ermöglichen. Beim Einbau der Aufzüge in das Haus musste Wohnfläche weichen. Diese fehlende Fläche wurde über einen Anbau zugeschlagen, dadurch konnten jeder Wohnung schöne große Balkone hinzugefügt werden; eine erhebliche Steigerung der Wohnqualität. Die Investition war nur möglich durch die Inanspruchnahme von Fördermitteln für die Herstellung des barrierefreien Zugangs.

Das nun freie Grundstück **Am Marienberg 1–4**, erhielt eine abgeschlossene Carportanlage speziell für die Mieter des Hauses **Am Marienberg 5–8**. Es entstanden 11 überdachte und 11 freie Plätze auf dem Gelände. Die Mieter fühlten sich mit der Errichtung wohl und freuten sich über mehr Sicherheit. Die Einzäunung schützte nun auch den Innenhof.

Carsta Göring begann ihre Arbeit und löste **Erika Prüfer** als Leiterin Rechnungswesen und Finanzen ab, die im Jahr 2000 ihre hervorragende Arbeit bei der Genossenschaft begann und nun in die Ruhephase der Altersteilzeit wechselte, bevor sie 2010 aus der Firma ausschied.





Für den barrierefreien Zugang zu den Wohnungen wurden in der Müncheberger Straße Aufzüge eingebaut



Erste Carport-Anlage im Wohngebiet Hegermühle



Nach acht Wochen Bauzeit erfolgte die Abnahme der neuen Carport-Anlage

Foto: Ingrid Oehme

Ab Dezember können die Antitropf-Material beschichtet ner hier sicherer, und es gibt weni-

Vorstand, Heiner Böhme. Die

Mieter Am Marienberg 5-8 die und hat schalldämmende Wir- ger Probleme mit der Ordnung, Strausberg (ioe) Rechtzeitig vor vor Ort über Mulden, die noch Vorurteil, das manchmal gegendem Wintereinbruch wurden im begrünt werden. Beginnen soll über der Hegermühle geäußert Auftrag der Wohnungsbauge- die Nutzung der Anlage im wird, ebenso wenig nachvollziehen nossenschaft "Aufbau" von der Dezember, für einen Stellplatz wie seine Mieter. Als beispiels-Firma compakt zehn überdachte zahlt man 30 Euro im Monat weise Am Marienberg 1-4 ein Stellplätze auf dem umzäunten (plus Betriebskosten). Bei Ver- Wohnblock abgerissen wurde, Hof Am Marienberg 5-8 fertig- tragsabschluß erhält jeder für wollten bis auf zwei Ausnahmen gestellt. "Wir haben damit auf das abgeschlossene Grundstück alle Betroffenen im Kietz bleiben Anfragen unserer Mieter reagiert, wahlweise eine Fernbedienung und entschieden sich für neue die ihr Auto bei frostigen Tempe- für die automatische Tür. Im Angebote der Wohnungsbaugeraturen lieber ohne Schneefegen kommenden Frühjahr plant die nossenschaft vor Ort. und Scheibenkratzen in Gang Wohnungsbaugenossenschaft

Blechüberdachung ist mit einem Geländes fühlen sich die Bewoh- Innenhof an.

kung. Die Entwässerung erfolgt bestätigt Böhme. Er kann das

Für das kommende Frühjahr setzen wollen", erklärt WBG- weitere Carports für ihre Mieter. kündigt die WBG eine Neu-Seit der Umzäunung des gestaltung der Grünfläche im



Erinnerungen von unseren Mitgliedern Jürgen und Isolde Hiebsch aus der Müncheberger Straße 27

Wir haben am 1. September 1962 eine Wohnung durch die AWG "Aufbau" in Strausberg-Vorstadt erhalten.

Darin haben wir 48 Jahre gewohnt, bis wir aus gesundheitlichen Gründen uns mit Umzugsplänen vertraut gemacht haben.

Der Verwaltung der AWG wurde von unserer Absicht Mitteilung gemacht und auch, dass wir gerne in die Müncheberger Straße ziehen würden.

In dieser Straße wurde ein Block saniert, umgebaut und altersgerecht bewohnbar gemacht, dabei war der integrierte Fahrstuhl sehr wichtig.

Nach mehreren Monaten haben wir dann eine entsprechende Zuweisung bekommen. Nach unseren Vorstellungen und Wünschen wurde renoviert, neue Türen eingebaut und auch der Fußboden erneuert.

Mit den Mitarbeitern der AWG, ob Verwaltung oder Handwerker, gab es eine sehr qute Zusammenarbeit.

Unseren Kindern, Enkeln und Urenkeln gefällt es sehr, dass wir jetzt in der Stadt wohnen und sie uns öfter mal besuchen können.

Wir haben es nie bereut, den Umzug nach 48 Jahren gewagt zu haben, vor allem wegen der barrierefreien Eingänge und dem Fahrstuhl.

Barrierefreie Zugänge bei allen Objekten im Innenstadtbereich

In der **Müncheberger Straße 26** und **27** wurde der Einbau von Aufzügen fertiggestellt, ebenso die Gestaltung der Fassade und des Außenbereiches. Damit konnte die Genossenschaft im absoluten Innenstadtbereich ein Alleinstellungsmerkmal mit barrierefreien Zugängen zur Wohnung vorweisen.

Das Punkthaus **Otto-Grotewohl-Ring 3a**, das 1987 gebaut und bereits im Jahr 2003 saniert sowie mit Wärmedämmung versehen worden war, wurde in diesem Jahr nochmals modernisiert.

Da sich das Haus für den Einbau eines Aufzuges hervorragend eignete, weil damit gleichzeitig 28 Wohnungen barrierefrei erreichbar wurden, konnten hierfür Fördermittel in Anspruch genommen werden. Durch die Baumaßnahme wurde der Eingangsbereich optimiert und der überliegende Balkon angepasst. Die abschließende auffallende Fassadengestaltung ließ das Haus zu einem Wahrzeichen des östlichen Stadteingangs werden.

Sven Janik begann seine Arbeit bei der Genossenschaft als Haushandwerker.

Die Genossenschaft wurde Ausbildungsbetrieb. Die erste Auszubildende, **Jessica Grahl**, wurde nach der Ausbildungszeit als Verwalterin übernommen und blieb 13 Jahre im Unternehmen.

Auf einer außerordentlichen Versammlung beschloss die **Vertreterversammlung** die neue Satzung, die durch die Änderung des Genossenschaftsgesetzes notwendig wurde.

Über die Sanierung der denkmalgeschützen Häuser in der heutigen **Seehaus-Siedlung** fand die Genossenschaft keinen Konsens mit der Unteren Denkmalschutz-Behörde, sodass nur die Dächer saniert und einige Fenster ausgetauscht werden konnten.





Wir werden Ausbildungsbetrieb



Wohnungsbaugenossenschaft Aufbau saniert behutsam ihre neuen 317 Wohnungen

Strausberg (MOZ) Die Bewohner der 317 ehemaligen NVA- ließ sich der Bund über Gebühr Zeit mit der Privatisierung, Dienstwohnungen im Strausberger Viertel Nord 1 und des al- zum anderen hatte der Denkmalschutz sein Herz für die Blötersgerechten Hauses Wriezener Straße 32 mussten am längsten auf eine Sanierung ihrer Wohnungen warten. Zum einen

cke aus den 1950er Jahren entdeckt. Mit der jetzt laufenden Sanierung gelingt es, den Leerstand deutlich zu senken.



Wohnen im Denkmal ist nicht immer leicht. Die Bewohner schmaler Fachwerkhäuschen in Harzer Altstädten können sicher ein Lied davon singen. Doch auch die Mieter in den 317 früheren NVA-Dienstwohnungen und im altersgerechten Haus Wriezener Straße 32 (Baujahr 1989) mussten nach der Wende an die 17 Jahre warten, bis auch bei ihnen die Handwerker für eine Sanierung klopften.

Von JENS SELL

Für Havariereparaturen mussten sie öfter kommen, stammten doch viele Installationsteile, Fenster und Dächer noch aus den 1950er Jahren, hatte der Bund doch mit sparsamstem Einsatz kostbarer Steuermittel nur das Allernotwendigste erneuert. Kein Wunder, dass die Wohnungsbaugenossenschaft Aufbau schon bald nach dem Kauf der 317 Wohnungen Kontakt mit dem Denkmalschutz bekam. Mancher Bewohner vermutete ironisch, die Siedlung solle als Sachzeuge einer wichtigen Periode der Strausberger Garnisonstadtgeschichte im Ganzen konserviert werden: "Wir werden jetzt wohl ein bewohntes Freilichtmuseum", hieß es.

Man einigte sich schließlich darauf, freie und im Zuge von Umzügen im Bestand frei werdende Wohnungen vor allem innen zu sanieren und ein Haus, die Nummer 11 in der Nordstraße, besonders konsequent zu schützen. Dort wurde das Dach im selben roten Farbton von damals gedeckt, wobei man wie bei den anderen beiden dieser Tage erneuerten Dächern wiederum Betonsteine verwandte. In diesem liebevoll Nostalgiehaus genannten Block sind wieder Holz-Kastenfenster eingebaut worden, auch wenn sie nicht die Wärmedämmwerte wie die mo-Dreh-Kipp-Fenster derneren mit Isolierverglasung erreichen.



Endlich! Hoffentlich kommt mein Haus auch bald dran: Hans Becker aus der Nordstraße freut sich wie viele seiner Nachbarn über die Sanierung der Häuser. Foto: GMD/Gerd Markert

Weil es übrigens zur Bauzeit nur rechtsdrehende Fenster gab, dürfen jetzt auch wieder nur diese geordert werden. Wer also an einer Wand zwei Fenster nebeneinander hat, kann sie nur in die gleiche Richtung öffnen.

Inzwischen haben 91 Wohnungen neue Elektro- und Sanitärinstallationen, Fliesen, Heizungen, Fenster und Fußböden. Bei vielen in den oberen Eta-

gen konnten die Bäder vergrö-Bert werden, weil die nie genutzten Schornsteine ausgebaut wurden. Auch die Malerkolonnen sind durch. Insgesamt sind seit dem Eigentumsübergang 107 Wohnungen umgebaut worden, die altersgerechten nur teilweise, bilanziert Verwalterin Anke Fröschke, die selbst im Viertel wohnt. Im Durchschnitt investierte die Genossenschaft

13 300 Euro in jede Wohnung. Weil das Bundesvermögensamt in einigen Blöcken in den 1990er Jahren Fenster wechselte, haben nun wenigstens schon über die Hälfte der Wohnungen bessere Fenster.

Als die Genossenschaft die Wohnungen kaufte, standen 44, also rund 14 Prozent, leer. Heute liegt die Quote mit fünf Prozent deutlich niedriger.

Auszeichnung als Unternehmen mit ausgezeichneter Berufsorientierung

Handwerker geben Tipps

Strausberg (MOZ) Für ihr großes Engagement im Bereich Berufsorientierung haben die IHK Ostbrandenburg, die Handwerkskammer Frankfurt (Oder)-Region Ostbrandenburg und das Netzwerk Zukunft Schule + Wirtschaft für Brandenburg jüngst

27 Unternehmen und sieben Schulen ausgezeichnet. Darunter waren auch die Förderschule "Clara Zetkin", das Berufliche Gymnasium des Oberstufenzentrums MOL und die Anne-Frank-Oberschule.

Von Detlef Klementz

"Wir haben schon gestaunt, als wir von unserer Auszeichnung hörten", sagt Heiner Böhme. "Was wir tun, ist doch eigentlich ganz normal", setzt der Vorstand der Strausberger Wohnungsbaugenossenschaft "Aufbau" hinzu.

Kathrin Glimm sieht das nicht ganz so. "Wir haben damals aus der Not eine Tugend gemacht", sagt die Leiterin der Förderschule "Clara Zetkin" rückblickend. Damals, das war im Mai 2005, als beide Seiten einen Kooperationsvertrag unterzeichneten. Die Schulleiterin spricht von Mietern, die sich über lärmende Schüler beschwerten, die zudem Unrat auf den Wegen zurückließen. "Wir wollten den Ruf der Schule aufbessern und zugleich zeigen, dass die Schüler durchaus auch liebenswerte Eigenschaften haben", sagt Kathrin Glimm.

Sie spricht dann von Zehnklässlern, die sich inzwischen um die Säuberung der Wege zur Stra-Benbahn und zur Schülerbushaltestelle kümmern. Sehr bewährt habe sich die Leerwohnung, die die Wohnungsbaugenossenschaft der Schule kostenfrei zur Verfügung stelle. Dort führten Neunund Zehnklässler ihren lebenspraktischen Tag durch. "Da wird ausgemessen, werden Preise verglichen, Berechnungen für Teppichboden und Farben angestellt", berichtet die Schulleiterin. Es gehe dabei wirklich um lebenspraktische Erfahrungen, bei denen die Schüler meist Defizite hätten.



Zusammenarbeit: "Aufbau"-Mitarbeiterin Margrit Ludwig und Lehrerin Birgit Buitkamp vermessen mit den Schülern Kathleen, Silvana, Stefan, Aziz und David die Leerwohnung. Foto: MOZ/Gerd Markert

"Aufbau"-Vorstand Klaus Peter Weinzierl erinnert in dem Zusammenhang noch an die von seinem Unternehmen abgestellten Handwerker, die den Jugendlichen kleinere Reparaturen erläuterten und manche Kniffe beibrächten. Er ist sich mit der Schulleiterin darin einig, dass es bei den Schülern durchaus gut ankommt, wenn Fachleute über praktische Belange informierten.

Und weil die Praxis so wichtig ist, freut sich die Schulleiterin über die Betriebspraktika, die die Wohnungsbaugenossenschaft ihren Schülern regelmäßig anbietet. Über zwei Wochen hinweg

ganz unterschiedliche Arbeiten verrichten, darunter auch Dinge, die nicht unbedingt Spaß machen, aber getan werden müssen, sei eine wichtige Erfahrung, weiß Heiner Böhme.

Und noch etwas hat sich im Laufe der Jahre gut entwickelt. Schülerinnen und Schüler erledigen für ältere Mieter in umliegenden Genossenschaftswohnungen kleine Hilfsdienste. Dazu zählen beispielsweise Besorgungen und die Reinigung der Treppenaufgänge. Dieses Miteinander habe mit dazu beigetragen, das bisweilen recht angespannte Zusammenleben zwischen Förderschule und

Mieter an der Gustav-Kurtze-Promenade zu verbessern, sind sich Schulleiterin und "Aufbau"-Vorstände einig. Auf diese Weise würden die Schüler zudem lernen, Verantwortung zu übernehmen und eigene Vorschläge zu entwickeln.

Neben der Förderschule sind auch das Berufliche Gymnasium des Oberstufenzentrums MOL und die Anne-Frank-Oberschule mit dem Prädikat "Schule mit hervorragender Berufsorientierung" ausgezeichnet worden. Beide Schulleiterinnen – Gudrun Thiessenhusen bzw. Karin Schattel – sehen darin ihre erfolgreiche Arbeit der vergangenen Jahre bestätigt.



Zum 50jährigen Jubiläum der Gustav-Kurtze-Promenade 55–56 erinnert sich Werner Herzfeld gern zurück.

Das erste von der Genossenschaft gebaute Haus in der **Gustav-Kurtze-Promenade 55–56** feierte runden Geburtstag und wurde 50 Jahre alt.

Werner Herzfeld hatte das Projekt damals mitentwickelt, selbst Hand angelegt und wohnte seither dort. Er begleitete und gestaltete auch die Zeit nach der Wende mit seiner Expertise für 10 Jahre (1996–2005) mit.

Um den Belangen aller Genrationen bestmöglich gerecht zu werden und Hilfe leisten zu können, wenn sie nötig wird, schlossen die Genossenschaft und die **Johanniter Unfall-Hilfe** einen Kooperationsvertrag ab.

Die Kooperation mit der Förderschule florierte. Die Genossenschaft wurde für ihre Tätigkeit vom Netzwerk Zukunft Schule und Wirtschaft des Landes Brandenburg als Unternehmen mit ausgezeichneter Berufsorientierung ausgezeichnet. Die Schüler dürfen jeweils eine Leerwohnung kostenfrei für ihren Praxisunterricht nutzen.

Die Genossenschaft organisierte für die Mitglieder die Fahrt zum **ISTAF-Leichtathletik-Event** im Berliner Olympiastadion. Mit zwei Bussen ging es für die sportbegeisterten Zuschauer nach Berlin.



Vertreter und Hausgemeinschaften der Genossenschaft beim ISTAF-Leichtathletik-Fest in Berlin



Vertreterversammlung: Frau Becker gratuliert Herr Grewe zur Wahl als Aufsichtsratsmitglied

Richtigstellung

Auszeichnung an "Aufbau"

Strausberg (dkz) Im Zusammenhang mit dem gestrigen MOZ-Beitrag "Handwerker geben Tipps" ist eine Richtigstellung erforderlich. Nicht die Förderschule "Clara Zetkin" in Strausberg ist jüngst für ihr Engagement bei der Berufsorientierung geehrt worden, sondern die Wohnungsbaugenossenschaft "Aufbau", mit der die Schule eng kooperiert. Eine Auszeichnung ging u. a. an die Anne-Frank-Oberschule und das Berufliche Gymnasium des Oberstufenzentrum MOL sowie an die Förderschule in Seelow.

Generationswechsel im Vorstand

Das erste **Siegel "Gewohnt gut – fit für die Zukunft"** ging für das Projekt "Generationen wohnen" im Mai 2010 an die Genossenschaft, und das zurecht. Mit dem in den Jahren 2007 und 2008 umgesetzten Einbau von Innenaufzügen glückte ein wahres Meisterstück. Der **Projektant Michael Tietze** hatte es geschafft, dem Haus den Charme des Gewöhnlichen zu nehmen und Wohnungen für mehrere Generationen zu formen, plante dabei auch gleich moderne Balkone. Die Mieter können nun selbstbestimmt länger in ihren Wohnungen leben, und das mitten in der Stadt.

Auf der Auszeichnungsveranstaltung "Gewohnt gut" stellte Matthias Tietze das **Entwicklungskonzept für die Gustav-Kurtze-Promenade** bis 2020 vor, das z. B. am späteren Geschäftssitz der Genossenschaft noch Reihenhäuser vorsah.

Die WBG nahm am Balkonwettbewerb in Strausberg teil, bei dem die schönsten Balkone und Vorgärten von einer Jury geehrt wurden.

Nach 16 Jahren Unternehmenszugehörigkeit und 13 Jahren als Vorstand der WBG wurde **Heiner Böhme** auf einer sehr niveauvollen Veranstaltung im Konferenzraum der Gaststätte "Fischerkiez" in den Ruhestand verabschiedet. Die Verantwortung gab er zum 01.07.2010 an seine Nachfolgerin **Carsta Göring** ab.

Der erste Neubau nach der Wende in der **Fritz-Reuter-Straße 5** feierte den 10. Geburtstag und die Hausgemeinschaft traf sich im Keller zum Klön. Dabei entstand eine Wandzeitung auf Initiative von **Otto Zülicke**.

Michael Kirchhof wurde in den Aufsichtsrat der Genossenschaft gewählt.

Mit Übernahme der Vorstandsgeschäfte änderten sich weitere Zuständigkeiten im Unternehmen. **Doreen Heyne**, die bislang die Vermietungs- und Mitgliedsgeschäfte führte, wechselte in die Position der Leiterin Rechnungswesen und Finanzen, und **Candy Gohlke** begann ihre Tätigkeit in der Genossenschaft im Bereich Vermietungsund Mitgliedsgeschäfte.





Teilnehmer beim Balkonwettbewerb



Herr Böhme und Herr Wessel (Geschäftsführer der Krostewitz GmbH)



links: Frau Stadeler, die Bürgermeisterin von Strausberg



Carsta Göring ist seit 1. Juli 2010 unser neuer kaufmännischer Vorstand

Aufbau baut mehr als nur den Aufzug ein

Strausberg (MOZ) In vier Aufgängen eines Wohnblocks in der Müncheberger Straße hat die Wohnungsbaugenossenschaft Aufbau Aufzüge ein- und Wintergärten sowie Balkon anbauen lassen. Zu Weihnachten wird der zweite Bauabschnitt fertig.

Für nächsten Montag ist das Umzugsunternehmen bestellt: Die ersten Mieter ziehen in die umgebauten Wohnungen der Aufgänge Müncheberger Straße 26 und 27 zurück. Ihre Zwei-Raumund 27 zurück. Ihre Zwei-Raum-Wohnungen sind kaum wieder-zuerkennen. Wo bis August ihr Bett stand, pfeift jetzt der Fahr-stuhl unsicht- und unhörbar auf und ab. Die damit weggefalle-ne Wohnfläche haben sie jetzt als verglasten Erker in Rich-tung Müncheberger Straße hin-zubekommen. außerdem einen zubekommen, außerdem einen großzügigen Balkon und vor al-lem die Möglichkeit, barriere-frei vom Hauseingang bis in die

Wohnung zu gelangen.
Was relativ harmlos klingt, erforderte in der kurzen Bauzeit das koordinierte und reibungsdas Koordinerte und reibungs-lose Zusammenwirken zahlrei-cher Baugewerke. Aufzugsbau und Fensterbauer, die Durch-brüche vom Keller, der untersen Station, bis ganz nach oben,

deyo aus Berlin zu managen. Das verlief in diesem Jahr mit weniger Reibungsverlusten als im Jahr zuvor, als im ersten Bau-abschnitt die Eingänge 28 und 29 abschnitt die Eingänge 28 und 29 umgebaut wurden. Denn das war die Premiere für eine ungewöhn-liche Investition der Wohnungs-baugenossenschaft Aufbau in die Zukunft.

"Natürlich hätten wir die Blö-"Natürlich hätten wir die Blöcke nach ihrer Sanierung 1994 so stehen lassen können, wie sie waren", blickt der kaufmännische Vorstand Heiner Böhme zurück. Doch sah er ab, dass sie in fünf bis zehn Jahren immer schwerer zu vermieten sein mer schwerer zu vermieten sein würden. Guter Nachfrage erfreuwürden. Guter Nachtrage ertreuen sich hingegen anspruchsvollere Wohnungen, die besonders
für ältere Menschen, aber auch
junge Paare zentrale Lage mit
Komfort verbinden "Generationenwohnen nennen wir unser
Vorhaben dechalb weil hier Len-Vorhaben deshalb, weil hier Leute, deren Kinder aus dem Haus sind, mit ihren betagten Eltern unter einem Dach leben kön-

WBG erhält ,Gewohnt gut — fit für die Zunkunft"

Blick vom Balkon: Der technische Genossenschaftsvorstand Klaus Weinzierl, Madeyo-Geschäftsführer Mathias Tietze und kaufmännischer Vorstand Heiner Böhme (v. I.) blicken vom obersten Balkon auf Strausberg. Fotos (2): GMD/Gerd Markert

von den technisch-kreativen Köpfen der Madeyo Planungs-gesellschaft Mathias Tietze und Detlef Dänschel. Ihnen hat-ten die Aufbau-Vorstände Hei-ner Röhme und Vorstände Hei-

gegeben und um einen Um

ner Böhme und Klaus Weinz-die alten Planungsunterlagen Genossenschaftsblockes

von Aufzügen aufgelegt hatte.

von Aufzugen aufgeiegt natte. "Das Modell, das sie darauf-hin mitbrachten, ließ sich aus-einander ziehen und innen be-trachten, das hat uns von seinem

gegliederte Fassade des vorderen Teils mit ihren verglasten Er-kern, Balkonen und Eingängen an eine Stadtvilla. Alle Wohnungen sind vermietet. Viele fragen

zierung durchgerechnet. Nach knapp zwölf Jahren ist die von der Genossenschaft aufgewand-te Summe von 733 000 Euro wieder im Kasten, sogar unter em Umstand, dass die Kaltmie-senb Euro pro Ougdeatmeter

sechs Euro pro Quadratmeter

Die Mieter waren zwischenzeit-



Jörg Vogelsänger (Minister für Infrastruktur und Landwirtschaft in Brandenburg) mit dem Siegel, daneben Klaus Weinzierl (Technischer Vorstand), im Hintergrund Frau Stadeler (Bürgermeisterin von Strausberg) und Heiner Böhme (Kaufmännischer Vorstand)





Die Siedhung Nord 1 erhält den Namen Seehaus-Siedhung

In der Siedlung Nord 1 (jetzt Seehaus-Siedlung) wurden die Dächer in der Nordstraße 3 und der Wriezener Straße 31/33 komplett saniert, in der Wriezener Straße 15/17 wurde das Dach gedämmt. Auch das Dach Schillerstraße 14 wurde erneuert und die Paul-Singer-Straße 2, 3 und 5 sowie die Walkmühlenstraße 9 erhielten Dachgeschoss-Dämmungen.

Die Mitglieder wählten ihre neuen Vertreter in die Vertreterversammlung. Die Wahl fand als Briefwahl statt. Der Wahlvorstand und dessen Vorsitzender **Manfred Bischof** hatten alle Hände voll zu tun. Am 04.05.2011 standen dann die 62 Vertreter und 11 Ersatzvertreter fest, die nun im höchsten Gremium der Genossenschaft für 5 Jahre Wichtiges beschließen konnten.

Barrierefreiheit blieb Thema, um den Mietern mehr Lebens- und Wohnqualität zu bieten und den Leerstand in den oberen Etagen der Gebäude im **Wohngebiet Am Marienberg** entgegenzuwirken. So begann die Genossenschaft, Aufzüge in die Treppenaufgänge der P2-Blöcke einzubauen. In diesem Jahr entstanden 12 Aufzüge in den Häusern **Am Marienberg 35–41** und dem **Otto-Grotewohl-Ring 51–55**. Im Zusammenhang mit dem Aufzugseinbau wurden die Zugänge zum Haus barrierefrei hergestellt, teilweise mit Erneuerung der Gehwege.

Das oft beschmierte Trafo-Häuschen der Stadtwerke Strausberg am Giebel zwischen Am Marienberg 41 und 42 wurde neugestaltet. Aus demselben Grund erhielt der Durchgang zwischen Nr. 46 und 47 durch den Künstler Felix Seliger-Büssow und seinem Team ein Kunstwerk, das zukünftig Schmierfinken von diesen Stellen fernhalten sollte.

Die Vorstände waren zur Einweihung des "Aktivisten" bei der Eisenhüttenstädter Genossenschaft geladen, wo die Denkmalsanierung möglich war. Hier lernten sie die Architekten kennen, die den Spagat zwischen energetischer Komplettsanierung und Denkmalschutz perfekt präsentiert hatten. Eine Einladung nach Strausberg erfolgte daraufhin zeitnah.

Zum Ende des Jahres verabschiedete die Genossenschaft Klaus-Peter Weinzierl nach 25 Jahren im Vorstand in den wohlverdienten Ruhestand. Seine Verabschiedung mit vielen Gästen fand im Hotel Lakeside statt, dort wurde auch sein Nachfolger Frank Wessel vorgestellt, der bereits im Herbst des Jahres seine Tätigkeit zunächst als Leiter Technik begonnen hatte.

Dabei wurde auch das Konzept zur energetischen Komplettsanierung vorgestellt, das nun mit der Denkmalschutzbehörde abstimmbar war. Das erste Mal tauchte in diesem Zusammenhang der Name **Seehaus-Siedlung** auf. Nach Recherchen in verschiedenen Archiven wurde festgestellt, dass dieser Name bereits auf dem Reißbrett für die spätere Siedlung in den 1950er Jahren diesen passenden Namen trug.

Vom WSE wurden Altanschließerbeiträge in Höhe von 625,0 T€ an unsere Genossenschaft verschickt. Die Finanzierung gelang nur durch Aufnahme eines Darlehens.

Auch im Jahr 2011 fand der **Balkonwettbewerb "Hingucker"** der WBG statt, die besten Balkone wurden wiederum mit einer Urkunde und einem OBI-Einkaufsgutschein geehrt.







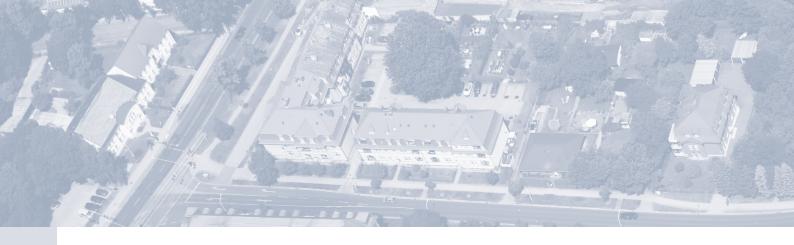
Fahrstuhleinbau Am Marienberg





Weitere Graffiti in unseren Wohngebieten





In **Wohngebiet Am Marienberg** wurden in den Häusern **42–46** und **53–56** insgesamt 9 Aufzüge eingebaut. Infolgedessen wurden die Treppenhäuser saniert und barrierefreie Zugänge zum Haus und zu den Wohnungen hergestellt. Die Angleichung der Hauseingänge hatte die Erneuerung der Gehwege vor den Häusern zur Folge.

Die Genossenschaft plante im folgenden Jahr die Realisierung eines **Neubaus im Wohngebiet Gustav-Kurtze-Promenade**. Dazu musste das spätere Baufeld geräumt werden, die Garagen und Schuppen mussten weichen. Die Mieter und Eigentümer erhielten die entsprechenden Kündigungen zum 31.10.2012. Seit Ende des Jahres stand an der Gustav-Kurtze-Promenade/Ecke Landhausstraße gegenüber der Haltestelle der Straßenbahn die Schaustelle, die als Werbemagnet Interessenten auf den zukünftigen Neubau aufmerksam machen sollte. Außerdem wurde für den geplanten Neubau das Finanzierungskonzept entwickelt.

Seit August des Jahres 2012 gibt es jeden Monat eine **Wohngebietsbegehung**. Jedes Wohngebiet soll dabei einmal jährlich durch die Verwalter, Handwerker und den Vorstand begangen werden. Dabei sind vor allem die Außenanlagen im Fokus. Mieter und Mitglieder haben dabei Gelegenheit, die Verantwortlichen vor Ort zu treffen. Bis zum Jahr 2024 fanden diese nun regelmäßig statt und wurden auch regelmäßig in den Mieterzeitungen ausgewertet.

Umfangreiche Sanierungsarbeiten begannen am Dach der Häuserzeile **August-Bebel-Straße 30/31** und **Elisabethstraße 15–17**. In diesem Jahr wurden am Abschnitt Elisabethstraße 15/16 das Dach und die Gauben sowie die Verschläge auf dem Dach erneuert und die Dachgeschossdämmung installiert. Weitere Dachgeschoss-Dämmungen erfolgten in den Häusern **Bruno-Bürgel-Straße 1–6**, **Friedrich-Ebert-Straße 74** und **Nordstraße 14**.

Zum Ende des Jahres wurde das teilsanierte und überwiegend leerstehende Haus **Otto-Grotewohl-Ring 64–67** für 275,0 T€ veräußert. Übergang von Lasten und Nutzen erfolgt zum 01.01.2013.

In der **Gustav-Kurtze-Promenade** entstanden 6 E-Mobil-Stellplätze, ein wichtiger Punkt für unsere Mitglieder da die E-Mobilität auch in unserer Gegend stetig zunimmt. Nicht nur wir, auch unsere Mitglieder blieben nicht vom Älterwerden verschont. Immer wichtiger wurden daher Hilfsmittel für Senioren zur Fortbewegung. So begann der Aufbau von **Rollatoren-Boxen**, die bei Bedarf angemietet werden können.

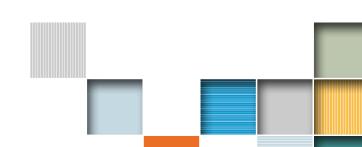
Umfangreiche Fassadengestaltungen wurden an Häusern, die oft Ziel von Beschmierungen waren oder zu Werbezwecken genutzt wurden, durch den Künstler Felix Seliger-Büssow geplant und umgesetzt. So entstand an der Hauswand August-Bebel-Straße 30/31 eine "Klatschmohnwiese", den Giebel des Hauses Am Försterweg 86 zieren die "fliegenden Elefanten" und am Giebel des Lin**denwegs 1** in Hennickendorf segelt weithin sichtbar nun das "Aufbau-Schiff". Die Künstler um Felix-Seliger Büssow und die WBG hatten zusammen mit den Förderschülern der 9. Klasse einen **Workshop "Graffiti"** durchgeführt. Dabei wurde der beschmierten Rückwand des Garagenkomplexes an der Straßenbahn neues Leben eingehaucht. Die "Kopie" der Straßenbahn war fantastisch gelungen, die Schüler hatten viel Spaß dabei und der Schandfleck war beseitigt. In Kooperation mit der Malerfirma Marcel Kagel, der WBG und der Förderschule "Clara Zetkin" konnten die Schüler der 9. Klasse wieder das kleine Malerdiplom ablegen.

Am 27.11.2012 fand in der Gaststätte am Bahnhof Strausberg-Nord die Wohngebiets-Vertreterversammlung für den Bereich Nord statt, um die Teilnehmenden auf den bevorstehenden Sanierungsmarathon der **Seehaus-Siedlung** vorzubereiten und einzustimmen.

Auf der **Vertreterversammlung** wurde der neue Wahlvorsteher **Birk Baumgärtner** gewählt.

2012 war auch der Beginn einer wunderbaren Tradition: In Zusammenarbeit mit der **Förderschule "Clara Zetkin"** entwickelte sich das Gesteckebasteln vor dem 1. Advent zu einem neuen Jahres-Highlight.





Das neue Wohn- und Geschäftshaus entsteht

Das Jahr begann mit der Baufeldfreimachung für den **Neubau** unseres Wohn- und Geschäftshauses mit der zukünftigen Geschäftsstelle der Genossenschaft im Gustav-Kurtze-Wohnpark. Die dortigen Garagen und Schuppen mussten weichen.

Aufgrund ungünstiger Witterungsverhältnisse begann der Bau unseres "Sonnenhauses" dann etwas verspätet. Am 8. April rückten die Bagger an, um die Baugrube auszuheben. Genau einen Monat später konnte die feierliche **Grundsteinlegung** stattfinden. **Doreen Heyne**, zu diesem Zeitpunkt bereits 20 Jahre in der Genossenschaft tätig, hielt eine beeindruckende Rede, dann wurden Bauplan und MOZ in der Hülse in den Grundstein gelegt.

Spannend war der Bau bis zuletzt, aber das Absenken der Speicher war dann doch etwas Besonderes – Grund genug, der Aktion beizuwohnen.

Schon im September konnte **Richtfest** gefeiert werden. Für alle Wohnungen waren bereits Interessenten vorhanden und einige von ihnen nahmen die Gelegenheit wahr, sich "ihre" Wohnung im Rohzustand anzuschauen.

Im Wohngebiet "Seehaus-Siedlung" begann in der Ringstraße 2/4 und 6/8 die energetische Sanierung und Modernisierung unter denkmalrechtlichen Vorgaben. Im Vorfeld wurden die Mieter der beiden Häuser in einer Mieterversammlung im Gasthaus "Zur Fähre" auf die Maßnahme eingestimmt.

Das Dach **August-Bebel-Straße 31/Elisabeth-straße 17** wurde grundsaniert.

Beim Drachenbootrennen während der Straussectage saßen Mieter und Freunde des Areals **August Bebel-Straße/Elisabethstraße** als Team "Kings & Queens" zusammen in einem Drachenboot. Die Genossenschaft übernahm das Sponsoring für die T-Shirts der Mannschaft und feuerte das Boot mächtig an.

Heiner Böhme und Birk Baumgärtner wurden in den Aufsichtsrat gewählt, und so hatte der Wahlvorstand keinen Vorsitzenden mehr. Es wurde nachgewählt und Ralf Specht übernahm diese Funktion.

Der Giebel am **Otto-Grotewohl-Ring 45** erhielt eine neue Fassadengestaltung, die mit dem Trafohäuschen nun eine Einheit bildete. Vor dem 1. Advent fand zum 2. Mal das Gesteckebasteln in der Förderschule "Clara Zetkin" statt.

Mehrere Wohngebiete wurden von Wildschweinen geplagt, z. B. in der **Seehaus-Siedlung**. Sie wühlten alles um, wenn nachts die Mieter schliefen, und hinterließen ramponierte Wiesen zwischen den Wohnhäusern.



Abriss der alten Garagen





2013

Richtfest vom "Sonnenhaus" im Gustav-Kurtze-Wohnpark





Der Richtkranz beim Richtfes



Frau Laupert von der WBG mit dem Ehepaar Dähne in deren zukünftiger Wohnung



Das Team der "Kings & Queens"





Birk Baumgärtner * August-Bebel-Str. 30 * 15344 Strausberg

Wohnungsbaugenossenschaft "Aufbau "Strausberg eG Gustav-Kurtze-Promenade 80

15344 Strausberg

Team Kings & Queens

der August-Bebel-und Elisabethstrasse

15344 Strausberg

Großes Danke an unsere Wohnungsbaugenossenschaft " Aufbau " eG !

Wir sind alle sehr froh und stolz, dass wir auch beim 8. Strausberger Drachenbootrennen auf die Unterstützung unserer Wohnungsbaugenossenschaft bauen konnten. Wie von mir nach dem letzten Rennen 2012 versprochen, bekamen wir es hin, drei Mal auf dem Straussee zu trainieren

Von daher stieg in Jedem die Spannung wie unser Team sich dieses Mal schlagen würde. Es gibt bestimmte Mannschaften, die es gilt zu unterbieten, wie u.a. Dauerrivale "Algenvernichter", "Dartpiraten", die Teams der Sparkasse MOL. Und unsere Erwartungen sind übertroffen worden. Bei absolut idealen Bedingungen, traumhaftem leichtem Rückenwind erzielte die Mannschaft eine für uns noch nie erreichte Bestzeit im 3. Lauf von 1:05,667 min. Da waren alle aus dem Häuschen und die Stimmung einfach herrlich. Das tat dann selbst im Finallauf, als wir dort Sechster wurden keinen Abbruch. Einen kleinen Pokal erhielten wir dieses Mal trotzdem und ich belohnte die Mannschaft für ihr Durchhaltevermögen ebenfalls mit einem schönen Pokal.

Jens Grallert hat sich die Mühe gemacht alle Ergebnisse zusammenzufassen und dabei erreichten wir insg. von allen 35 gestarteten Mannschaften einen achtbaren 18. Platz!

Ein Ziel für das kommende Jahr konnte ich schon vernehmen. Kampf um den Cup der Bürgermeisterin Na ja, vieles ist möglich, in Gemeinschaft.

Der Teamcaptain

Fit Some



Erinnerung an die erste hauptamtliche Geschäftsführerin unserer Genossenschaft (2014)

Anlässlich des 60-jährigen Bestehens unserer Wohnungsbaugenossenschaft wurde im Rahmen eines gelungenen Festes den anwesenden Genossenschaftsmitgliedern eine Chronik überreicht. Beginnend mit der Gründung unserer Genossenschaft am 26.08.1954 mit allen Höhen und Tiefen bis zum Jahr 2014 mit dem Fazit, dass es eine erfolgreiche Entwicklung war.

Mit großem Interesse habe ich mich in die Geschichte unserer Genossenschaft noch einmal vertieft. Viele engagierte Menschen hatten bzw. haben an der positiven Entwicklung ihren Anteil.

Dazu gehörte auch Frau Margot Gebel (gestorben 20.02.2014), welche bereits 1982 in den Ruhestand wechselte und damit aus ihrer Tätigkeit nur noch den älteren Genossenschaftsmitgliedern gut in Erinnerung ist.

So möchte ich für unsere "jüngeren" Mitglieder ergänzen, dass Frau Gebel von Februar 1964 bis Januar 1981 hauptamtliche Geschäftsführerin der Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft "Aufbau" Strausberg war.

Brigitte Gaefke Genossenschafts-Mitglied seit August 1964



Nordstraße 3 vor der Sanierung





Wendeschleife am Lindenweg 1–4

60 Jahre

WBG "Aufbau"

in Strausberg







Helle Büroräume in der neuen Geschäftsstelle



Einweihung vom "Sonnenhaus"

Das "Sonnenhaus" mit 17 Wohnungen und dem neuen Geschäftssitz der Genossenschaft wurde im April/ Mai bezogen. Am 20. Juni wurde das "Sonnenhaus" nach 1-jähriger Bauzeit dann eingeweiht. Ein Haus darf sich "Sonnenhaus" nennen, wenn seine Energie zu mindestens 50 % aus der Sonne gezogen wird. Die Genossenschaft ging mit dem Neubau einen großen Schritt in Richtung Klimaneutralität. Es diente als Beispiel für andere Bauwillige, wurde zum Vorzeigeobjekt, das die Genossenschaft und die Stadt auch über die Landesgrenzen hinaus bekannt machte.

Im **Hennickendorfer Lindenweg** wurde wegen der Sanierung des Gehwegs und der dadurch umgesetzten Abkopplung des Anschlusses an unser Haus eine Umfahrung des **Hauses 1–4** gebaut, um den Verkehr vor dem Haus nach wie vor gewährleisten zu können.

Im 2. Jahr der energetischen und Komplexsanierung der **Seehaus-Siedlung** in Strausberg wurden die 6 Vier-Familien-Häuser in der Nordstraße (ungerade Hausnummern) saniert. Erstmals wurden auch die Hauseingangstüren nach altem Vorbild, aber mit neuem Standard nachgebaut und teilweise die Treppenhausfensterflächen erneuert.

Anfang Juni fand die erste **Vertreterversammlung** in unserem neuen Versammlungsraum im "Sonnenhaus" statt.

Ende des Jahres fiel ein Papiercontainer der Brandstiftung durch Unbekannte im **Wohngebiet Otto-Grotewohl-Ring** zum Opfer, er fiel wegen der großen Hitzeentwicklung in sich zusammen.

Im Keller der **Schillerstraße 14** wurde eine uralte Wäschemangel entdeckt und geborgen. Sie wurde noch bis in die 1970er Jahre von den Bewohnern vor allem für das Glätten von Bettwäsche genutzt und steht nun in einem Museum in Rüdersdorf.

Am letzten Mittwoch vor dem 1. Advent fand das nun schon traditionelle Gesteckebasteln statt und zwar in den Räumlichkeiten des alten Geschäftssitzes der WBG. Die Räumlichkeiten waren inzwischen an die Biloba GmbH vermietet, unter anderem Betreiberin eines Pflegedienstes.

Sonnenhaus"-Ansicht : grüne Außenanlage mit Spielplatz und Sitzgelegenheit,



60 Jahre WB6 "Aufbau" Stransberg

Die Genossenschaft feierte ihren **60. Geburtstag** mit einem großen Jubiläumsfest am neuen Geschäftssitz. Unsere Werbeagentur Grünwald Werbegesellschaft mbH organisierte ein tolles Programm für Groß und Klein sowie eine Tombola für unsere Mitglieder. Viele Gäste kamen: von Firmen, anderen Wohnungsunternehmen aus dem Verband und Verbund sowie einige ehemalige Mitglieder und Mitarbeiter. Es war ein großartiges Fest und es wurde bis in den späten Abend gefeiert.

Nachdem zum 50. Jubiläum **Willi Hanke** aus der Gustav-Kurtze-Promenade eine private bebilderte und geschriebene Chronik der Genossenschaft zusammengestellt hatte, wurde nun eine gebundene Chronik erstellt. Dabei machte sich vor allem der ehemalige Vorstand **Klaus-Peter Weinzierl** verdient, der die Fotos sichtete und die Entwicklung aus seiner Sicht dokumentierte. Die neue **Chronik 1954–2014** wurde allen Mitgliedern im Rahmen des Jubiläumsfestes überreicht und seither jedem Neumieter mit den Vertragsunterlagen übergeben.







Fest vor dem "Sonnenhaus" und mit Hüpfburg für die kleinen Gäste im Garten



v. l. n. r.: Moderator Michael Ehrenteit, Vorstand Carsta Göring, Strausbergs Bürgermeisterin Elke Stadler



Frau Irma-Tordinic und Herr Bartelt von der Förderschule überreichen ein Kunstwerk



Showprogramm: Partyband "Hot & Fire", dem Duo "Remmi Demmi" und drei "Berliner Tenöre"



Unser Mitglied Christel Spaaß erinnert sich (2014) ...

Die WBG "Aufbau" wird 60 Jahre

Wenn die Genossenschaft sechzig Jahre alt wird, dann stelle ich, Christel Spaaß, fest, dass ich nun auch schon 53 Jahre in meiner Wohnung in der Gustav-Kurtze-Promenade 57 wohne. Da kommt man schon Mal auf den Gedanken, wie war es denn damals und warum bin ich denn gerade hier eingezogen.

Schon 1958 hatten wir, mein Mann und ich, die Gelegenheit, in die AWG "Aufbau" einzutreten um uns eine Wohnung zu beschaffen. Bedingung war, die Anteile in Höhe von 1800 Mark einzuzahlen und eine Eigenleistung von 1800 Mark zu erbringen. Während der Arbeitsleistung haben wir uns als Mieter schon angefreundet und schätzen gelernt.

Im Oktober 1960 sind wir dann eingezogen und waren von Anfang an eine gute Hausgemeinschaft.

Jetzt wohne ich nun schon 53 Jahre in meiner Wohnung. Warum ich das solange hier ausgehalten habe, ist ganz einfach zu begründen:

- Die Anbindung an die S- und Straßenbahn ist sehr günstig
- Ich habe eine gute Nachbarschaft
- Der Wohnstandort hat eine gute landschaftliche Lage (Natur, grüne Landschaft und Seen)
- günstige Einkaufsbedingungen
- wichtige Dienstleistungen
- und anderes

Insgesamt kann ich nach 53 Mieterjahren feststellen, ich habe gerne in der Genossenschaft gewohnt und hoffe, dass ich noch lange die Gelegenheit habe, hier weiter zu wohnen.

"Gewohnt gut – fit für die Zukunft" Qualitätssiegel für das "Sonnenhaus"



Herr Wessel (Vorstand), Herr Dr. Schönfelder (BBU) und Strausbergs Bürgermeisterin Frau Stadeler



Jens Fischbach von ergo sun erläutert die Funktionsweise im Technikraum des "Sonnenhauses" beim "Tag der Sonne"



Neue Terrassen nach der Sanierung in der Wriezener Straße





Teambuilding mit Kochkurs in Cottbus





Im 3. Jahr der denkmalgerechten energetischen Sanierung wurden die Häuser **Wriezener Straße 23/25** und **27/29** komplett saniert. Im Haus 23/25 wurden die im Erdgeschoss befindlichen Gewerberäume in sehr individuelle Wohnungen umgebaut, die auch für Rollstuhlfahrer geeignet sind. Diese Wohnungen erhielten u. a. eigene Terrassen.

Nach dem Bau des "Sonnenhauses" begann die Gestaltung der Außenanlagen der Bestandsgebäude im **Gustav-Kurtze-Wohnpark**. Entlang der Nr. 61–64 wurde in diesem Zusammenhang ein zuvor nicht vorhandener Gehweg angelegt. Begegnungsinseln und Stellplätze entstanden. Vervollkommnet wurden die Anlagen durch ansprechende Bepflanzung.

Das Ensemble **Paul-Singer-Straße 3–5** wurde durch eine gemeinsame Zaunanlage mit eingebundener Klingel- und Wechselsprech- sowie Briefkastenanlage und einem elektrischen Tor eingefriedet. Die Geh- und Fahrwege wurden befestigt, die Hauseingangsbereiche begradigt, Stellplätze für alle Bewohner geschaffen und ein gemeinsamer Standplatz für Mülltonnen angelegt.

Im Mai 2015 erhielt die Genossenschaft das 2. Siegel "Gewohnt gut – fit für die Zukunft" für die innovative Technik, mit der das "Sonnenhaus" versehen wurde. Das Siegel wurde verliehen durch Dr. Wolfgang Schönfelder vom BBU und Katrin Lange, Staatssekretärin im Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg.

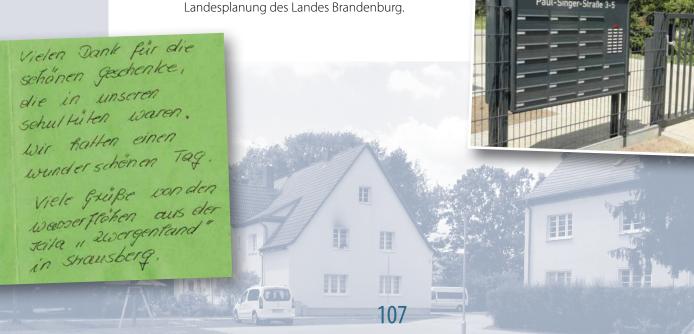
Am 13. Juni öffnete die Geschäftsstelle im "Sonnenhaus" seine Türen zum "Tag der Sonne". Interessierte konnten das Herzstück, den Technikraum, besichtigen und sich am Aufsteller, beim Vorstand oder bei Herrn Fischbach vom Sonnenhaus-Institut informieren.

Im Juni feierte die Stadt Strausberg ihren 775. Geburtstag mit einem großen **Festumzug**, an dem auch die Genossenschaft beteiligt war. Einen eigenen Stand deckten die Mitarbeiter auf dem SEP ab.

Zum Schulanfang spendete die Genossenschaft für jede Schultüte der "Wasserflöhe" der KiTa "Zwergenland" den Aufbauhund "Gustav".

In diesem Jahr ging **Margrit Ludwig** in den Ruhestand, und für **Beatrix Viol-Scherer** begann die Arbeit in der Genossenschaft. Für ein gutes Zusammenfinden des erneuerten Teams traf sich die Mannschaft zu einem Teambuilding über 2 Tage in Burg im Spreewald. Den Abschluss bildete ein gemeinsamer Kochkurs in Cottbus.

Im Dezember fand zur Vorbereitung des Aufzugseinbaus im kommenden Jahr die Mieterversammlung in der Geschäftsstelle statt.



38 % aller Wohnung barrierefrei erreichbar

Die Gestaltung des **Gustav-Kurtze-Wohnparks** ging weiter. An der **Nr. 61** entstand das erste Servicehaus mit Abstellplätzen auch für Fahrräder. Die Begegnungsinseln luden zum Verweilen ein. In jedem Innenhof wurden kleine Spielgeräte wie Kletterspinne oder Trampolin installiert.

Die letzten **P2-Bauten erhielten Innenaufzüge**. Damit waren am Ende des Jahres 38 % aller Wohnungen der Genossenschaft barrierefrei zu erreichen. Im Verhältnis zu anderen Wohnungsanbietern, deren Anteil bei durchschnittlich 5 % liegt, hatten wir hiermit einen enormen Vorteil.

Die Fassaden der **Müncheberger Straße 26–29** und **Friedrich-Ebert-Straße 100–104a** wurden fachmännisch vom Algendreck der letzten 20 Jahre gereinigt. Im Anschluss wurden am Giebel der Müncheberger Straße "Balkone angebaut".

Die Mitglieder wählten ihre Vertreter für die **Vertreterversammlung** in Briefwahl. Die Auszählung der Stimmen fand in den Räumlichkeiten der WBG statt. Der Wahlvorstand hatte jede Menge zu tun.

Auf der Vertreterversammlung war großes Gerangel, denn es waren die bisher tätigen und die neu gewählten Vertreter gleichermaßen anwesend. Während die Bisherigen noch die Abstimmungsgewalt inne hatten, konnten die Neuen das Prozedere lernen.

Beim diesjährigen Drachenbootrennen belegten die "Kings & Queens" einen hervorragenden 2. Platz. Im Boot saßen vor allem Mieter und Mieterinnen aus dem Bereich **August-Bebel-Straße/Elisabethstraße**. Das nennt man funktionierende Hausgemeinschaft, alle ziehen am gleichen Strang.

Im Oktober wurde der Vorstand durch die Polizei zu einem Einbruchsdelikt in das Baubüro in der **Wriezener Straße 32** gerufen. Der Täter hatte die Tür eingetreten und befand sich noch im Haus. Offenbar hatte der Täter lediglich ein dringendes Bedürfnis, denn er verharrte auf dem WC.

Die Feuerwehr musste ausrücken, weil ein Fernsehgerät in Abwesenheit der Mieter implodierte und danach die gesamte Wohnung verrußte. Das Gebäude befand sich gerade in der Sanierung. Ausziehen musste außer der betroffenen Familie aber niemand.

Im September konnten Mitglieder mit dem Bus zum ISTAF ins Berliner Olympiastadion fahren, die Karten dafür waren reduziert. Ein vollbesetzter Bus nutzte die Gelegenheit, in Gemeinschaft Sport zu schauen.

Stephanus zog in die Räumlichkeiten der ehemaligen Sparkassenfiliale in der **Wriezener Straße 32** und feierte mit geladenen Gästen Einweihung. Hier haben vor allem die Bewohner des Wohnbereichs Nord die Möglichkeit, sich zu treffen, zu spielen und zu basteln, und auch die Hauskrankenpflege zog mit ein.

Zum 01.06. siedelte die **Volkssolidarität**, Ortsgruppe "Alte Vorstadt", in die Räumlichkeiten der ehemaligen Geschäftsstelle über und fühlte sich von Anfang an wohl. Es entstand eine Begegnungsstelle auch für die Bewohner des Wohnparks. Man trifft sich seither zum Kaffeeklatsch, Spielen, Basteln und Sporttreiben. Die Idee des Gesteckebastelns wurde gerne weitergeführt und so trafen sich die Schüler und Lehrer der Förderschule, Mitglieder der Ortsgruppe und Mitarbeiter und Mitglieder der Genossenschaft mit Kind und Kegel, um gemeinsam Weihnachtsgestecke zu basteln. **Frau Rogsch** leitet die Ortsgruppe.

Im Juni lud der neue Ruheständler **Harald Kühn** alle Mitarbeiter auf das neue Fahrgastschiff des Fischers auf den Straussee ein. Eine tolle Erfahrung und ein schöner Nachmittag.

Ebenfalls im Juni erhielt die Genossenschaft für die Kooperation mit der Förderschule "Clara Zetkin" die Auszeichnung "Unternehmen mit ausgezeichneter Berufs- und Studienorientierung" vom Netzwerk Zukunft verliehen, das zusammensteht mit der Handwerkskammer und der IHK Ostbrandenburg. Die Ehrung fand in Frankfurt/Oder statt.











Neue Begegnungsstätte der Volkssolidarität in unserer alten Geschäftsstelle





Der Giebel der Friedrich-Ebert-Straße 100 mit neuem Wandbild

Neuer Spielplatz im Gustav-Kurtze-Wohnpark









Auszeichnung vom Bundesministerium für Wirtschaft in Berlin



Mitglieder und Mitarbeiter beim Gesteckebasteln zum ersten Advent



Das Wandbild "Friedrich Ebert" entsteht

Die Gestaltung der Außenanlagen im **Gustav-Kurtze-Wohnpark** ging in die finale Phase. Am **Haus 55–56** wurden die Vorgärten samt Hauseingängen und Fahrradständern hergestellt und ein neuer Spielplatz wurde hinter dem ehemaligen Geschäftssitz erbaut. Er löste den in die Jahre gekommenen Holzspielplatz ab. Damit wurde das Wohngebiet nun auch von außen eine Augenweide.

Die Häuser Bruno-Bürgel-Straße 1+2 und 5+6 sowie die Friedrich-Ebert-Straße 74 erhielten ein neues Dach. Damit war im Bereich der Dachsanierung das letzte Puzzlesteinchen gesetzt. Alle Dächer waren nun erneuert bzw. haben die entsprechend den gesetzlichen Vorgaben notwendigen Dachgeschoss-Dämmungen erhalten.

Im **Wohngebiet Am Försterweg** wurden die Elektro-Anlagen inklusive Klingel- und Wechselsprechanlage bis in die Zählerkästen in den Wohnungen erneuert und den aktuellen Erfordernissen angepasst. Im Vorfeld fand in den Räumlichkeiten der WBG eine entsprechende Mieterversammlung statt. Dabei wurde der Bauablauf erklärt und Fragen der Mieter beantwortet

Außerdem wurden Stellplätze markiert und einige erstellt, um sie anschließend für die Bewohner der Häuser vermieten zu können. So wurde auch sichergestellt, dass die wenigen Stellplätze in Südcenter-Nähe nicht von den Besuchern des Centers genutzt werden.

Auf dem Hof der Anlage **Fritz-Reuter-Straße** wurden endlich die Stellflächen befestigt. Damit wurde nun auch hier ein sicheres Ein- und Aussteigen aus dem Auto gewährleistet, ohne in dicken Pfützen versinken zu müssen.

Die Häuser **Mittelstraße 2, 4+6** und **8+10** erhielten unter denkmalrechtlichen Aspekten eine Komplettsanierung. Es wurde das erste Servicehaus fertiggestellt und der Nutzung übergeben. Ein Servicehaus enthält neben den Abstellplätzen für alle Abfallcontainer auch Räumlichkeiten, um z. B. E-Mobile abstellen und laden zu können.

Die **Friedrich-Ebert-Straße 100–104a** wurde an der Fassade von Moos und Schmutz fachmännisch gesäubert. Im Anschluss wurde am **Giebel der Nr. 100** der namensgebende Friedrich Ebert auf die Fassade gebracht. Definitiv ein Hingucker.

Straßenbauarbeiten führten zu einem Wassereinbruch im Keller des Hauses **Walkmühlenstraße**. Durch den schnellen und umsichtigen Einsatz der Mieter konnten aber Schlimmeres und größere Schäden abgewendet werden.

Die **Volkssolidarität-Ortsgruppe** hatte sich gut eingelebt in den neuen Räumlichkeiten und konnte nun auch auf dem Gelände tüchtig feiern, z. B. das **Frühlingsfest** mit Darbietungen der Kinder. Viele Gäste waren gekommen, auch Mieter unserer Wohnbereiche waren dabei.

Für die Kooperation mit der Förderschule "Clara Zetkin" wurde die WBG zusammen mit der Schule im Bundesministerium für Wirtschaft in Berlin ausgezeichnet. Auch in diesem Jahr war das Aufbauboot der "Kings & Queens" beim Drachenbootrennen mit von der Partie, in dem vor allem Mieter und Angehörige aus der August-Bebel-Straße 30–31 und Elisabethstraße 15–17 saßen.

In guter Tradition wurden wieder am letzten Mittwoch vor dem 1. Advent in den Räumlichkeiten der Volkssolidarität Gestecke gebastelt.



1. Preis des BBU-ZukunftsAwards "Fokus Mensch"

In diesem Jahr wurden die **Mittelstraße 1, 3+5** und **7+9** energetisch saniert. Damit ist am Ende des Jahres die Sanierung des Straßenzuges Mittelstraße fertiggestellt. Es wurde das 2. Servicehaus errichtet und die Außenanlagen im 1. Innenhof fertiggestellt. Hier gibt es nun auch Begegnungsinseln und Ruhezonen.

Das Ensemble an der Hauptstraße mit den 2 Häusern Landhausstraße 10/10a und Paul-Singer-Straße 19/19a hatte ein trauriges Bild abgegeben. Deshalb wurde in diesem Jahr diese Anlage sehr ansehnlich saniert, inklusive der Herstellung von befestigten Stellplätzen und Quatschzonen und erstmals mit einem kleinen Erwachsenen-Bewegungsgerätespielplatz.

Im finalen Jahr bei der Gestaltung der Außenanlagen im Gustav-Kurtze-Wohnpark wurden die Stellplätze an der **Gustav-Kurtze-Promenade 73–79** errichtet. Nun ist der Wohnpark komplett und ansehnlich.

Die Hauseingänge an dem langen Block **Friedrich-Ebert-Straße 100–104a** wurden gestaltet, ein ebenerdiger Zugang zum Haus gebaut und die Pflasterflächen und Fahrradständer erneuert.

Die **Walkmühlenstraße** wurde nach langer Bauphase fertiggestellt und damit auch die wenigen Stellplätze vor dem Haus. Die Anlage sieht nun ansprechend aus.

Während der BBU-Tage werden jährlich Awards für zuvor festgelegte Themen vergeben. In diesem Jahr erhielt die

WBG den begehrten 1. Preis des BBU-ZukunftsAwards "Fokus Mensch". Nachdem die WBG in den Jahren 2016 und 2017 an verschiedenen Stellen wegen der Kooperation mit der Förderschule ausgezeichnet wurde, hatte sich die Genossenschaft mit dem inzwischen 12 Jahre gelebten Projekt beworben. Verbunden mit dem 1. Preis war ein Preisgeld, das dem Förderverein der Schule zur Anschaffung von Materialien für den Praxisunterricht überreicht wurde.

Wahlen zum Aufsichtsrat fanden statt, wobei drei Mitglieder, Heiner Böhme, Birk Baumgärtner und Armin Krejsa, wiedergewählt wurden. Ilona Becker trat zurück, für die verbleibende Amtszeit von 2 Jahren wurde Frank Weber als neues Mitglied in den Aufsichtsrat gewählt.

In diesem Jahr war das große Thema beim Vertreterstammtisch die **Verschmelzung mit der GEWAWO in Bernau**. Diese führte dazu, dass der Jahresabschluss erstmals nicht erst in der 2. Jahreshälfte, sondern bereits im Februar geprüft werden musste.

Im Lindenweg wurde das erste Wohngebiets-Mieterfest der Genossenschaft durchgeführt. Mit Imbiss- und Spielecontainer reisten die Mitarbeiter an, Vorstand Frank Wessel hielt eine kurze Rede und dann konnten sich die Mieter mit dem Vorhaben vertraut machen, das im Lindenweg in den kommenden Jahren umgesetzt werden soll, die Gestaltung des Innenhofes.





Frau Wiedemann während der Verlesung des Verschmelzungsgutachtens mit der GEWAWO





Singer-Straße 19/10a



Hauseingänge Friedrich-Ebert-Straße 100–104a

Verschmelzung mit der Bernauer Waldfriedener Wohnungsgenossenschaft e6

Nachdem die WBG seit Mitte 2016 die Verwaltung in Bernau als Dienstleistung für die GEWAWO erbrachte, konnten die Vorzüge der Anlage mit **112 Wohnungen in 14 Häusern im Ortsteil Waldfrieden** in Bernau festgestellt werden.

Die zum überwiegenden Teil großen Wohnungen mit sehr individuellem Grundriss in kleinteiligen Objekten auf einem zum Spielen einladenden weiträumigen Areal erweitern das Portfolio der WBG enorm, und so wurde durch beide Genossenschaften, die GEWAWO und die WBG, die bei weitem nicht alltägliche Verschmelzung zur WBG beschlossen. Den Beschlüssen gingen die Prüfungen der relevanten Jahresabschlüsse und des Verschmelzungsberichtes voraus, bevor beide Hauptversammlungen mit überwältigender Mehrheit dem Fusionsvorschlag zustimmten. Bei der WBG war dies die ordentliche Vertreterversammlung, auf der auch der Verschmelzungsbericht der die Verschmelzung begleitenden Wirtschaftsprüferin Eva-Maria Wiedemann verlesen wurde.

Frischen Wind in Sachen Miteinander brachten die Bernauer mit in die Genossenschaft. In der kleinen Wohnanlage organisieren die Vertreter (sie wurden als neuer Wahlbezirk in die bestehende Vertreterversammlung nachgewählt) in jedem Jahr **Herbstputz und Frühjahrsputz** mit sensationeller Beteiligung von im Schnitt ca. 50 Bewohnern.









Kleine zweigeschossige Mehrfamilienhäuser in der Fritz-Heckert-Straße









Blick in die Gärten der Fritz-Heckert-Straße



Mehrfamilienhäuser in der Franz-Mehring-Straße



Bewohner beim Herbstputz der Außenanlagen in Bernau

Ursula Ruthe Mitglied aus Bernau (2024)

2013 benötigte ich eine neue Wohnung, da ich meine vorhandene wegen Eigenbedarf aufgeben musste. Bei meiner Suche fiel mir auch die kleine GEWAWO in Waldfrieden ein. Ich kannte die Siedlung, da ich 2 Jahre dort an der Teilschule in der Baracke von der Hermann-Duncker-Schule gearbeitet hatte. Diese wurde 2008 aufgelöst.

Ich bekam die Zusage für eine 3-Raum-Wohnung. Bad und Küche waren neu, die Zimmer leider nicht. Da ich mit Helfern die Zimmer in Eigenleistung in Ordnung brachte, brauchte ich 3 Monate nur die Betriebskosten bezahlen und konnte danach einziehen. Mir gefielen die Wohnung und Siedlung durch den Wald, die Natur und die Ruhe sehr.

Bald wurde ich auch in den Aufsichtsrat gewählt. Im Vorstand waren damals Herr Kellner und Frau Gutsch. Es gab viel Arbeit und mit der GEWAWO lief es dann nicht mehr so gut. Mit Hilfe von Frau Wiedemann BBU und Herrn Becker DOMUS Consult unternahm der Aufsichtsrat alles Mögliche, um den Zerfall der GEWAWO zu verhindern. Es wurde fieberhaft nach einer Wohnungsgesellschaft gesucht, die uns unterstützen und auch übernehmen wollte.

Dann wurden 3 gefunden, darunter auch die WBG "Aufbau" aus Strausberg. Sie übernahm auch die vorläufige Arbeit des Vorstandes für 2 Jahre. Dann, 2018, bereiteten wir alles für die Verschmelzung vor. Alle Bewohner wurden aufgefordert, zur Versammlung zu kommen und ihre Stimme abzugeben. Die Waldfriedener sagten alle ja, und nun gehörten wir zur Wohnungsbaugenossenschaft "Aufbau" Strausberg eG.

Es ist Ruhe eingekehrt und die größten Probleme wurden gelöst. Über Mietermangel können wir nicht klagen, die Wohnungen gehen schnell weg. Wenn eine leer steht, wird sie saniert und renoviert, da sie meistens noch DDR-Standard hat.

Seitens der WBG ist Frau Mayer für unseren Teil der Genossenschaft zuständig und die Vertreter arbeiten gut mit ihr zusammen.

Es gibt noch viele Aufgaben, die gelöst werden müssen, aber es kann nur eingesetzt werden, was an Einnahmen vorhanden ist. Leider haben sich auch die Preise stark verändert.

Ich bin sehr froh in Waldfrieden zu wohnen.

Sanierung in der Wriezener Straße

In diesem Jahr wurden die Außenanlagen auf dem Eckgrundstück Landhausstraße 10/10a und Paul-Singer-Straße 19/19a komplettiert und ihrer Bestimmung übergeben.

Die Bauarbeiten an den Außenanlagen **Lindenweg in Hennickendorf** begannen. Es entstanden eine Straße, Stellplätze, ein Servicehaus und Begegnungsinseln mit Spielgeräten.

Die denkmalgerechte Sanierung in der Seehaus-Siedlung wurde in den zwei Häusern **Wriezener Straße 31+33** und **35+37** fertiggestellt. Am Ende des Jahres war die Sanierung an der Hauptverkehrsachse (Wriezener Straße) abgeschlossen. Die gesamte Häuserzeile weist charakteristische Gestaltungsobjekte und eine dezente Farbgebung auf. So wurde sie zum Hingucker und außerdem wohnt es sich dort sehr gut.

Das nächste und damit letzte Servicehaus in der **Seehaus-Siedlung** wurde montiert.

Der eingezäunte Bereich hinter dem Haus **Am Marienberg 5–8** wurde mit neuen Spielgeräten versehen und lädt seitdem zum Spielen und Verweilen ein.

Aufgrund von fehlender Standfestigkeit und Abbruchgefahr wurden die Pferdeställe in der **Gustav-Kurtze-Promenade** abgerissen. Das Gelände wurde begradigt und ist seither eine Grünfläche.

Die **Gewerbebaracke Waldfrieden in Bernau** wurde zur Servicestelle für die Mitglieder und erhielt eine schlichte Farbgebung.





Fins der Servicehäuser in der Seehaus-Siedlung



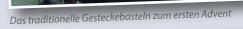








Dr. Czerny wurde als Vorsitzender des Aufsichtsrates wiedergewählt





Servicestelle für die Mitglieder in Bernau mit der gestalteten Fassade von Kolonne-Ost Musiklabel

Unser 65-Jahre-Jubiläumsfest







Vertreterstammtisch in der Geschäftsstelle

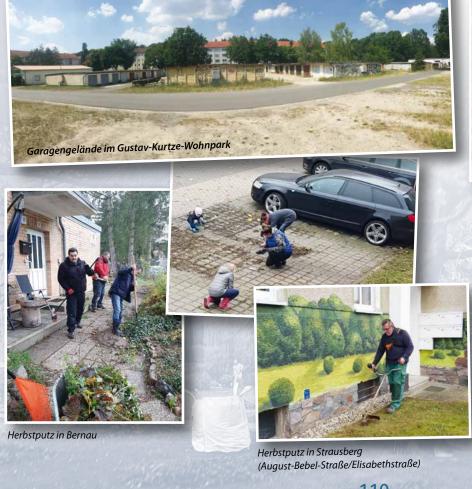
Im September feierte die Genossenschaft groß ihren **65. Geburtstag**. Alle Mieter waren eingeladen und sie kamen zahlreich. Es war für alle etwas dabei. Für die Kinder gab es eine Hüpfburgenlandschaft, man konnte sich als Bauherr ausprobieren, Luftballontiere wurden gebastelt. Die Tombola war reich gefüllt und am Abend kamen die Älteren bei Musik und Tanz auf ihre Kosten. Natürlich gab es Speis und Trank, auch Hündchen "Gustav" durfte nicht fehlen.

Die Genossenschaft erwarb in Erbbaurecht von der Stadt Strausberg das **Garagengelände mit 135 Garagen** neben der ehemaligen Geschäftsstelle. Die noch nicht ganz abgeschlossene Umstrukturierung von Eigentums- zu Mietgaragen wurde nun von der Genossenschaft fortgesetzt.

In Bernau wurde zum Herbstputz geladen, zu dem 50 Personen kamen, auch die Ecke August-Bebel-Straße 30 und 31 und Elisabethstraße 15–17 versammelte sich zum gemeinschaftlichen Aufräumen.

Im Winter fand der **Vertreterstammtisch** statt, auf dem die Marschrichtung für das Jahr festgelegt wurde. Auch die Prüfung des Jahresabschlusses war zu dem Zeitpunkt bereits erfolgt.

Im Jubiläumsjahr führte ein **Teamausflug** mit Jeeps die Mitarbeiter in die Umgebung Strausbergs. Neben der Feldsteinpyramide in Garzau wurde auch Buckow und der Findlingshof in Hohenstein angefahren. Für alle Mitarbeiter ein tolles Erlebnis und dazu teambildend.





Viele Veränderungen aufgrund der Corona-Pandemie

Das erste Corona-Jahr zwang die Genossenschaft zu schnellem Umdenken und Handeln. In rasendem Tempo musste die Technik auf mobiles Arbeiten umgerüstet werden, Abläufe im Unternehmen so getaktet werden, dass der Geschäftsbetrieb im Falle einer Corona-Infektion immer gewährleistet war. Auch einige Mieter sind in den ersten Monaten an oder in Verbindung mit der heimtückischen Krankheit gestorben. Für alle Seiten eine große Herausforderung.

Es begannen die Baumaßnahmen an den Außenanlagen im Innenhof des **Lindenweg in Hennickendorf**. Stellplätze entstanden entlang der beiden Häuser, die Straße am **Haus 1–4**, Vorbereitungen für das Servicehaus wurden getroffen.

In der **Seehaus-Siedlung** wurden die **Nordstraße 2/4, 6/8** und **10/12** energetisch saniert und damit die letzten 3 Häuser entlang der Nordstraße auf den aktuellen Stand gebracht. Mit der Fertigstellung der 3 Häuser war die komplexe Maßnahme zunächst beendet, für das letzte Haus **Wriezener Straße 13** lag keine denkmalrechtliche Erlaubnis zur Sanierung vor.

Der **Vertreterstammtisch** fand Ende Februar in den Räumlichkeiten der Genossenschaft statt, kurz bevor der absolute Corona-Lockdown umgesetzt wurde.

Die **Vertreterversammlung** musste wegen Corona auf den September verschoben werden, als Ausweichquartier wurde das Volkshaus Nord gefunden.

Im November traf sich das Team, um in den ehemaligen Geschäftsräumen und dem späteren Domizil der Volkssolidarität innezuhalten und sich vor dem Abriss von dem Bau zu verabschieden. Eine Ära ging zu Ende.

Auch die bis Ende Oktober freigezogenen Garagen wurden abgerissen und das Baufeld für die im kommenden Jahr beginnende Baumaßnahme vorbereitet.



Das Tragen einen Schutzmaske wurde Pflicht. Diese haben wir produzieren lassen und an unsere Mitarbeiter und Mitglieder verteilt.



Kurz vor dem Lockdown: Vertreterstammtisch in der Genossenschaft





Auch unser Maskottchen "Gustav" wurde geschützt ...





Abschied von unserer alten Geschäftsstelle vor dem Abriss



An der Gustav-Kurtze-Promenade wurden die alte WBG-Geschäfststelle und die alten Garagen für den geplanten Neubau abgerissen



Seehaus-Siedlung: denkmalgerecht sanierte Fassaden in der Nordstraße



Bau neuer Stellplätze in der Friedrich-Ebert-Straße

Neubau "Quartier am Märchenwald"

Das größte Bauvorhaben der Geschichte der Genossenschaft.

Während die notwendige Baugenehmigung erst Mitte Mai erging, konnte schon 3 Wochen später der erste Bagger rollen. Bereits am 1. Oktober konnte im Beisein von Prominenz und Politik die Grundsteinlegung gefeiert werden. Neben der üblichen Zeitung und dem Entwurfsplan wurde auch der Entwurf der künstlerischen Gestaltung der zukünftigen Häuser in der Hülse versenkt. Ende des Jahres war auf der Tiefgarage die Decke aufgebracht.

Der noch fast neue Spielplatz musste der Baugrube weichen und erhielt deshalb im westlichen Teil des Gustav-Kurtze-Wohnparks seinen neuen Platz.

In der **Seehaus-Siedlung** wurden die letzten Arbeiten an den Außenanlagen im 2. Innenhof entlang der Nordstraße abgeschlossen.

Die erste große Baumaßnahme im **Wohngebiet Bernau-Waldfrieden** war die längst überfällige Dämmung der Dachgeschosse in den 4 Häusern der **Fritz-Heckert-Straße 18–25**.

Die Außenanlagen im **Lindenweg in Hennickendorf** wurden fertiggestellt. Es entstanden Stellplätze, ein Servicehaus und eine Begegnungsinsel zum Verweilen mit begleitenden Spielgeräten.

Die Genossenschaft rüstete energetisch konsequent auf und schaffte Hybrid-, Plugin-Hybrid- und E-Autos an sowie E-Roller für die kurzen Strecken.

Die **Gästewohnung der Genossenschaft** zog von der Wriezener Straße 32 in das Sockelgeschoss Am Marienberg 36 und wurde geschmackvoll und gemütlich eingerichtet.

Unter strengen Corona-Bedingungen fanden die **Vertreterwahlen** statt. 750 der 2.092 wahlberechtigten Mitglieder setzten insgesamt 5.491 Kreuze. Die Wahlbeteiligung in Höhe von knapp 36 % war aber ausbaufähig. Die Auszählung fand in den Räumen der Genossenschaft statt.

Wegen der strengen Corona-Abstandsregeln wurde für die **Vertreterversammlung** die Fußballhalle auf dem SEP gebucht. Ein ungewöhnlicher Anblick, aber so konnte die Versammlung stattfinden.



Nordstraße in der Seehaus-Siedlung



Außenanlagen im Lindenweg in Hennickendort



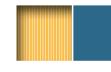
Dachboden-Dämmung in Bernau



Neue Gästewohnung Am Marienberg

















Versenkung der Plombe bei der Grundsteinlegung



Richtfest beim "Quartier am Märchenwald"



Gut gelaunt beim Herbstputz in Bernau

Bewohner in Bernau machen Pause beim Frühjahrsputz der Außenanlager





2022

8. Juli Feier zum "Deckenfest" **Im letzten aktiven Corona-Jahr** begann im Februar der Ukraine-Krieg. Das folgende Embargo führte letztlich zu einer Gasmangellage. Außerdem gab es an vielen Stellen Lieferengpässe beim Material und auch die Inflation nahm gravierend zu.

Der Neubau "Quartier am Märchenwald" nahm Gestalt an, so konnte bereits im Juli Deckenfest gefeiert werden. Die Bauleute um die Vertreter der PUT GmbH, die Architektin Katrin Zbikowski und der technische Vorstand stießen auf das bisher Erreichte an. Viele Mietinteressenten wollten ihre zukünftige Wohnung im Rohbau ansehen, "Hans die Geige" rundete das Fest musikalisch ab.

Am Jahresende waren die ersten beiden Häuser dicht, Haus "Grimm" strahlte bereits in Gelb.

Im **Gustav-Kurtze-Wohnpark** wurden die Giebel der 3 Häuser **Gustav-Kurtze-Promenade 55–56, 57–58** und **59–60** sowie die straßenseitigen Giebel der Häuser **Paul-Singer-Straße 19** und **Landhausstraße 10** energetisch saniert und unterstützen seither die dringende Energieeinsparung.

Die **Bewohner in Bernau** trafen sich trotz Einschränkungen zum traditionellen Frühjahrs- und Herbstputz.

ARTIER AM



Der Geigenvirtuose "Hans die Geige" begeisterte mit Klassik und Rock auf seinem Lieblingsinstrument

Verleihung des Qualitätssiegels "Gewohnt gut"

Ende August erhielt die Genossenschaft nun schon zum dritten Mal die **Auszeichnung des BBU "Gewohnt gut – fit für die Zukunft"** für die komplexe und vor allem energetische Sanierung des Flächendenkmals Seehaus-Siedlung.

Im Anschluss daran fand auf dem Freigelände der Seehaus-Siedlung ein **Dankeschönfest** für alle Mieter der Siedlung statt, die die Baumaßnahmen ausgehalten hatten, aber auch für alle anderen Mieter, die in der Coronazeit mit besonderen Einschränkungen leben mussten.

Bei der **Vertreterversammlung** durften die Abstände zwischen den einzelnen Vertretern wieder etwas kleiner sein, aber in den Geschäftsräumen der Genossenschaft war es dafür immer noch zu eng.



Vertreterversammlung in der Fußballhalle des SEP











auf dem Freigelände zwischen den Häusern der Ringstraße 8 und 10





Hokus Pokus Zoubershow mit den Jouberer Mister Grunz

ster UNDINE LUX Partyband HOT & FIRE

Moderation Michael Ehrenteit

Buntes Kinderprogramm Große Hüpflandschaft Kinderschminken / Basteln / Malen

Showprogramm für Jung & Alt

Kaffee und Kuchen frisch gezapftes Bier deftige Bratwurst & Steaks





Urkunde und Plakette, v. l. n. r.: Dr. Czerny (Aufsichtsratsvorsitzender), Hr. Wessel (Vorstand), Fr. Mölneck (BBU), Hr. Brauner (BBU), Fr. Göring (Vorstand), Fr. Kern (Vorstand BBU), Hr. Bruch (Abteilungsleiter im Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg), Fr. Stadeler (Bürgermeisterin Strausberg), Fr. Hildebrandt (SPD)

Das Qualitätssiegel

Das Qualitätssiegel "Gewohnt gut – fit für die Zukunft" wird in der Regel sechsmal jährlich vom BBU Verband Berlin-Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. vergeben und steht unter der Schirmherrschaft von Brandenburgs Infrastrukturminister Guido Beermann.

Durch die Auszeichnung beispielhafter Projekte soll darauf aufmerksam gemacht werden: Den Unternehmen der sozialen Wohnungswirtschaft kommt bei Stadtentwicklung, gutem Wohnen, Bewältigung des demografischen Wandels und Klimaschutz im Land Brandenburg eine Schlüsselrolle zu. Über die Preisvergabe entscheidet ein Bewertungsgremium, das neben dem BBU aus Vertretern der Arbeitsgemeinschaft "Städteforum Land Brandenburg", der Bundestransferstelle Stadtumbau, einer Bank sowie dem Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung des Landes Brandenburg besteht.



FLÄCHENDENKMAL "SEEHAUS-SIEDLUNG"

Wriezener Straße, Ringstraße, Nordstraße, Mittelstraße, 15344 Strausberg

Ein Projekt der Wohnungsbaugenossenschaft "Aufbau" Strausberg eG

Ausgezeichnet mit dem Qualitätssiegel gewohnt gut – fit für die Zukunft im August 2022









Rita Mühler, Mitglied aus dem "Quartier am Märchenwald" (2024)

Mich hat das Leben im Alter nach Strausberg geführt, wofür ich sehr dankbar bin. Ich fand in der Zeitung einen Artikel über die WBG "Aufbau" und habe mich für eine Wohnung angemeldet und nach Fertigstellung des Hauses auch bekommen.

Ich bin sehr glücklich über die vielen guten Vorteile dieser Wohnung für "Junge" und "Ältere".

Alle Mieter unseres Hauses freuen sich über diesen gut durchdachten Bau.

Außerdem ist die gute Luft durch das viele Grün in Strausberg wie im Luftkurort und die Seen in der Umgebung sind das i-Tüpfelchen.

Durch diese guten Umstände ist die Hausgemeinschaft auch noch besonders zufrieden, hilfsbereit und freundschaftlich untereinander.

Ich wünsche dem gesamten Team der "Aufbau" zum 70. Jubiläum weiterhin alles Gute für die nächsten 10 Jahre und bedanke mich für die Hilfe in Notfällen.





Visualisierung des Neubauvorhabens "Quartier am Märchenwald"



Mieterversammlung der zukünftigen Bewohner im "Quartier am Märchenwald"

Einzug ins "Quartier am Märchenwald"



Auszeichnung als CO2-neutrales Zukunfstmodell

Preisverleihung in Potsdam

Das Wettbewerbssieger-Projekt "Quartier am Märchenwald" wurde durch das Klimabündnis des Landes Brandenburg als ein CO2-neutrales Zukunftsmodell ausgezeichnet. Die Beteiligten an diesem Projekt, die Ingenieurgesellschaft Zbikowski mbH, das HLS-Planungsbüro ergo sun – Ingenieurbüro für ökologische Haustechnik und die Stadtwerke Strausberg nahmen zusammen mit der WBG diesen Preis in den Räumlichkeiten der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) in Potsdam in Empfang.

Der **Bauminister Beermann** besuchte auf seiner Klimareise im Sommer das Siegerprojekt und informierte sich über den Baufortschritt und vor allem über die innovative Technik.

Die erste große Maßnahme in **Bernau** war der Bau eines Spielplatzes mit Begegnungsinsel in Bernau. Die Fertigstellung wurde zünftig mit einem Mieterfest gefeiert.

Dabei wurde an alle Mieter in Bernau (später auch an alle anderen Mieter) ein Thermo-Hygrometer verteilt, mit dem Feuchtigkeit und Temperatur im Raum gemessen werden kann. Hintergrund war die problematische Gasmangellage, weshalb die Bitte an die Mieter herangetragen wurde, bei der Einsparung von Energie zu helfen, z. B. indem man die Raumtemperatur um 1 Grad Celsius senkt. Die Folgen waren verstärkte Schimmelmeldungen, vor allem im vom Bau her belasteten Wohnungen und Häusern. Mit diesem kleinen Gerät können die Mieter das Wohnverhalten im Auge behalten und so dem Schimmelwachstum Einhalt gebieten.

Am 7. September lud die **Ortsgruppe der Volkssolidarität** in ihre neuen Räumlichkeiten im "Quartier am Märchenwald" im Haus "Grimm" zur Einweihungsfeier. So konnte das **traditionelle Gesteckebasteln** endlich wieder stattfinden und zwar im neuen Domizil der Volkssolidarität.









August-Bebel-Straße



Das traditionelle Gesteckebasteln zum ersten Advent zum ersten Mal im Haus "Grimm"





Dagmar Rogsch Volksolidarität Ortsgruppe Strausberg "Alte Vorstadt" (2024)

Seit dem 25.06.2016 besteht zwischen der Wohnungsbaugenossenschaft "Aufbau" Strausberg und der Volkssolidarität Ortsgruppe Strausberg "Alte Vorstadt" eine enge Zusammenarbeit.

Ursprünglich befand sich der Standort der Volkssolidaritätsgruppe in der Gustav-Kurtze-Promenade 80, in einer alten Baracke, die ehemals Sitz der Verwaltung der WBG war. Aufgrund des Neubaus des Wohngebietes "Quartier am Märchenwald" wurden die Räumlichkeiten abgerissen. Die Ortsgruppe suchte einen neuen Treffpunkt und fand eine vorübergehende Lösung.

Während dieser Zeit riss unser Kontakt zur Wohnungsbaugenossenschaft nicht ab. Bei der Planung des neuen Wohngebietes kam uns die Wohnungsbaugenossenschaft mit auf unseren künftigen Treffpunkt zugeschnittenen Räumlichkeiten sehr entgegen. Im Juni 2023 war der Erstbezug möglich.

Die Volkssolidaritätsgruppe "Alte Vorstadt" fühlt sich in ihrem neuen Quartier sehr wohl, im Wohngebiet integriert und gut aufgehoben.

Wir hoffen auf eine weitere gute Zusammenarbeit in den nächsten Jahren.







Gisela Schumann, Mitglied aus dem "Quartier am Mächenwald" (2024)

Seit längerer Zeit interessierte ich mich für eine Veränderung meiner Wohnverhältnisse in Strausberg.

Vor allem dachte ich an eine Wohnung mit Fahrstuhl sowie mit einem sonnigen Balkon in ruhiger Lage.

Durch Zufall begegnete ich im Herbst 2019 Frau Laupert aus dem Sekretariat der Wohnungsbaugenossenschaft "Aufbau" Strausberg auf einem Mieterfest der WBG und wir kamen auf meine Wohnungswünsche zu sprechen.

So erfuhr ich von dem geplanten Wohnungsbauprojekt "Quartier am Märchenwald". Sogleich stellte ich einen Wohnungsantrag und wurde Mitglied der Genossenschaft.

Mit großem Interesse begleitete ich das Baugeschehen. Seit Oktober 2023 bin ich glückliche und zufriedene Mieterin einer wunderschönen 2-Raum-Wohnung und sogar mit einem Tiefgaragenstellplatz.

Aus heutiger Sicht kann ich nur sagen, ich habe alles richtig gemacht.

An dieser Stelle ein Dank an die freundliche und kompetente Betreuung seitens der Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter unserer Genossenschaft.



Neue Hausgemeinschaften wachsen zusammen



Die Straße vor dem "Quartier am Märchenwald" wurde wiederhergestellt und mit einer Wendeschleife und gleichzeitigem Zugang zur neu errichteten Haltstelle der Strausberger Eisenbahn "Märchenwald" versehen. Die Haltestelle wurde am 25. April feierlich eingeweiht.

Die Außenanlagen wurden fertiggestellt und auch der Spielplatz ist seit dem 7. Juni für die spielenden Kinder freigegeben.

Pünktlich am 1. Juni trafen sich die Hausgemeinschaften der ersten beiden **Häuser "Grimm"** und **"Morgenstern"**, aber auch Mieter aus den beiden anderen Häusern zu einer spontanen Jubiläumsparty zum einjährigen Wohnen in ihrem neuen Kiez "Quartier am Märchenwald".

Das **offizielle Einweihungsfest** nach kompletter Fertigstellung fand dann am 13. Juli statt.

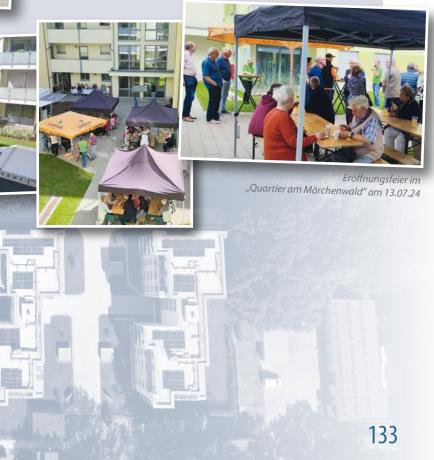


Bernd Scholz, Mitglied aus dem "Quartier am Mächenwald" (2024)

Bei einem Keller-Bierchen im Monat Mai mit meinem langjährigen Freund und Nachbarn Hartmut Fix stellten wir wieder einmal fest, wie entspannt und zufrieden wir hier in unserem neuen Heim wohnen.

Da der erste Jahrestag unseres Einzuges näher rückte, fanden wir, dass wir das spontan feiern müssten. So ergab es sich, dass wir am 1. Juni 2024 zu einer Mitbringparty aufriefen. Bei schönem Wetter und Sonnenschein wurden also Tapeziertische ausgeklappt und Stühle aufgestellt. Es gab Kaffee und Kuchen, Salate, Grillwürstchen und viele Leckereien. Wir hatten alle einen interessanten und sehr geselligen Nachmittag. Von Jung bis Alt haben sich alle wohlgefühlt.

Bei unserem Ringwurfspiel überzeugte Rita Mühler mit ihrer Wurftechnik und gewann schließlich das Spiel. Zum Schluss waren sich alle einig, ein so gelungener Nachmittag wird auf jeden Fall wiederholt. Toll, dass wir als Nachbarn so gut zusammengewachsen sind!







70 Jahre Jubiläum

Am 25. April fand der **Vertreterstammtisch** das erste Mal nach der Corona-Pause statt. Ganz wichtiges Thema war die Notwendigkeit der Mieterhöhung. Kurze Zeit danach wurden auch die Erhöhungsverlangen versandt, die zum 1. Juli gültig wurden.

Die **Vertreterversammlung** fand am 11. Juni in der Aula der Lise-Meitner-Schule statt. **Dr. Ernst Czerny** und **Benno Grewe** wurden im Amt des Aufsichtsrates bestätigt.

Für das letzte energetisch und komplett zu sanierende Haus der **Seehaus-Siedlung** liegt nun endlich die denkmalrechtliche Erlaubnis vor. Baustart wird der 1. September sein.

Die komplexe Sanierung in der **Wriezener Straße 32** soll am 1. Oktober dieses Jahres starten. Sowohl die Baugenehmigung als auch der Förderbescheid der ILB mit Fördermitteln für sozialen Wohnungsbau liegen noch nicht vor, sind aber in Aussicht gestellt. Es werden einige Grundrisserweiterungen vorgenommen und kleine Wohnungen zu größeren zusammengelegt. Außerdem bekommt das Haus neue Balkone mit Verglasung, einen behindertengerechten Hauseingang, innen werden die E-Anlagen, Wohnungseingangstüren und Fenster erneuert. Es entsteht ein Servicehaus und die Gemeinschaftsflächen werden saniert.

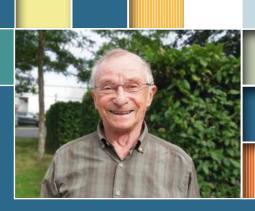
Die Genossenschaft wird 70 Jahre alt und lädt alle Mieter am 6. September zum großen **Jubiläumsfest** auf das Gelände vor dem "Sonnenhaus" ein.



Donegals Berlin

Strausberger Partynacht

Michael Ehrentei





Heiner Böhme, ehemaliger Vorstand (2024)

Zum 70. Gründungsjubiläum unserer Genossenschaft – ein persönlicher Rückblick

70 Jahre WBG "Aufbau", und ich bin nun auch schon 30 Jahre Mitglied in unserer Genossenschaft. In dieser Zeit habe ich erlebt, wie demokratisches Miteinander in unserer Genossenschaft und wirtschaftlicher Erfolg zur Unternehmenskultur reiften. Das ist meine persönliche Meinung, also eine subjektive Feststellung.

Wie kann ich die Entwicklung unserer Wohnungsbaugenossenschaft objektiv bewerten?

Dafür nehmen wir als Maßstab § 2 unsere Satzung her. Gemäß des § 2 (1) ist Zweck der Genossenschaft "die Förderung ihrer Mitglieder vorrangig durch eine gute, sichere und sozial verantwortbare Wohnungsversorgung."

Diesem Ziel entsprechend hat jedes Mitglied eine Stimme. Im demokratischen Miteinander bündeln alle Mitglieder ihre Kräfte für den gemeinsamen Zweck der Genossenschaft. Bei einer größeren Anzahl von Mitgliedern werden Organe der Genossenschaft gebildet, um die Geschäfte zu führen und die Geschäftsführung beratend zu überwachen. Seit Beginn meiner Mitgliedschaft in unserer Genossenschaft konnte ich beobachten, wie Vorstand, Vertreterversammlung und Aufsichtsrat immer gemeinsam agierten und gutes, sicheres und sozial verantwortliches Wohnen jederzeit gewährleistet waren

Wenn man einzelne Bereiche der Geschäftsführung betrachtet, bestimmte auch hier der Zweck der Genossenschaft immer das Handeln der Akteure.

- Die erfolgreiche Geschäftsführung des Vorstandes sicherte stets moderate Mieten.
- Eigentlich eine Normalität in der Wohnungsversorgung: die fachgerechte, zeitnahe Instandsetzung. Dieser Aspekt der Vermietung von Wohnungen wurde in unserer Genossenschaft zum Qualitätsmerkmal.
- Alle Wohnungen in unserem Bestand sind modernisiert und zugleich wurden auch viele Außenanlagen zweckmäßiger gestaltet.
- 2013 begann die energetische Sanierung der Häuser in der zugekauften Seehaus-Siedlung mit Denkmalsstatus. Die Sanierung der Wriezener Straße 32 wird aktuell fortgesetzt.

- Die erfolgreiche Geschäftsführung des Vorstandes sicherte die Mittel für die Erweiterung des Angebotes von Wohnungen durch Neubau. Rechtzeitig zu unserem 60. Gründungsjubiläum konnte am 1. Juni 2014 der Neubau "Sonnenhaus" mit 17 Wohnungen und dem neuen Geschäftssitz der WBG eingeweiht werden. Das "Sonnenhaus" wurde in hochwertigem energetischem Standard errichtet und ist mit einem ausgesprochen innovativen Heizsystem ausgestattet.
- Die Verschmelzung mit der GEWAWO Waldfriedener Wohnungsbaugenossenschaft Bernau am 1.1.2018 gewährleistete deren Mitgliedern auch künftig genossenschaftliches Wohnen.
- Mit der Fertigstellung der vier Stadtvillen 2023 und 2024 im "Quartier am Märchenwald" verfügen wir über weitere 77 hochwertige Wohnungen und eine Gewerbeeinheit, alle mit CO2-neutralem Energiekonzept.

Rückblickend kann ich feststellen, dass in diesen drei Jahrzehnten die Grundlagen für die Wohnungsversorgung der Mitglieder qualitativ auf ein höheres Niveau gehoben wurde. Im Voranschreiten hat sich auch die Mentalität im Unternehmen weiterentwickelt. Das umweltgerechte, energieeffiziente Wohnen wurde stillschweigend auch zum Zweck der guten Wohnungsversorgung der Mitglieder hinzugefügt. Hier könnte man prüfen, ob eine diesbezügliche Formulierung im § 2 (1) der Satzung sinnvoll ist.

Vorausschauend zeichnet sich ab, dass komplizierte Aufgaben bei der energetischen Versorgung aller Liegenschaften gelöst werden müssen. Dabei bin ich optimistisch, denn wir haben ja bereits Erfahrungen und Kontakte zu entsprechenden Partnern. Hinsichtlich möglicher Probleme, die sich aus gesamtwirtschaftlichen Verwirbelungen ergeben, bin ich ebenfalls optimistisch.

Die Coronakrise und die bauwirtschaftlichen Probleme während der Neubauphase beim "Quartier am Märchenwald" wurden ja mit viel Einfallsreichtum gemeistert. Grundvoraussetzung: demokratisches Miteinander in der Genossenschaft.

Übrigens:

Eine Episode sagt viel über die Mentalität unseres Unternehmens aus: Erst als unsere Mitglieder über modernisierte Wohnungen verfügten, dachte man ernsthaft über den Bau eines zeitgemäßen, neuen Geschäftssitzes nach.



Unsere Objekte im Überblick



Gustav-Kurtze-Promenade 55-56

Baujahr: 1959 Anzahl Wohnungen: 12 letzte Sanierung: 2000



Gustav-Kurtze-Promenade 57-58

Baujahr: 1960 Anzahl Wohnungen: 18 letzte Sanierung: 1998



Gustav-Kurtze-Promenade 59-60

Baujahr: 1959 Anzahl Wohnungen: 12 letzte Sanierung: 1998



Gustav-Kurtze-Promenade 61-64

Baujahr: 1962 Anzahl Wohnungen: 48 letzte Sanierung: 1997



Gustav-Kurtze-Promenade 65-66

Baujahr: 1960 Anzahl Wohnungen: 12 letzte Sanierung: 1996



Gustav-Kurtze-Promenade 67-69

Baujahr: 1962 Anzahl Wohnungen: 24 letzte Sanierung: 1997



Gustav-Kurtze-Promenade 70–72

Baujahr: 1962 Anzahl Wohnungen: 24 letzte Sanierung: 1997



Gustav-Kurtze-Promenade 76–79

Baujahr: 1962 Anzahl Wohnungen: 32 letzte Sanierung: 1996



Wriezener Straße 13

Baujahr: 1955 Anzahl Wohnungen: 6 Sanierung in Planung



Wriezener Straße 15/17

Baujahr: 1955 Anzahl Wohnungen: 12 letzte Sanierung: 2016



Wriezener Straße 19/21

Baujahr: 1955 Anzahl Wohnungen: 12 letzte Sanierung: 2016



Wriezener Straße 23/25

Baujahr: 1955 Anzahl Wohnungen: 12 letzte Sanierung: 2015



Wriezener Straße 27/29

Baujahr: 1955 Anzahl Wohnungen: 12 letzte Sanierung: 2015



Müncheberger Straße 26-29

Baujahr: 1976 Anzahl Wohnungen: 32

letzte Sanierung: 2007/2008



Friedrich-Ebert-Straße 100-104a

Baujahr: 1976 Anzahl Wohnungen: 48 letzte Sanierung: 2017



Otto-Grotewohl-Ring 44-45

Baujahr: 1980 Anzahl Wohnungen: 22 letzte Sanierung: 2002



Otto-Grotewohl-Ring 51-55

Baujahr: 1980 Anzahl Wohnungen: 52 letzte Sanierung: 2002



Otto-Grotewohl-Ring 56-59

Baujahr: 1980 Anzahl Wohnungen: 41 letzte Sanierung: 2002



Wriezener Straße 31/33

Baujahr: 1955 Anzahl Wohnungen: 12 letzte Sanierung: 2019



Wriezener Straße 35/37

Baujahr: 1955 Anzahl Wohnungen: 12 letzte Sanierung: 2019



Am Marienberg 5–8

Baujahr: 1983 Anzahl Wohnungen: 42 letzte Sanierung: 2003



Am Marienberg 35-37

Baujahr: 1984 Anzahl Wohnungen: 32 letzte Sanierung: 2003



Am Marienberg 38-41

Baujahr: 1984 Anzahl Wohnungen: 44 letzte Sanierung: 2003



Am Marienberg 42-46

Baujahr: 1984 Anzahl Wohnungen: 54 letzte Sanierung: 2001



Am Marienberg 47-52

Baujahr: 1984 Anzahl Wohnungen: 65 letzte Sanierung: 2001



Am Marienberg 53-56

Baujahr: 1984 Anzahl Wohnungen: 43 letzte Sanierung: 2001



Wriezener Straße 32

Baujahr: 1990 Anzahl Wohnungen: 58 Sanierung in Planung



Otto-Grotewohl-Ring 3a

Baujahr: 1987 Anzahl Wohnungen: 28 letzte Sanierung: 2008



Gustav-Kurtze-Promenade 73-75

Baujahr: 1962 Anzahl Wohnungen: 24 letzte Sanierung: 1996



Landhausstraße 10/10a

Baujahr: 1961 Anzahl Wohnungen: 18 letzte Sanierung: 1998



Paul-Singer-Straße 19/19a

Baujahr: 1961 Anzahl Wohnungen: 18 letzte Sanierung: 1998



Paul-Singer-Straße 2/2a

Baujahr: 1914 Anzahl Wohnungen: 8 letzte Sanierung: 2004



Paul-Singer-Straße 3

Baujahr: 1928 Anzahl Wohnungen: 8 letzte Sanierung: 2002



Paul-Singer-Straße 4

Baujahr: 1937 Anzahl Wohnungen: 8 letzte Sanierung: 2002



Paul-Singer-Straße 5

Baujahr: 1927 Anzahl Wohnungen: 8 letzte Sanierung: 2002



Bruno-Bürgel-Straße 1/2

Baujahr: 1929 Anzahl Wohnungen: 8 letzte Sanierung: 1999



Bruno-Bürgel-Straße 3/4

Baujahr: 1956 Anzahl Wohnungen: 8 letzte Sanierung: 1999



Bruno-Bürgel-Straße 5/6

Baujahr: 1929 Anzahl Wohnungen: 8 letzte Sanierung: 1999



Schillerstraße 14

Baujahr: 1927 Anzahl Wohnungen: 10 letzte Sanierung: 1999



Friedrich-Ebert-Straße 74

Baujahr: 1927 Anzahl Wohnungen: 8 letzte Sanierung: 1999



Elisabethstraße 15/16

Baujahr: 1929 Anzahl Wohnungen: 14 letzte Sanierung: 1999



Elisabethstraße 17

Baujahr: 1914 Anzahl Wohnungen: 7 letzte Sanierung: 1999



August-Bebel-Straße 30

Baujahr: 1926 Anzahl Wohnungen: 7 letzte Sanierung: 1999



August-Bebel-Straße 31

Baujahr: 1926 Anzahl Wohnungen: 7 letzte Sanierung: 1999



Am Försterweg 86-88

Baujahr: 1990 Anzahl Wohnungen: 30 letzte Sanierung: 2003



Walkmühlenstraße 9

Baujahr: 1919 Anzahl Wohnungen: 6 letzte Sanierung: 1999



Am Försterweg 89-92

Baujahr: 1990 Anzahl Wohnungen: 40 letzte Sanierung: 2003



Lindenweg 1-4

Baujahr: 1963 Anzahl Wohnungen: 36 letzte Sanierung: 1995



Lindenweg 5-8

Baujahr: 1963 Anzahl Wohnungen: 24 letzte Sanierung: 1995



Fritz-Reuter-Straße 4

Baujahr: 1913 Anzahl Wohnungen: 11 letzte Sanierung: 2000



Fritz-Reuter-Straße 5

Baujahr: 1999 Anzahl Wohnungen: 9



Mittelstraße 1

Baujahr: 1955 Anzahl Wohnungen: 6 letzte Sanierung: 2018



Mittelstraße 2

Baujahr: 1955 Anzahl Wohnungen: 6 letzte Sanierung: 2017



Mittelstraße 3/5

Baujahr: 1955 Anzahl Wohnungen: 12 letzte Sanierung: 2018



Mittelstraße 4/6

Baujahr: 1955 Anzahl Wohnungen: 12 letzte Sanierung: 2017



Mittelstraße 7/9

Baujahr: 1955 Anzahl Wohnungen: 12 letzte Sanierung: 2018



Mittelstraße 8/10

Baujahr: 1955 Anzahl Wohnungen: 12 letzte Sanierung: 2017



Ringstraße 1

Baujahr: 1955 Anzahl Wohnungen: 6 letzte Sanierung: 2 2016



Ringstraße 2/4

Baujahr: 1955 Anzahl Wohnungen: 8 letzte Sanierung: 2013



Ringstraße 3

Baujahr: 1955 Anzahl Wohnungen: 6 letzte Sanierung: 2016



Ringstraße 6/8

Baujahr: 1955 Anzahl Wohnungen: 10 letzte Sanierung: 2013



Ringstraße 10

Baujahr: 1955 Anzahl Wohnungen: 4 letzte Sanierung: 2000



Ringstraße 12

Baujahr: 1955 Anzahl Wohnungen: 4 letzte Sanierung: 2000



Ringstraße 14

Baujahr: 1955 Anzahl Wohnungen: 4 letzte Sanierung: 2000



Ringstraße 16

Baujahr: 1955 Anzahl Wohnungen: 4 letzte Sanierung: 2000



Ringstraße 18

Baujahr: 1955 Anzahl Wohnungen: 4 letzte Sanierung: 2000



Nordstraße 2/4

Baujahr: 1955 Anzahl Wohnungen: 12 letzte Sanierung: 2020



Nordstraße 3

Baujahr: 1955 Anzahl Wohnungen: 4 letzte Sanierung: 2014



Nordstraße 5

Baujahr: 1955 Anzahl Wohnungen: 4 letzte Sanierung: 2014



Nordstraße 6/8

Baujahr: 1955 Anzahl Wohnungen: 12 letzte Sanierung: 2020



Nordstraße 7

Baujahr: 1955 Anzahl Wohnungen: 4 letzte Sanierung: 2014



Nordstraße 9

Baujahr: 1955 Anzahl Wohnungen: 4 letzte Sanierung: 2014



Nordstraße 10/12

Baujahr: 1955 Anzahl Wohnungen: 12 letzte Sanierung: 2020



Nordstraße 11

Baujahr: 1955 Anzahl Wohnungen: 4 letzte Sanierung: 2014



Nordstraße 13

Baujahr: 1955 Anzahl Wohnungen: 4 letzte Sanierung: 2014



Nordstraße 14/16

Baujahr: 1955 Anzahl Wohnungen: 15 letzte Sanierung: 1990



Gustav-Kurtze-Promenade 58a-d

Baujahr: 2014 Anzahl Wohnungen: 17



Gustav-Kurtze-Promenade 80

Baujahr: 2023 Anzahl Wohnungen: 18



Gustav-Kurtze-Promenade 80b

Baujahr: 2023 Anzahl Wohnungen: 20



Gustav-Kurtze-Promenade 80c

Baujahr: 2023 Anzahl Wohnungen: 20



Gustav-Kurtze-Promenade 80d

Baujahr: 2023 Anzahl Wohnungen: 19



Franz-Mehring-Straße 1-3

Baujahr: 19 Anzahl Wohnungen: 6 Sanierung noch offen



Franz-Mehring-Straße 4-5

Baujahr: 19 Anzahl Wohnungen: 4 Sanierung noch offen



Franz-Mehring-Straße 6

Baujahr: 195 Anzahl Wohnungen: 2 Sanierung noch offen



Franz-Mehring-Straße 7–9Baujahr: 1953
Anzahl Wohnungen: 12
Sanierung in Planung



Franz-Mehring-Straße 10–11Baujahr: 1952
Anzahl Wohnungen: 8
Sanierung noch offen



Franz-Mehring-Straße 12–13Baujahr: 1954
Anzahl Wohnungen: 8
Sanierung noch offen



Franz-Mehring-Straße 14–15Baujahr: 1955
Anzahl Wohnungen: 8
Sanierung noch offen



Franz-Mehring-Straße 16Baujahr: 1952
Anzahl Wohnungen: 2
Sanierung noch offen



Fritz-Heckert-Straße 12–14Baujahr: 1952
Anzahl Wohnungen: 10
Sanierung noch offen



Franz-Mehring-Straße 17–26Baujahr: 1982
Anzahl Wohnungen: 10
Sanierung noch offen



Fitz-Heckert-Straße 15–17Baujahr: 1953
Anzahl Wohnungen: 10
Sanierung noch offen



Fitz-Heckert-Straße 18–19Baujahr: 1961
Anzahl Wohnungen: 8
Sanierung noch offen



Fitz-Heckert-Straße 20–21Baujahr: 1965
Anzahl Wohnungen: 8
Sanierung noch offen



Fitz-Heckert-Straße 22–23Baujahr: 1965
Anzahl Wohnungen: 8
Sanierung noch offen



Fitz-Heckert-Straße 24–25Baujahr: 1971
Anzahl Wohnungen: 8
Sanierung noch offen



Danksagung & Impressum

Danksagung

Die hier aufgeführten Personen hatten oder haben sich in irgendeiner Weise – Gründungsmitglied, neben- und/oder hauptamtliches Vorstandsmitglied, Mitglied der Revisionskommission, Aufsichtsratsmitglied, Mitarbeiter – besonders verdient gemacht und waren somit in besonderer Weise mit der Entwicklung unserer Genossenschaft in den vergangenen 70 Jahren verbunden.

Wir bedanken uns recht herzlich bei:

Ludwig Ahlfeld Dietmar Bagdahn Birk Baumgärtner Ilona Becker Wilfried Bellach Volker Bendel Manfred Bischof Karl-Heinz Blau Heiner Böhme Ernst Dr. Czerny Eleonore Duhme Walter Egloff Helmuth Eichler Marco Emanuel Erhard Enge Walter Engel Heinrich Engemann Hans Eppert Hartmut Fix Günter Friedrich Klaus Friedrich Anke Fröschke Burkhard Fuhr Manfred Gahler

Margot Gebel

Candy Gohlke

Carsta Göring

Jessica Grahl

Benno Grewe Willy Haase Hans-Joachim Haese Willi Hanke Werner Herzfeld Ingo Heyn Doreen Heyne (Andresen) Mario Hoth Sven Janik Brigitte Janus Peter Juszsack Reinhold Kelch Michael Kirchhof Hilmar Köhler Armin Krejsa Harald Kühn Horst Kühne Edith Künne Heinz Lammel Eveline Lammel (Fuhr) Andrea Laupert Hannelore Lehmann (Sierig) Helga Lettow Hans-Joachim Leue Franz Linse Gisela Litwin Gerhard Lohß Margrit Ludwig

Horst Markusch Dieter Matthes Lea Mayer Kristian Meißner Günter Menzel Rudolf Menzel Margarete Merkens Isolde Meyer Rita Mühler Helmut Müller Kurt Müller Werner Müller Anita Müller-Hipper Inge Neumann Edgar Niemeyer Heike Niemeyer Bruno Nowack Erika Prüfer Henry Puhl Bernhard Puhle Marcus Räder Lara Ralew Walter Rißmann Otto Rister Dagmar Rogsch Herbert Rudolph Ursula Ruthe Eberhard Schmolke

Grete Schmolke Siegfried Schneider Reinhilde Schönfelder Bernd Scholz Meinhard Schröder Martina Schultz Peter Schulz Gisela Schumann Hans Sommer Ralf Spieß **Erhard Spranger** Karin Sprenger Janina Steger Wolfram Steinbach Eveline Strenge Beatrix Viol-Scherer Astrid Weber Frank Weber Siegfried Weber Rudolf Weidemann Karin Weinzierl Klaus-Peter Weinzierl Helmut Werner Frank Wessel Erna Wolf Herbert Zelm

Impressum

Herausgeber:

Wohnungsbaugenossenschaft "Aufbau" Strausberg eG Gustav-Kurtze-Promenade 58a, 15344 Strausberg Telefon: (03341) 27 11 55-0, Telefax: (03341) 27 11 55 20 info@wbg-aufbau.de wbg-aufbau.de

Ouellen:

- Dokumentationen der Wohnungsbaugenossenschaft "Aufbau" Strausberg eG
- Kurzberichte von Zeitzeugen:
- S. 41: Günther Lehmann
- S. 47: Frau Gebel
- S. 50: Klaus Weinzierl
- S. 60: Märkischen Oderzeitung vom 05.08.1994
- S. 67: Armin Krejsa
- S. 75: Karl-Heinz Pfeifer,
- S. 83: Herrn Hanke
- S. 89: Jürgen und Isolde Hiebsch
- S. 102: Brigitte Gaefke
- S. 105: Christel Spaaß
- S. 115: Ursula Ruthe
- S. 128: Rita Mühler
- S. 131: Dagmar Rogsch
- S. 132: Gisela Schumann
- S. 133: Bernd Scholz
- S. 137: Heiner Böhme

Bildnachweise:

- Archiv der WBG "Aufbau" Strausberg
- Luftbild- und Architekturfotojournalist Dirk Laubner (Berlin)
- Becker Project (Berlin): Drohnenfotos vom "Quartier am Märchenwald"
- prinz mediaconcept (Strausberg)
- Grünwald Werbegesellschaft mbH (Berlin)
- Grußworte:

Frau Stadeler: ©Elke Stadeler Herr Genikle: ©Rainer Genilke Herr Dr. Czerny: ©Dr. Ernst Czerny

Frau Kern: ©Maren Kern
• Bildarchiv AdobeStock:

S. 94: © Francois Vanneste/AdobeStock

S. 97: © Dagmar Breu/AdobeStock

S. 138: ©curtbauer/AdobeStock

Gesamtherstellung:

Grünwald Werbegesellschaft mbH Braunsdorfstraße 23, 12683 Berlin

Telefon: (030) 50 01 85-0, Telefax: (030) 50 01 85-55

E-Mail: info@gruenwald-werbung.de

gruenwald-werbung.de

Zeitungsausschnitte:

S. 64: Märkische Oderzeitung, 1996, ©Foto Ulli Winkler

S. 65: Märkische Oderzeitung, 10.05.1996

S. 66: Märkische Oderzeitung, 1997

S. 68: Märkische Oderzeitung, 1998, ©Foto Siegfried Wagner

S. 69: Märkische Oderzeitung, 1998

S. 71: Märkische Oderzeitung, 07.07.1999, ©Foto Sergej Scheibe

S. 72: Märkische Oderzeitung, 1999, ©Foto Gerd Markert

S. 75: Märkische Oderzeitung, 2000

S. 77: Märkische Oderzeitung, 2002

S. 78: Märkische Oderzeitung, 2003, ©Foto GMD/Gerd Markert

S. 81: Märkische Oderzeitung, 2004, ©Foto Jens Sell

S. 82: Märkische Oderzeitung, 2004

S. 85: Märkische Oderzeitung, 2005, ©Fotos Ingrid Oehme

S. 86: Märkische Oderzeitung, 2005, ©Fotos Ingrid Oehme

S. 87: Märkische Oderzeitung, 2006

S. 89: Märkische Oderzeitung, 2007, ©Fotos Ingrid Oehme

S. 91: Märkische Oderzeitung, 2008, ©Foto GMD/Gerd Markert

S. 92: Märkische Oderzeitung, 2009, ©Foto GMD/Gerd Markert S. 93: Märkische Oderzeitung, 2009, ©Foto MOZ/Gerd Markert

S. 95: Märkische Oderzeitung, 2010, ©Foto GMD/Gerd Markert

Ein besonderer Dank für die freundliche Unterstützung geht an unsere Mitglieder, die mit ihren Privatfotos zur Herstellung dieser Chronik beigetragen haben.

Alle Rechte beim Herausgeber vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise oder Vervielfältigungen, nur mit ausdrücklicher vorheriger Genehmigung der Geschäftsführung der Wohnungsbaugenossenschaft "Aufbau" Strausberg eG.

Erscheinungsdatum: September 2024









